



Blick von Rieden in das Wengital mit Speer

(Foto R. Ehrbar 1994)

# **Waldentwicklungsplan (WEP)**

## **Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken**

### **Bericht**

#### **Auflageexemplar**

Rieden, 18. Oktober 2004

## Impressum

|                         |   |
|-------------------------|---|
| <i>Planungsleitung:</i> | Ehrbar, Rolf, Rieden, Kreisoberförster  |
| <i>Leitungsgruppe:</i>  | Ehrbar, Rolf, Rieden, Kreisoberförster<br>Jud, Fritz, Kaltbrunn, Revierförster<br>Schmider, Peter, BGU Zürich, Bearbeiter   |
| <i>Arbeitsgruppe:</i>   | Ehrbar, Rolf, Rieden, Kreisoberförster<br>Göldi Peter, Gommiswald, Gemeindepräsident<br>Büsser, Markus, Rieden, Gemeindepräsident<br>Schwizer, Markus, Kaltbrunn, Gemeindepräsident<br>Kern, Rudolf, Benken, Gemeindepräsident<br>Gebert, Hanspeter, Gommiswald, Präsident OG Gommiswald<br>Steiner, Xaver, Rieden, Präsident OG Rieden<br>Zahner, Josef, Kaltbrunn, Präsident OG Kaltbrunn<br>Kühne, Geri, Benken, Präsident OG Benken<br>Hüppi, Erwin, Kirchberg, Revierförster Gommiswald<br>Bachmann, Peter, Rieden, Revierförster Rieden<br>Jud, Fritz, Kaltbrunn, Revierförster Kaltbrunn<br>Bianchi, Albert, Benken, Revierförster Benken - Uznach<br>Zanoli, Mario, staatlicher Jagdaufseher, Schmerikon<br>Pfiffner, Bruno, Üetliburg, Obmann Jagdgesellschaft Gommiswald<br>Bürkler, Willi, Rieden, Obmann Jagdgesellschaft Rieden<br>Steiner, Georg, Kaltbrunn, Obmann Jagdgesellschaft Kaltbrunn<br>Romer, Franz, Benken, Obmann Jagdgesellschaft Benken<br>Rudmann, Franz, Wattwil, Auerhuhngruppe Toggenburg<br>Meienberger, Christian, St. Gallen, Geschäftsführer Pro Natura St. Gallen-Appenzell<br>Rüegg, Anton, Gommiswald, Präsident Verein "Pro Gommiswald"<br>Grossmann, Turi, Kaltbrunn, Präsident Verkehrsverein Kaltbrunn<br>Lendi, Alfred, Benken, Präsident Verkehrsverein Benken<br>Horber, Erich, Üetliburg, Präsident Skiklub Gommiswald<br>Moos, Urs, Kaltbrunn, Präsident Skiklub Kaltbrunn<br>Kühne, Alex, Gommiswald, Präsident Skiklub Rieden<br>Kobler, Hans-Peter, Goldingen, Geschäftsführer Reg. Planungsgruppe Linthgebiet<br>Ammann, Mario, Berneck, OLG SG/Appenzell<br>Mayer, Philipp, St. Gallen, IG Mountainbike<br>Steiner, Hubert, Kaltbrunn, Präsident Veloclub Uznach<br>Glaus-Hager, Albert, Benken, Waldfachchef OG Benken<br>Ricklin, Roman, Benken<br>Gmür, Ruedi, Kaltbrunn<br>Schmider, Peter, BGU Zürich, Berater |
| <i>Bearbeitung:</i>     | Schmider, Peter, BGU Zürich   |
| <i>Pläne / GIS:</i>     | Kantonsforstamt St. Gallen, Erich Good  |

© Kantonsforstamt St. Gallen, 2004

## Inhalt

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b>EINLEITUNG</b>                             | <b>5</b>  |
| 1.1      | Ziel und Zweck .....                          | 5         |
| 1.2      | Planungssperimeter .....                      | 7         |
| <b>2</b> | <b>VORGEHEN UND VERBINDLICHKEIT</b>           | <b>8</b>  |
| 2.1      | Vorgehen .....                                | 8         |
| 2.2      | Aufbau.....                                   | 8         |
| 2.3      | Planungsgremien .....                         | 9         |
| 2.4      | Rechtswirkung.....                            | 10        |
| <b>3</b> | <b>PLANUNGSRISULTATE</b>                      | <b>11</b> |
| 3.1      | Festlegungen .....                            | 11        |
| 3.1.1    | Bewirtschaftungsgrundsätze .....              | 11        |
| 3.1.1.1  | Nachhaltigkeit                                | 12        |
| 3.1.1.2  | Bodenschonung                                 | 12        |
| 3.1.1.3  | Schutz vor Naturgefahren                      | 12        |
| 3.1.1.4  | Naturschutz                                   | 13        |
| 3.1.1.5  | Landschaftsschutz                             | 14        |
| 3.1.1.6  | Holznutzung und Holzverwendung                | 14        |
| 3.1.1.7  | Erschliessungen                               | 14        |
| 3.1.1.8  | Erholung                                      | 14        |
| 3.1.1.9  | Gewässerschutz                                | 15        |
| 3.1.1.10 | Geotopschutz                                  | 15        |
| 3.1.2    | Waldfunktionen .....                          | 16        |
| 3.1.2.1  | Begriff und Bedeutung                         | 16        |
| 3.1.2.2  | Vorrangfunktionen                             | 16        |
| 3.1.2.3  | Spezielle Funktionen                          | 17        |
| 3.1.3    | Konfliktbehandlung.....                       | 17        |
| 3.2      | Objektblätter.....                            | 18        |
| 3.2.1    | Übersicht Objektblätter .....                 | 18        |
| 3.2.2    | Vorrangfunktionen.....                        | 21        |
| 1.1.1.1  | Vorrangfunktion Schutz vor Naturgefahren (VS) | 21        |
| 3.2.2.1  |   | 21        |
| 1.1.1.1  | Vorrangfunktion Natur und Landschaft (VN)     | 22        |

|   |           |
|---|-----------|
| 3.2.2.2   | 22        |
| 3.2.2.3 Vorrangfunktion Erholung (VE)                         | 29        |
| 3.2.3 Spezielle Funktionen .....                              | 30        |
| 3.2.3.1 Spezielle Funktion Natur und Landschaft (N)           | 30        |
| 3.2.3.2 Spezielle Funktion Erholung und Sport (E)             | 42        |
| 3.2.3.3 Spezielle Funktion Wild und Jagd (W)                  | 68        |
| 3.2.3.4 Spezielle Funktion Infrastruktur und Organisation (I) | 74        |
| 3.2.3.5 Spezielle Funktion Grundwasser- und Geotopschutz (G)  | 94        |
| 3.2.4 Ungelöste Konflikte .....                               | 97        |
| <b>4 KONTROLLE UND NACHFÜHRUNG</b>                            | <b>98</b> |
| 4.1 Kontrolle .....   | 98        |
| 4.2 Nachführung .....   | 98        |
| <b>5 GENEHMIGUNG UND INKRAFTSETZUNG</b>                       | <b>99</b> |
| Literatur .....   | 100       |
| A4: Formular Umsetzungskontrolle.....                         | 101       |
| P1. Vorrangfunktionen .....                                   | 102       |
| P2. Spezielle Funktionen und ungelöste Konflikte.....         | 102       |

### **Block B: Grundlagen**

siehe separates Dokument

### **Block C: Dokumentationsmaterial**

siehe separates Dokument

# 1 Einleitung

Die Planung in der modernen Waldbewirtschaftung verlangt eine Neuorientierung, wie sie im Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG; SR 921.0) vorgegeben wird. Im überbetrieblichen "Waldentwicklungsplan (WEP)" wird darum die traditionelle, rein forstfachliche Denkweise der "Forsteinrichtung" ersetzt durch einen integralen Planungsprozess, wobei vor allem die öffentlichen Interessen am Wald gebührend berücksichtigt werden.

## 1.1 Ziel und Zweck

### *Was ist ein Waldentwicklungsplan?*

Die im Waldgesetz verankerte, "moderne" forstliche Planung verlangt eine Neuorientierung. In der überbetrieblichen "Waldentwicklungsplanung" wird die traditionelle, rein forstliche Denkweise der früheren "Forsteinrichtung" ersetzt durch einen integralen Planungsprozess, wobei auch den öffentlichen Interessen am Wald gebührend Beachtung geschenkt wird. In einem breit angelegten Mitwirkungsverfahren werden die verschiedenen, öffentlichen und privaten Ansprüche an den Wald erfasst und in eine raumplanerische Ordnung gebracht. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Nutzungsarten, die sich gegenseitig beeinträchtigen oder sogar ausschliessen.

Die Waldentwicklungsplanung ist eine regionale, waldeigentümerunabhängige Planung, bei der unter Berücksichtigung der Standortverhältnisse:

- die allgemeinen Ziele der Waldentwicklung und die allgemeinen Bewirtschaftungsgrundsätze für den Wald festgelegt werden;
- die Waldfunktionen ermittelt und gewichtet werden;
- die Interessen der Öffentlichkeit am Wald sichergestellt werden;
- Interessenkonflikte im Wald herausgefunden und soweit möglich mit den Betroffenen gelöst werden;
- die Koordination mit der Raumplanung und mit weiteren raumwirksamen Konzepten sichergestellt wird.

Da die Waldentwicklungsplanung eine Vielzahl bereits bestehender Grundlagen (Erlasse im Bereich Umwelt- und Naturschutzgesetzgebung, Konzepte, Sachplanungen) zu berücksichtigen hat, ist es unumgänglich, diese Grundlagen vorerst in einer Gesamtschau zusammenzufassen und darzustellen.

Der WEP hat somit folgende zwei Hauptaufträge zu erfüllen:

- Strategischer Auftrag: Der WEP ist eine strategische Planung, in der Ziele festgelegt und Lösungswege aufgezeigt werden. Er setzt nach eingehender Interessenabwägung die Leitplanken für die Waldnutzung und –benutzung. Er wird somit zum Führungsinstrument des Forstdienstes.
- Informationsauftrag: Der WEP sammelt die wichtigsten Sachinformationen über den Planungsbereich und stellt sie als Informationsübersicht in anschaulicher Form dar (Grundlagenplan).

### **Rechtsgrundlagen**

Das Bundesgesetz über den Wald (SR 921.0; abgekürzt WaG) verlangt, dass der Wald so zu bewirtschaften ist, dass er seine Funktionen dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann (Nachhaltigkeit). Gemäss dazugehöriger Verordnung haben die Kantone bei der Planung von überbetrieblicher Bedeutung dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung über deren Ziele und Ablauf informiert wird, dabei in geeigneter Weise mitwirken und diese Planung einsehen kann.

Art. 20 des Einführungsgesetzes zur eidgenössischen Waldgesetzgebung (EGzWaG; sGS 651.1) definiert den Waldentwicklungsplan (WEP) wie folgt:

"Der Waldentwicklungsplan gibt Aufschluss über die Standortverhältnisse, legt die Ziele der Waldentwicklung sowie die Bewirtschaftungsgrundsätze fest und gewichtet die Waldfunktionen. Der Waldentwicklungsplan ist behördenverbindlich."

Weitere Bestimmungen zum Verfahren sind in Art. 21 EGzWaG enthalten. Detaillierte Angaben zum Inhalt und zu den Grundlagen finden sich in den Artikeln 25 und 26 der Verordnung zum Einführungsgesetz zur eidgenössischen Waldgesetzgebung (sGS 651.1, abgekürzt VzEGzWaG).

### **Bestehende Planungsgrundlagen**

Der WEP berücksichtigt soweit wie möglich und nötig die bestehenden Grundlagen. Es sind dies insbesondere

- Forstliche Grundlagen, wie Standortkartierungen, Schutzwaldausscheidungen, Gefahrenkarten, Bestandeskarten, Verjüngungskontrollen, Konzepte für Infrastrukturanlagen und Waldreservatskonzepte.
- Grundlagen der Raumplanung wie der kantonale Richtplan, die Schutzverordnungen und Nutzungspläne von Gemeinden, Konzepte (wie Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 F. Rudmann, Regionaldossier Auerwild 2004, LEK).
- Inventare von Bund, Kanton, Gemeinden und Organisationen.

In den Plänen "Wald mit Vorrangfunktion" und "Wald und Objekte mit spezieller Funktion" werden diese Grundlagen nicht wiederholt und nochmals planerisch dargestellt. Hingegen bilden sie Bestandteil des Grundlagenplans. Der WEP koordiniert diese Grundlagen für das Waldgebiet und leitet davon ausgehende Ziele der zukünftigen Waldbewirtschaftung und –entwicklung ab. Weitere Grundlagen werden im Rahmen der Waldentwicklungsplanung nur erhoben, wenn es zur Lösung einer Konfliktsituation unumgänglich ist.

### **Waldfunktionen**

Die Festlegung und Gewichtung von Waldfunktionen (als zentrale und wichtigste Aussage des WEP) erfolgt im Rahmen der Waldentwicklungsplanung. Die bereits vorhandene funktionale Gewichtungen (Ausscheidung der Wälder mit besonderer Schutzfunktion; Waldreservatskonzept, Inventare sowie bestehende, rechtmässige Nutzungen) werden dabei übernommen.

## 1.2 Planungsperimeter

Das Planungsgebiet umfasst die politischen Gemeinden Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn und Benken im Forstkreis IV See. Im Perimeter befinden sich gemäss aktueller Bestandeskarte insgesamt 1924.13 ha Wald.

Fläche in den politischen Gemeinden (ha)

| Gesamtwaldfläche und Waldeigentümer |               | Gommiswald    | Rieden        | Kaltbrunn     | Benken        | Total           | in %    |
|-------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-----------------|---------|
| Ortsgemeinden                       | Gommiswald    | 390.22        |               |               |               | <b>390.22</b>   |         |
|                                     | Rieden        |               | 397.96        |               |               | <b>397.96</b>   |         |
|                                     | Kaltbrunn     |               | 113.98        | 339.78        |               | <b>453.76</b>   |         |
|                                     | Benken        |               |               | 109.07        | 119.20        | <b>228.27</b>   |         |
|                                     | Total OG-Wald | 390.22        | 511.94        | 448.85        | 119.20        | <b>1'470.21</b> | 76.41%  |
| öff. Klein- u. Privatwald           |               | 149.38        | 97.35         | 141.13        | 66.06         | <b>453.42</b>   | 23.59%  |
| Total Waldfläche                    |               | <b>539.60</b> | <b>576.15</b> | <b>589.98</b> | <b>185.26</b> | <b>1924.13</b>  | 100.00% |
| <i>Anteil an Gemeindefläche</i>     |               | <i>45.51%</i> | <i>53.33%</i> | <i>31.59%</i> | <i>11.24%</i> | <i>32.92%</i>   |         |

Tabelle 1: Waldflächen

## 2 Vorgehen und Verbindlichkeit

### 2.1 Vorgehen

Der Planungsprozess gliedert sich in 5 Phasen: 1. Vorbereitung, 2. Planung, 3. Vernehmlassung, 4. Auflage und 5. Genehmigung.

In der 1. Phase bereinigt die Leitungsgruppe (Kreisoberförster, Revierförster, Berater) den Planungssperimeter und veröffentlicht die Planungsabsicht. Anschliessend wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der nebst den Behörden sämtliche Waldbenutzer repräsentativ vertreten sind.

Die 2. Phase ist die für die Meinungsbildung wichtigste Phase, denn die verschiedenen Interessengruppen werden zur Formulierung ihrer Ansprüche aufgefordert. Für die konkreten Umsetzungen aller Ansprüche an den Wald werden zusammen mit der Leitungsgruppe Lösungen gesucht. Allfällige Zielkonflikte werden in bilateralen Gesprächen oder/und anlässlich von Besichtigungen vor Ort bereinigt. Nicht lösbare Konflikte bleiben als offene Konflikte bestehen. Die Leitungsgruppe beschafft die für die Arbeitsgruppen nötigen Grundlagen und erstellt aus den Ergebnissen der Diskussionen und den vorhandenen Grundlagen einen ersten WEP-Entwurf, welcher in der Arbeitsgruppe nochmals diskutiert wird.

In der 3. Phase wird den politischen Gemeinden im Planungssperimeter und Amtsstellen der WEP-Entwurf vorgelegt, und sie werden zur Vernehmlassung aufgefordert. Die Leitungsgruppe wertet die Vernehmlassungsergebnisse aus.

In der 4. Phase wird das Auflageexemplar produziert, welches mit den Ergebnissen der Vernehmlassung ergänzt wurde. Es wird in den betroffenen Gemeinden aufgelegt und jedermann kann dazu Einwände oder Vorschläge einbringen. Diese werden von der Leitungsgruppe verarbeitet.

In der 5. Phase schliesslich wird das – evt. nochmals bereinigte – Auflageexemplar der Regierung zur Genehmigung vorgelegt. Mit dem Erlass durch die Regierung wird der WEP rechtskräftig.

### 2.2 Aufbau

Der WEP besteht aus den drei Blöcken A, B und C.

Der vorliegende **Block A** ist der eigentliche Waldentwicklungsplan. Er umfasst den schriftlichen Bericht und die Pläne, die das Planungsergebnis zusammenfassen. Er enthält Aussagen über Ziele und Strategien der Waldbewirtschaftung und erbringt den Nachweis über die ausgewogene Berücksichtigung aller Waldfunktionen. Zu diesem Zweck werden die Waldflächen mit Vorrangfunktionen festgelegt und die Massnahmen zu deren Sicherstellung for-



muliert. Die speziellen Waldfunktionen werden gemäss den Interessenabwägungen festgehalten. Block A wird öffentlich aufgelegt und von der Regierung als Waldentwicklungsplan erlassen.

**Block B** umfasst die Grundlagen der Planung. Hier werden die rechtlich verbindlichen Grundlagen und wichtige Sachverhalte wie Richtpläne, Standortkarten und andere Basisinformationen gesammelt.

In **Block C** finden sich alle Dokumente, welche die Waldplanung begleiten: Sitzungsprotokolle, Stellungnahmen, Vernehmlassungen und Arbeitspläne.

### 2.3 Planungsgremien

Bei der Bearbeitung des WEP ist die gesetzlich verankerte Erfassung der Ansprüche – seien es öffentliche, vertreten durch ein Amt oder eine Behörde oder private, vertreten durch natürliche oder juristische Personen – ein wichtiger Punkt.

| Gremium         | Zusammensetzung und Aufgabe   |
|-----------------|---|
| Planungsleitung | Kreisoberförster Kreisforstamt IV, See<br><i>Aufgabe:</i><br>- Gesamtkoordination und –leitung  |
| Leitungsgruppe  | Die Leitungsgruppe besteht aus dem zuständigen Kreisoberförster, einem Revierförster und einem Berater. Der Kreisoberförster nimmt den Vorsitz ein.<br><i>Aufgaben:</i><br>- Information aller berührten Kreise<br>- Grundlagenerfassung<br>- Administrative Betreuung<br>- Moderation der Sitzungen<br>- Gestaltung der Pläne und Berichte   |
| Arbeitsgruppe   | Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern der Direktbetroffenen (Waldeigentümer), der berührten Interessengruppen (Naturschutz, Jagd, Sport, Erholung, Tourismus usw.) und der politischen Gemeinden zusammen. Die Leitungsgruppe ist ebenfalls Mitglied.<br><i>Aufgaben:</i><br>- Zusammentragen aller Anliegen<br>- Ermittlung von Interessenkonflikten<br>- Abwägung der Interessen<br>- Gemeinsames Erarbeiten von Lösungen |

Tabelle 2: Planungsgremien und ihre Funktion bei der Planerarbeitung (die namentliche Zusammensetzung der Gremien ist aus dem Impressum auf S. 2 ersichtlich).

## 2.4 Rechtswirkung

Der Waldentwicklungsplan hat **Richtplan-Charakter**. Im Planungsverfahren haben Vertreter der Gemeinden, der Waldeigentümer und verschiedenster Interessenverbände mitgewirkt. Der Plan ist somit das Resultat der aktuellen Interessenabwägung und berücksichtigt die Ergebnisse der öffentlichen Mitwirkung. Er gilt für den Zeitraum von 2004 bis 2024.

Der vorliegende **Block A** wird mit der Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft gesetzt und damit für die **Behörden** von Bund, Kanton und Gemeinden **verbindlich**.

Für den einzelnen Waldeigentümer sind die Ergebnisse des regionalen Waldplanes allein noch nicht verbindlich. Sie erlangen diesen Status erst, wenn die betreffenden Vorhaben in einer Ausführungsplanung (forstliche Betriebspläne, Verträge, Schutzverordnungen, Projekte, etc.) umgesetzt worden sind, welche auch von den betroffenen Waldeigentümern genehmigt wurden. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Aktionsprogramms (Prioritätensetzung) ist Aufgabe des zuständigen Kreisoberförsters. Bei dieser Umsetzung wird den Betroffenen der Rechtsweg offen stehen.

Der WEP verpflichtet Waldbesitzer, Gemeinden und Organisationen noch nicht für finanzielle Aufwendungen. Insofern dieses Thema im WEP behandelt wird, handelt es sich nur um Ideen und Vorschläge.

In der Phase 5 (Kap. 22) wird der WEP von der Regierung genehmigt, womit er rechtlich verbindlich ist. Der Forstdienst ist zuständig für den Vollzug der Planungsvorhaben und führt die notwendigen Qualitätskontrollen durch. Nach spätestens 20 Jahren wird der WEP gesamthaft überprüft und allenfalls angepasst, wobei einzelne Verfahrensschritte verkürzt oder weggelassen werden können.

### 3 Planungsergebnisse

Die Leistungen des Waldes sollen gemäss den Prioritäten und in ausgewogenem Mass erfüllt werden. Der Wald im Kanton St. Gallen soll ungeschmälert und umfassend erhalten bleiben. Insbesondere ist der Wald als Natur- und Kulturlandschaft sowie als Erholungsgebiet in seiner regionalen Verteilung dauernd und uneingeschränkt zu erhalten und die von ihm erbrachten Leistungen wo möglich zu verbessern (WaG Art. 20).

Eine eigentliche **Bewirtschaftungspflicht** besteht von Gesetzes wegen nur in Wäldern mit **Schutzfunktion** gegen Naturgefahren.

Die Pflege und Nutzung des Waldes ist Aufgabe der Eigentümer.

Diesem Leitbild entsprechend werden in den folgenden Kapiteln allgemeine Bewirtschaftungsgrundsätze, zu erreichende Ziele und Massnahmen formuliert, die

- langfristig, d.h. über mehrere Jahrzehnte, den Waldzustand beeinflussen,
- als allgemeine Grundsätze für grössere Gebiete flächendeckend gelten,
- als Grundlage für die forstliche Förderungspolitik dienen,
- als Grundlage für Entscheide der Behörden aller Stufen dienen.

Inhalte und Vorgaben aus der Waldgesetzgebung werden nur wiederholt, soweit es zur Konkretisierung der Absichten erforderlich ist.

#### 3.1 Festlegungen

##### 3.1.1 Bewirtschaftungsgrundsätze

Der Waldeigentümer richtet die Bewirtschaftung auf übergeordnete Ziele aus und erfüllt seine Pflichten gemäss Gesetz. Die Eigentümer sind im Rahmen des übergeordneten Rechts frei, wie sie ihre Produkte ausgestalten und vermarkten.

Die Waldeigentümer pflegen und nutzen Ihren Wald nach den zeitgemässen Prinzipien des **naturnahen Waldbaus**, dabei

- sind Pflege und Nutzung derart zu gestalten, dass der Wald nach Möglichkeit gleichzeitig verschiedene Funktionen langfristig erfüllen kann;
- ist gemäss den vegetationskundlichen Grundlagen eine standortgerechte Baumartenwahl anzustreben;
- ist grundsätzlich die Naturverjüngung der künstlichen Verjüngung vorzuziehen;
- verwenden sie besonders bestandes- und bodenschonende Holzernteverfahren;
- ist die Artenvielfalt von Flora und Fauna durch die Erhaltung bzw. Verbesserung der nötigen Lebensräume (Höhlenbäume, Totholz, Waldränder usw.) sicherzustellen;
- sind die Richtlinien des Kantonsforstamtes zu berücksichtigen.

Können unterschiedliche Ziele bzw. Waldfunktionen nicht gleichzeitig auf der gleichen Fläche realisiert werden, so ist die Bewirtschaftung nach den in den Waldentwicklungsplänen

ausgeschiedenen Vorrangfunktionen auszurichten. Im gleichen Sinne wirken die in den Objektblättern festgelegten speziellen Ziele und Massnahmen (siehe Kapitel 4 Besondere Objekte).

Leistungen des Waldeigentümers bzw. des Waldes, die der Erfüllung der Ansprüche der Öffentlichkeit dienen und über eine gesetzlich festgelegte Grundleistung hinaus gehen, sind objektspezifisch zu regeln.

#### **3.1.1.1 Nachhaltigkeit**

Die Nutzung bzw. Benutzung der Wälder soll die nachhaltige Erfüllung aller Waldleistungen und Waldwirkungen (Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktion) dauernd und uneingeschränkt sicherstellen bzw. nicht beeinträchtigen. Die Nachhaltigkeit schliesst den ökologischen, den sozialen und den ökonomischen Aspekt ein. Die Schutzfunktion hat bei Nutzungskonflikten erste Priorität.

#### **3.1.1.2 Bodenschonung**

Um die Bodenfruchtbarkeit, die Vitalität und die Verjüngungsfähigkeit des Waldes zu erhalten und zu fördern, sollen die Holzernte sowie die Freizeit- und Erholungsnutzung die Böden möglichst wenig beeinträchtigen.

Es sollen bestandes- und bodenschonende Holzernteverfahren eingesetzt werden. Das Holzurücken in Beständen soll wenn immer möglich auf markierten Rückegassen erfolgen.

#### **3.1.1.3 Schutz vor Naturgefahren**

In einem separaten Projekt des Kantonsforstamtes wurden die Wälder mit Schutzfunktion ausgeschieden. Die Ausscheidung erfolgte gemäss den Richtlinien des Bundes mittels mathematischer Modelle, Ereignisdokumentationen und Erfahrungen des Forstdienstes. Die Computermodelle bilden einerseits Naturgefahrenprozesse ab und berücksichtigen andererseits die Schadenpotenziale (Siedlungsgebiete und andere erhebliche Sachwerte).

Die Schutzwirkungen des Waldes lassen sich im multifunktionalen Wald oft mit den anderen Waldfunktionen kombinieren. Sind durch die Naturgefahren aber Menschen oder erhebliche Sachwerte betroffen – ist also ein grosses Schadenpotenzial gegeben –, haben die Schutzwälder eine Vorrangfunktion, die es zu erhalten und zu fördern gilt (vgl. auch Objektblatt zu Vorrangfunktion Schutz). Intakte Schutzwälder sind vielerorts ebenso nachhaltig und wirksam wie künstliche Schutzbauten, jedoch viel günstiger und volkswirtschaftlich bedeutend sinnvoller.

An Wälder entlang von Infrastrukturanlagen (Bauzonen, Autobahnen, Hauptstrassen, Eisenbahnlinien) werden besondere Stabilitätsanforderungen gestellt und die Waldbehandlung wird oft mit besonderen Sicherheitsauflagen erschwert. Vielfach kann ein stufiger Waldrandaufbau den Sicherheitsaspekten Rechnung tragen. An der Finanzierung dieser Massnahmen sollen sich die direkten Nutzniesser beteiligen.

### **3.1.1.4 Naturschutz**

#### **Waldreservate**

Der Kanton St.Gallen hat ein Konzept für Waldreservate (März 2003) erarbeitet. Dieses dient als eine der Grundlagen für die Ausscheidung der Vorrangfunktionsflächen und speziellen Objekte im Bereich „Naturschutz“.

Waldreservate werden nicht mehr als Wirtschaftswälder im eigentlichen Sinn behandelt. Sie werden als Naturraum betrachtet, in dem in erster Linie nach ökologischen bzw. natur- und landschaftsschützerischen Grundsätzen vorgegangen wird. Mittels der Reservatsflächen soll die biologische Vielfalt erhalten und gefördert und damit ein Beitrag zur Biodiversität (Artenvielfalt) geleistet werden.

In **Naturwaldreservaten** wird gänzlich auf waldbauliche Eingriffe verzichtet. Der Natur wird Raum zur freien Entwicklung gegeben; Wildnis soll wieder Platz in unserer Landschaft haben. Natürliche Prozesse und Entwicklungen sollen ungehindert ablaufen können. Naturwaldreservate sind Flächen, die langfristig (in der Regel 50 Jahre) durch rechtliche Mittel geschützt und mit einem Nutzungsverzicht belegt sind. Es sind Zonen ohne Eingriffe.

In **Sonderwaldreservaten** wird mit konkreten waldbaulichen Eingriffen dafür gesorgt, dass sich die Flächen gemäss Schutzziel entwickeln und in einer entsprechenden Form erhalten bleiben. Sonderwaldreservate sind Waldflächen, die langfristig (in der Regel 50 Jahre) durch rechtliche Mittel geschützt und mit einem Nutzungsziel belegt sind. Es sind Zonen, in denen Eingriffe getätigt werden, um das Schutzziel zu erreichen.

In den letzten Jahren ist die Erkenntnis gewachsen, wie wichtig aufgelichtete Wälder für die Artenvielfalt sind. Sie sind für die Erhaltung vieler bedrohter Vögel, Schmetterlinge, Käfer, anderer Insekten und weiterer Tier- und Pflanzenarten von überragender Bedeutung. In Sonderwaldreservaten sollen mit konkreten waldbaulichen Eingriffen und andern aktiven Naturschutzmassnahmen ihr Fortbestand gesichert werden.

Zur Etablierung von Waldreservaten bedarf es Verträge zwischen den Waldeigentümern und dem Kanton, welche auch die finanziellen Abgeltungen regeln. Vorher sind die Waldeigentümer nicht gebunden.

#### **Waldränder, Waldwiesen und Waldstrassenböschungen**

Speziell gepflegte **Waldränder**, die einen zusammen mit der Landwirtschaft ausgeschiedenen Krautsaum aufweisen, sind wegen ihrer ökologischen Bedeutung (z.B. Vernetzung von Lebensräumen, Artenvielfalt, Wildlebensraum usw.) besonders wertvoll. Bei allen Eingriffen in Waldrandbestockungen wird nach Möglichkeit ein artenreicher und stufiger Aufbau gefördert. Besondere Priorität sollen sonnenexponierte Waldränder geniessen. Fest installierte Zäune entlang von Waldrändern sind aus Sicht von Jagd und Forstwirtschaft unerwünscht. Weitergehende Möglichkeiten zur Pflege und Förderung von Waldrändern sind im Objektblatt VN 2 "Waldrandpflege allgemein" festgehalten.

**Waldwiesen** sind als Strukturelemente, Lebensräume und durch die Bildung ökologisch wertvoller innerer Waldränder von grosser Bedeutung. Im betrachteten Perimeter sind diese sehr selten und deshalb mit gezielten Eingriffen zu erhalten und zu fördern.

**Waldstrassenböschungen** kommen in ihrer Funktion inneren Waldrändern gleich. Vielfach sind sie wertvolle Äsungsflächen für das Wild oder Lebensräume für Schmetterlinge und andere Insekten.

**Altholzinseln und Totholz** können ein Mittel sein, um an geeigneten Standorten das Vorkommen von alten, dicken Bäumen sowie von stehendem oder liegendem Totholz zu fördern.

Abgestorbene Einzelbäume sollen stehen oder liegen gelassen werden, wenn von diesen keine Gefahr für den umliegenden Bestand, die Verkehrswege oder die Waldbenutzer ausgeht. Astmaterial und im Bestand verbleibende Stammstücke sollen nicht verbrannt werden, ausser es ist aus Gründen der Walderhaltung notwendig. Spechtbäume sollen stehen gelassen werden.

### **Seltene Tier- und Pflanzenarten**

Seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie ihre Lebensräume sollen erhalten und gefördert werden. Seltene einheimische Baumarten werden wie bisher bei den Pflege- und Durchforstungseingriffen geschont und gezielt gefördert. Gleiches gilt für die Förderung von seltenen Straucharten und Kräutern (z.B. Orchideen) sowie auch für die Verbesserung des Lebensraumes für seltene und/oder gefährdete Tierarten.

#### **3.1.1.5 Landschaftsschutz**

Im Gebiet des WEP kommen zahlreiche Landschaftsschutzobjekte vor. Sie sind in spezifischen Inventaren erfasst (BLN, Richtplan).

Derartige Objekte müssen von Gesetzes wegen erhalten bleiben. Eine angemessene touristische Nutzung der Schutzgebiete soll weiterhin möglich sein. Die Beeinträchtigung solcher Objekte bei der Waldbewirtschaftung bzw. bei baulichen Arbeiten für die Waldwirtschaft ist zu vermeiden.

#### **3.1.1.6 Holznutzung und Holzverwendung**

##### **Holznutzung**

Holz ist der einzige nachhaltig erneuerbare Rohstoff der Schweiz. Das Nutzungspotenzial des Waldes soll nach Möglichkeit ausgeschöpft werden. Die Nutzfunktion wird weiterhin eine sehr bedeutende Leistung des Waldes und eines der wichtigsten Standbeine für den Waldeigentümer sein.

Auch aus der Sicht des Naturschutzes ist die Nutzung des Waldes und damit das Einbringen von Licht auf den Waldboden anzustreben und zu fördern.

##### **Holzverwendung**

Bei öffentlichen Bauvorhaben des Staates, der Gemeinden und der Ortsgemeinden im WEP-Perimeter soll dem Holz in jedem Wettbewerb und in jeder Projektierung eine Chance gegeben werden. Die Verwendung von Holz in der Konstruktion, dem Innenausbau und der Energieversorgung soll gleichwertig mit den andern Baustoffen und Energieträgern geprüft werden. Dabei sind auch ganzheitliche Kosten- und Nutzenüberlegungen als Entscheidungskriterien mit einzubeziehen (CO<sub>2</sub>-Bindung, Transportwege, Wertschöpfung, Entsorgung usw.).

Durch gezielte und regelmässige Öffentlichkeitsarbeit soll die Verwendung von Holz gefördert werden.

#### **3.1.1.7 Erschliessungen**

Der Stand der Erschliessungen in den Waldungen im Gebiet dieses WEP ist gut. Es sind keine neue Weg- oder Strassenerschliessungen geplant. Allenfalls steht der funktionale Ersatz oder die Optimierung einer bestehenden Erschliessung zur Diskussion.

Die Strassennetze verursachen bei den Eigentümern hohe Kosten. In Zukunft wird der Waldbesitzer vermehrt den Ausbaustandard der Strassen nur noch auf die Bedürfnisse der Waldbewirtschaftung ausrichten und andere Interessen (z.B. Erholung) als sekundär betrachten müssen. Es sei denn, es könne eine Kostenbeteiligung der interessierten Kreise erreicht werden.

#### **3.1.1.8 Erholung**

Freizeit-, Sport- und Erholungsaktivitäten haben in der Region eine grosse Bedeutung. Wald und Landschaft spielen für die individuelle wie für die organisierte Freizeitbetätigung eine

wichtige Rolle. Von den Besuchern, die sich im Wald aufhalten, sind ein grosser Teil Wanderer, in zunehmenden Mass auch Freizeitsportler wie Mountainbiker oder Schneeschuhläufer sowie Pilz- und Beerensucher. Es besteht die Gefahr, dass die verschiedenen Nutzer nebst den selbst verursachten Störungen der Natur auch untereinander in Konflikt geraten. Der WEP kann solche Konflikte in einem beschränkten Mass mildern. Mehrheitlich sind gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz notwendig (vgl. dazu auch Kapitel 3.1.1.1).

Die Waldbesucher sollen weiterhin ein natürliches, reichhaltiges und interessantes Naherholungsgebiet vorfinden. Ihnen sollen Erholungsinfrastrukturen wie Waldstrassen und -wege sowie Rastplätze zur Verfügung stehen. Wälder, in denen auch abseits von Wegen eine intensive Erholungsnutzung stattfinden kann, werden mit der Vorrangfunktion „Erholung“ belegt (vgl. Kapitel 3.2.2.3). Die Waldbesucher sollen bei ihren Aktivitäten so gelenkt werden, dass

- die biologische Vielfalt des Gebiets nicht beeinträchtigt wird,
- ein konfliktfreies Nebeneinander verschiedener Waldbesucher möglich ist und
- die Beeinträchtigungen für die Waldeigentümer minimal sind oder andernfalls entschädigt werden.

### **Veranstaltungen**

Mit der eidgenössischen Waldgesetzgebung haben die Kantone eine Bewilligungspflicht für die Durchführung von grossen Veranstaltungen einzuführen. Im Kanton St.Gallen ist die angepasste kantonale Waldgesetzgebung am 1. Januar 2000 in Kraft getreten. Ab diesem Zeitpunkt besteht deshalb auch im Kanton St.Gallen neu eine Melde- resp. Bewilligungspflicht für Veranstaltungen. Von den neuen Bestimmungen betroffen sind Veranstaltungen, die in freier Natur durchgeführt werden (im Wald und in weiteren Lebensräumen von Pflanzen und Tieren) und die den Lebensraum von Pflanzen und wildlebenden Tieren beeinträchtigen können. Meldungen bzw. Bewilligungsgesuche für solche Veranstaltungen sind der zuständigen Politischen Gemeinde einzureichen.

#### **3.1.1.9 Gewässerschutz**

Bei der Nutzung des Waldes muss auf das Grundwasser sowie auf stehende oder fliessende Gewässer Rücksicht genommen werden. Zum Schutz der Quellen und der Grundwasservorkommen sind die rechtskräftig festgelegten Schutzzonen S1, S2 und S3 mit den entsprechenden Schutzzonenreglementen massgebend.

Der gesetzlich verankerte Schutz des Grundwassers beeinträchtigt mancherorts die Waldbewirtschaftung. Die Schlagorganisation, insbesondere das Anlegen von Lagerplätzen, muss deshalb durch den Forstdienst koordiniert werden.

#### **3.1.1.10 Geotopschutz**

Der Begriff Geotop wird wie folgt definiert (B. Stürm et al.: Geotopinventar Kanton St. Gallen. Berichte der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, 90. Band, 2004): „Geotope sind Bestandteile der Landschaft, welche die Geschichte der Erde, des Lebens und des Klimas in besonders typischer und anschaulicher Weise dokumentieren. Dank ihrer besonderen Ausstattung und Ausprägung spielen sie eine Schlüsselrolle für das Verständnis der erdgeschichtlichen Zusammenhänge und der Landschaftsentwicklung.“

Im vorliegenden WEP-Perimeter befinden sich zwei forstlich relevante Geotope:

- Geotop Nr. 21: Schieferkohlenflöze Böllenbergtobel, Gommiswald;
- Geotop Nr. 377: Dolinenfeld Tanzboden, Rieden.

Das Geotop Nr. 21 ist potentiell von nationaler Bedeutung. Es umfasst mehrere Aufschlüsse der zwischeneiszeitlichen Schieferkohlenserie mit gut erhaltenem, reichhaltigem fossilem

Pflanzenbestand. Es ist das grösste Lignitlager der Schweiz. Die ungestörte Geländedynamik im Tobel des Ernetschwilerbaches sorgt für eine stetige Erneuerung der Aufschlussverhältnisse.

Das Geotop Nr. 377 ist ein teilweise bewaldetes Dolinenfeld auf den anstehenden Kalknagelfluh- und Kalksandsteinschichten. Dolinenbildung ist in der Molasse ein relativ seltenes Phänomen. Das ausgedehnte Vorkommen im Raum Chüebodenegg-Gubelspitz hat deshalb regionale Bedeutung.

Diese Geotope sind zu schützen. Dies bedeutet primär, dass keine Geländeeingriffe und bauliche Anlagen ausgeführt werden sollen, um diese Aufschlüsse und Geländeformen ungestört zu erhalten. Die Dolinen des Geotopes Nr. 377 dürfen nicht mit Material aufgefüllt werden, z.B. auch nicht mit Schlagabraum bei Holzschlägen. Im übrigen ist die Waldbewirtschaftung im Rahmen der geltenden Rahmenbedingungen uneingeschränkt gewährleistet. Es bestehen keine Nutzungskonflikte.

### **3.1.2 Waldfunktionen**

#### **3.1.2.1 Begriff und Bedeutung**

Die Bezeichnung einer Waldfunktion im WEP erfolgt als "Vorrangfunktion" und als "spezielle Funktion" gemäss den Richtlinien für die Ausarbeitung von Waldentwicklungsplänen im Kanton St.Gallen. Die Bewirtschaftung derartiger Wäldern ist so vorzunehmen, dass insbesondere die Vorrangfunktion nachhaltig erfüllt wird. Wo keine entsprechende Bezeichnung erfolgt, stehen sich die verschiedenen Waldfunktionen ebenbürtig gegenüber. Es sind die allgemeinen Bewirtschaftungsgrundsätze und die durch bestehende Erlasse genannten Zielsetzungen zu befolgen.

(s. dazu Kap. 2.4 Rechtswirkung)

#### **3.1.2.2 Vorrangfunktionen**

Als Gebiete mit Vorrangfunktionen werden Waldflächen ausgeschieden, wenn ihnen bezüglich den Funktionen "Schutz vor Naturgefahren", "Naturschutz" oder "Erholung" eine im Verhältnis zu anderen Nutzungen überdurchschnittliche Bedeutung zukommt. Die Überlagerung von zwei oder mehreren Vorrangfunktionen auf derselben Fläche ist nicht zulässig. Der Verweis der einzelnen Flächen auf das entsprechende Objektblatt erfolgt mit der Bezeichnung VS (Vorrangfunktion Schutz), VN (Vorrangfunktion Naturschutz) oder VE (Vorrangfunktion Erholung). Liegen für eine Vorrangfunktion mehrere Objektblätter vor, werden sie in ihrer Reihenfolge numeriert (z.B. VN 1, VN 2, usw.). Bezieht sich ein Objektblatt hingegen auf mehrere Teilflächen, so werden diese mit einer zweiten Ziffer durchnummeriert, z.B. VS 1.1, VS 1.2, usw.

Eine explizite Vorrangfunktion "Holznutzung" wird nicht ausgeschieden. Die Nutzfunktion ist auf der gesamten Waldfläche naturgemäss gegeben. Sie hat sich aber den erwähnten Vorrangfunktionen oder den nachfolgend beschriebenen speziellen Funktionen auf den diesbezüglich bezeichneten Flächen unterzuordnen. Die volks- und betriebswirtschaftliche Bedeutung der Holzproduktion für die Allgemeinheit wie für den einzelnen Waldeigentümer wurden bei der Erstellung des WEP berücksichtigt. Bei der Festlegung der Vorrangfunktionen und der speziellen Funktionen wurden die Aspekte der Nutzfunktion miteinbezogen, um allfälligen Nutzungskonflikten vorzubeugen.

Bei Wäldern, welche mit einer Vorrangfunktion bezeichnet sind, jedoch in Bezug auf mehrere Kriterien eine überdurchschnittliche Bedeutung haben, können die anderen Kriterien als spezielle Funktionen (vgl. Kapitel 3.1.3.3.) hinzugefügt werden. Die Pflege und Bewirtschaftung



tung des Waldes richtet sich prioritär nach der Vorrangfunktion. Diese waldbaulichen Massnahmen sind aber mit den Zielen der speziellen Funktionen abzustimmen.

Die Vorrangfunktion Natur kommt sowohl im WEP als auch im kantonalen Richtplan (Koordinationsblatt V 31: Vorranggebiete Natur und Landschaft) vor. Die Vorrangfunktion Natur im Richtplan zielt auf den umfassenden Lebensraumschutz ab, während im WEP mit der Vorrangfunktion Natur vor allem die Ziele der Waldbewirtschaftung angesprochen sind. Es ist daher nicht zwingend, dass die Einträge überall deckungsgleich sind. Bei Wäldern, welche im WEP mit der Vorrangfunktion Schutz vor Naturgefahren bezeichnet und im kantonalen Richtplan als Vorranggebiete Natur und Landschaft ausgeschieden sind, sind die im Richtplan genannten Schutzziele bei der Bewirtschaftung und Pflege zu berücksichtigen. Die Verletzung der Schutzziele ist nur zulässig, wenn sich der Schutz vor Naturgefahren anders nicht erreichen lässt.

Die im Rahmen des WEP ausgeschiedenen Vorrangfunktionen dienen als wichtige Entscheidungsgrundlage für Verfahren bei Gemeinden und beim Kanton – wie z.B. für die Behandlung von Rodungsgesuchen oder das Bewilligungsverfahren für Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone usw. Die Bewilligungsfähigkeit eines Vorhabens muss aber weiterhin im Einzelfall geprüft werden, auch wenn im Rahmen des WEP eine generelle Interessenabwägung vorgezogen wurde.

### **3.1.2.3 Spezielle Funktionen**

Spezielle Funktionen beziehen sich auf Waldflächen oder einzelne Objekte, die nicht mit der Vorrangfunktion versehen werden, aber durch ihre Eigenart oder Bedeutung doch über die für den ganzen Wald geltende Multifunktionalität hinausgehen. Die Bezeichnung einer speziellen Funktion dient zugleich auch zur Lösung von Interessenkonflikten: Mit dem entsprechenden Eintrag im Plan wird dem jeweiligen Anliegen einerseits eine Berechtigung attestiert, andererseits wird es aber auf einen bestimmten Platz (z.B. Feuerstelle), auf eine festgelegte Strecke (z.B. Bikestrecke) oder auf die eingetragene Fläche (z.B. Wildruhezone) beschränkt. Damit dient die Bezeichnung von speziellen Funktionen unter anderem auch zur Kanalisierung und Steuerung von Freizeitaktivitäten.

Die Flächen und Objekte sind thematisch gegliedert und im Plan mit der Nummer des entsprechenden Objektblatts versehen. Flächen mit einer "speziellen Funktion" sollen sich in der Regel nicht überlappen. Die Überlagerung mit einer Vorrangfunktion ist hingegen möglich (siehe Kapitel 3.1.3.2).

Die Objektblätter mit den speziellen Funktionen sind im Kapitel 3.2.3 aufgeführt.

### **3.1.3 Konfliktbehandlung**

Besteht für ein Gebiet oder eine Funktion ein Interessenkonflikt, für den im Planungsprozess keine Einigung erzielt werden konnte, so wird dieser offene Konflikt auf dem Plan und einem Objektblatt als "offener Konflikt" dargestellt. Zu den Erläuterungen gehört auch eine Beschreibung des weiteren Vorgehens (z.B. zusätzliche notwendige Abklärungen usw.) mit einer klaren Aufgabenzuweisung (vgl. Kap. 3.2.5).

## 3.2 Objektblätter

Bei den besonderen Objekten handelt es sich um Waldteile oder grundsätzliche Vorhaben, die infolge besonderer Interessen am Wald spezielle Massnahmen erfordern und die mit der flächigen Zuweisung einer besonderen Waldfunktion (vgl. Abschnitt 32) nicht hinreichend erfasst werden können. Sie werden auf je einem separaten Blatt beschrieben (Objektblatt), das die speziellen Flächenziele, Massnahmen und Vorhaben je nach Planungsstand in einem unterschiedlichen Konkretisierungsgrad festhält.

### 3.2.1 Übersicht Objektblätter

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die im WEP Rieden, Gommiswald, Kaltbrunn, Benken vorkommenden Objektblätter und deren Bezug zu den Beteiligten. In einer ersten Tabelle (Tabelle 3) ist zusammengestellt, welche Objektblätter welche Politischen Gemeinden berühren. In Tabelle 4 wird aufgezeigt, welche Behörde oder Körperschaft bei welchem Objektblatt die federführende Stellung einnimmt und Tabelle 8 bezeichnet die beteiligten Behörden, Organisationen und Interessenvertreter pro Objektblatt.

| Nr.  | Seite | Titel  | Gommiswald | Rieden | Kaltbrunn | Benken |
|------|-------|--|------------|--------|-----------|--------|
| VS 1 | 22    | Wälder mit besonderer Schutzfunktion (BSF)                   | X          | X      | X         | X      |
| VN 1 | 23    | Plenterwald und stufige Bestände                             | X          | X      | X         |        |
| VN 2 | 24    | Waldrandpflege allgemein                                     | X          | X      | X         |        |
| VN 3 | 26    | Schützenswerte Waldstandorte                                 | X          | X      | X         |        |
| VN 4 | 27    | Naturwaldreservate und Sonderwaldreservate                   |            | X      | X         |        |
| VN 5 | 28    | Altholzinseln, Totholz                                       | X          | X      | X         | X      |
| VE 1 | 30    | Wälder mit Vorrangfunktion Erholung                          |            |        |           | X      |
| N 1  | 31    | Sonderwaldreservat Regelstein/Cholwald                       | X          |        |           |        |
| N 2  | 32    | Aufwertung Waldränder, Lichtinseln, Öffentlichkeitsarbeit    | X          |        |           |        |
| N 3  | 33    | Naturschutzgebiete (bestehende)                              | X          |        |           |        |
| N 4  | 34    | Schutzmassnahmen in Naturschutzgebieten                      | X          |        |           |        |
| N 5  | 35    | Sonderwaldreservat Bächen/Zinggen                            |            | X      |           |        |
| N 6  | 36    | Naturnahe Wälder fördern                                     |            | X      |           |        |
| N 7  | 37    | Ausschluss Waldweide, Aufwertung Waldränder und Rieftflächen |            | X      |           |        |
| N 8  | 38    | Ökologische Vernetzung                                       |            | X      |           |        |
| N 9  | 39    | Abzäunung von Wald   |            |        | X         |        |
| N 10 | 40    | Waldfeststellungen im Kaltbrunner Riet                       |            |        | X         |        |
| N 11 | 41    | Sonderwaldreservat Hohwald-Heuberge                          |            |        | X         |        |
| N 12 | 42    | Naturnahe Waldränder fördern                                 |            |        | X         |        |
| E 1  | 43    | Wanderweganschluss Alp Egg                                   | X          |        |           |        |
| E 2  | 44    | Alprestaurants, Egg, Rittmarren, Klosterberg                 | X          |        |           |        |
| E 3  | 45    | Langlaufloipe Cholertoni – Girlen                            | X          |        |           |        |
| E 4  | 46    | Langlaufloipen (Ortgemeinde Gommiswald)                      | X          |        |           |        |
| E 5  | 47    | Variantenskifahren   | X          |        |           |        |
| E 6  | 48    | Störungen im Gebiet Regelstein                               | X          |        |           |        |
| E 7  | 49    | Schlittelweg Eich – Egg                                      | X          |        |           |        |
| E 8  | 50    | Orientierungsläufe (OL)                                      | X          |        |           |        |
| E 9  | 51    | Skilift Bärüti-Egg   | X          |        |           |        |

|      |    |  |   |   |   |   |
|------|----|--|---|---|---|---|
| E 10 | 52 | Skiabfahrt durch Attenbäche/Berglauf Egg             | X |   |   |   |
| E 11 | 53 | Skiwanderwege  | X |   |   |   |
| E 12 | 54 | Abzweigung Churzschwändi-Ottenhofen                  | X |   |   |   |
| E 13 | 55 | Bikerrouen im Kerngebiet Bannwald-Dürttann           | X |   |   |   |
| E 14 | 56 | Massenveranstaltungen, z.B. Tanzbodenderby           |   | X |   |   |
| E 15 | 57 | Massenveranstaltungen (alle Wildruhezonen)           |   | X |   |   |
| E 16 | 58 | Variantskifahren (Bäruuswald)                        |   | X |   |   |
| E 17 | 59 | Skisport- und Skitrainingsgebiete (Müselen, Hohwald) |   | X |   |   |
| E 18 | 60 | Multifunktionalität Wald                             |   | X |   |   |
| E 19 | 61 | Alprestaurants (Cholwald, Wielesch)                  |   | X |   |   |
| E 20 | 62 | Pferdetrekking                                       |   | X |   |   |
| E 21 | 63 | Bikerrouen   |   |   | X |   |
| E 22 | 64 | Sicherung Skilift und Skipiste                       |   |   | X |   |
| E 23 | 65 | Variantskifahrer und Wanderer abseits von Wegen      |   |   | X |   |
| E 24 | 66 | Waldfest "Haslenwald"                                |   |   |   | X |
| E 25 | 67 | Ruhebänke (50 Bänke des Verkehrsvereins Benken)      |   |   |   | X |
| E 26 | 67 | Schiessstände (Giessen, Mösli, Kessel)               |   |   |   | X |

| Nr.  | Seite | Titel  | Gommiswald | Rieden | Kaltbrunn | Benken |
|------|-------|--|------------|--------|-----------|--------|
| E 27 | 68    | Areal Forsthütte „Mösli“ und Wallfahrtskirche „Maria Bildstein“                      |            |        |           | X      |
| W 1  | 69    | Wildruhezonen 9, 10, 11  | X          |        |           |        |
| W 2  | 71    | Wildruhezonen (Velofahrer, Pilzsammeln)  |            | X      |           |        |
| W 3  | 72    | Wildruhezone 2, 3, 5 (Freizeitaktivitäten)   |            |        | X         |        |
| W 4  | 73    | Wildruhezone 3 (neue Wanderwege, Variantskifahren)                                   |            |        | X         |        |
| W 5  | 74    | Wildruhezone 12  |            |        |           | X      |
| I 1  | 76    | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (allgemein)                                     | X          |        |           |        |
| I 2  | 77    | Fahrverbote in Wildruhezonen 9, 10, 11   | X          |        |           |        |
| I 3  | 78    | Fahrverbot Erschliessungsstrasse Dürttann  | X          |        |           |        |
| I 4  | 79    | Sanierung bestehender Rückewege (OG Gommiswald)                                      | X          |        |           |        |
| I 5  | 80    | Verbindungsstrasse Dürttann-Alp Egg  | X          |        |           |        |
| I 6  | 81    | Waldstrasse Widder/Egg – Cholertoni  | X          |        |           |        |
| I 7  | 82    | Touristische Nutzung Egg- und Klosterbergstrasse                                     | X          |        |           |        |
| I 8  | 83    | Neue Walderschliessungen   | X          |        |           |        |
| I 9  | 84    | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (ab Cholwald und Velofahrverbot ab Schwändiegg) | X          |        |           |        |
| I 10 | 85    | Walderschliessung Wilderau   |            | X      |           |        |
| I 11 | 86    | Wanderweg Wielesch – Chlosterberg  |            | X      |           |        |
| I 12 | 87    | Wanderweg Wielesch – Bergli  |            | X      |           |        |
| I 13 | 88    | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (allgemein)                                     |            | X      |           |        |
| I 14 | 89    | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (Müselen)                                       |            | X      |           |        |
| I 15 | 90    | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (Breitenau, Chüebode)                           |            | X      |           |        |
| I 16 | 91    | Waldstrassen (allgemein Waldgebiet Rieden)   |            | X      |           |        |
| I 17 | 92    | Fahrverbot auf Wängitalstrasse   |            |        | X         |        |
| I 18 | 93    | Wegausbau Hohwald-Gheist; Schranke   |            |        | X         |        |
| I 19 | 94    | Rückewege Benkener Hohwald/Schattseite   |            |        | X         |        |
| I 20 | 95    | Vorgesehene Walderschliessungen (Hohwald und Rückewege)                              |            |        | X         |        |
| G 1  | 96    | Unterhalt und Verbauungen von Gewässern  |            |        | X         |        |
| G 2  | 97    | Grundwasserschutz  | X          | X      | X         | X      |
| G 3  | 98    | Geotopschutz   | X          | X      | X         | X      |

Tabelle 3: Übersicht über die Objektblätter im WEP GoRiKaBe und deren Zuordnung zu den Gemeinden.

| <b>Federführung:</b>           | <b>Objekt Nr.</b>   |
|--------------------------------|---|
| Kreisforstamt IV               | VS 1, VN 1, VN 2, VN 3, VN 4, VN 5, N 1, N 2, N5, N 6, N 8, N 9, N 11, N 12, E 6, E 22, W 1, I 5, I 18, I 20, |
| Politische Gemeinde Gommiswald | N 3, E 4, E 12, E 13, I 7, G2, G 3  |
| Politische Gemeinde Rieden     | E 14, E 15, E 16, E 17, E 18, I 9, I 10, G2, G 3  |
| Politische Gemeinde Kaltbrunn  | E 21, E 23, G 1, G2   |
| Politische Gemeinde Benken     | W 5, G2   |
| Ortsgemeinde Gommiswald        | E 7, E 8, I 1, I 2, I 4, I 8,   |
| Ortsgemeinde Rieden            | N 7, E 20, I 16,  |
| Ortsgemeinde Kaltbrunn         | VE 1, W 4 (mit JG)  |
| Ortsgemeinde Benken            | E 24, E 27, I 19,   |
| Verkehrsverein Benken          | E 25,   |
| Jagdgesellschaft Gommiswald    |   |
| Jagdgesellschaft Rieden        | W 2, I 11, I 12, I 13,  |
| Jagdgesellschaft Kaltbrunn     | W 3, W 4 (mit OG),  |
| Skiklub Gommiswald             | E 5, E 10, E 11,  |
| Auerhuhngruppe Toggenburg      | E 3, I 3, I 14, I 15, I 17,   |

Tabelle 4: Übersicht der Federführenden je Objektblatt beim WEP GoRiKaBe:

### 3.2.2 Vorrangfunktionen

#### 3.2.2.1 Vorrangfunktion Schutz vor Naturgefahren (VS)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Schutz vor Naturgefahren |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wälder mit besonderer Schutzfunktion (BSF)</b>  | <b>Nr. VS 1</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Diverse  |                 |
|   | Ausgangslage                   | <p>Die Schutzwaldausscheidung erfolgte in einem Projekt des Kantonsforstamtes St. Gallen (KFA 03). Als Wälder mit Schutzfunktion (VS1) werden diejenigen bezeichnet, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bauzonen und Siedlungsflächen</li> <li>- bewohnte Gebäude, Infrastrukturanlagen wie Abwasserreinigungsanlagen, Reservoirs</li> <li>- Strassen &gt; 3. Klasse (Klassierung L+T) und Erschliessungen bewohnter Gebäude</li> <li>- vor mindestens einer der Naturgefahren Stein- und Blockschlag, Lawinen und Schneegleiten, Rutschungen, Erosion/Murgang und Wildholz schützen.</li> </ul> <p>Ausserdem solche, die Sportanlagen und Skipisten vor Lawinen und Schneegleiten schützen (kantonale Zuordnung).</p> <p>Die kantonale Schutzwaldausscheidung weist im WEP-Perimeter 636 ha Schutzwald aus.</p> |                 |
|   | Konflikt                       | Naturschutz/Erholung – Schutz vor Naturgefahren  |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Die Schutzfunktion des Waldes ist nachhaltig sichergestellt.   |                 |
|   | Konfliktlösung                 |  |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Massnahmen                     | Minimale Waldpflegemassnahmen gemäss Wegleitung des BUWAL)   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte Waldbau B/C, evt. in Zusammenarbeit mit Wasse rbau.</li> <li>- Beurteilung der erforderlichen Massnahmen und Defizit schätzung: KFA IV</li> <li>- Regelung der Entschädigungen, finanzielle Mittel berei tstellen: KFA IV</li> <li>- Realisierung mit Waldeigentümern regeln, Projekte i nitiiieren: KFA IV, Rvf.</li> <li>- Aufsicht, Kontrolle regeln: KFA IV</li> </ul>   |                 |
|   | Finanzierung                   | <p>Holzertrag.</p> <p>Für angeordnete Massnahmen forstliche Beiträge von Bund und Kanton an Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abgeltungen Bund (Art. 38, Abs. 1 WaG)</li> <li>- Kostenanteil Kanton (Art. 30 EgzWaG)</li> <li>- Kostentragung durch Dritte (Art. 35 EgzWaG)</li> </ul>  |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |                 |
|   | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                 |
| <b>Koordina tion</b>  | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldeigentümer</li> <li>- Gemeinden</li> <li>- Revierförster</li> </ul>   |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grund-lagen</b>  | Dokumente                      | Kantonsforstamt 2003: Projekt Schutzwaldausscheidung Kt. St. Gallen  |                 |
|   | Karte                          | Schutzwaldkarten (Schutzwald, Wirkungsräume)   |                 |

### 3.2.2.2 Vorrangfunktion Natur und Landschaft (VN)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Natur und Landschaft |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Plenterwald und stufige Bestände</b>  | <b>Nr. VN 1</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Ganze Waldfläche im WEP-Perimeter  |                 |
|   | Ausgangslage                   | Für die Stabilität des Bergwaldes sind stufige und plenterwaldartige Bestände sehr wichtig. Mehrstufige Dauerbestockungsformen sind auch verjüngungsökologisch von Vorteil, da sich unter dem Schirm der älteren Bäume die jungen Pflanzen in Wartestellung befinden und z.B. bei Windwurf aktiviert werden können.  |                 |
|   | Konflikt                       | Baumartenvielfalt, Schlagorganisation und nutzungstechnische Gesichtspunkte  |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Minimale Flächen mit stufigen und plenterwaldartigen Strukturen im ganzen Waldgebiet   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Stufige Waldstrukturen sind stabile Elemente und grundsätzlich überall möglich und erwünscht. Es sollen aber in der aktuellen WEP-Periode nur die im Plan dargestellten Waldgebiete ausgeschieden werden. Diese können als Plenterwälder oder als stufige Bestände bewirtschaftet werden. Wo geeignete Nachbarbestände vorhanden sind, kann eine allmähliche Ausdehnung ins Auge gefasst werden. In der nächsten WEP-Periode soll entschieden werden, ob die Plenterung im Gebiet zu einem Schwerpunkt ausgebaut werden kann und soll.   |                 |
|   | Massnahmen                     | Plenterwälder und geeignete stufige Bestände ausscheiden:<br>Möglichst zusammenhängende Gebiete (min. 1 ha) erfassen. Stufige Strukturen schaffen und erhalten durch regelmässige waldbauliche Eingriffe. In den oberen Lagen eher gruppenweise statt einzelbaumweise arbeiten.<br>- Gebiete: Wengital   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Potentielle Plenterwaldflächen ausscheiden</li> <li>- Gebiete pflegen und Vernetzen</li> <li>- Ausscheiden der Plenterwaldflächen für die WEP-Periode auf der Bestandeskarte nach oben genannten Kriterien durch die Revierförster unter Berücksichtigung planerischer und betrieblicher Gesichtspunkte. Dieser Schritt ist im Sommer 2003 bereits erfolgt (siehe Plan).</li> <li>- Die Gesamtfläche der bisher ausgeschiedenen Plenterflächen beträgt 9.53 ha. Dies entspricht 0.5% der Gesamtwaldfläche und des Stehendvorrates (inkl. Privatwald) im WEP-Perimeter.</li> </ul> |                 |
|   | Finanzierung                   | Keine speziellen Abgeltungen   |                 |
| Zeitrahmen / Termin   | WEP-Periode                    |  |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                 |
|   | Beteiligte                     | Waldeigentümer<br>Betriebsleiter   |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Bestandeskarten  |                 |
|   | Karte                          | Die ausgeschiedenen Plenterwälder sind im Plan dargestellt. Es handelt sich ausschliesslich um öffentlichen Wald. Das Einverständnis der Waldeigentümer liegt vor.   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Natur und Landschaft |  |   |                |
|---|--|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | <b>Titel</b>   | <b>Waldrandpflege allgemein</b>   | <b>Nr VN 2</b> |
|   | <b>Gemeinde/n</b>  | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken   |                |
|   | <b>Lokalname/n</b>   | Ganze Waldfläche im WEP-Perimeter   |                |
|   | <b>Ausgangslage</b>  | <p>Im Rahmen der Erhebung der Ansprüche wurde verschiedentlich die Aufwertung und Förderung der Waldränder gewünscht (siehe entsprechende Objektblätter). Die Förderung der Biodiversität, der Waldränder und der ökologischen Vernetzung ist auch ein Ziel des Waldprogrammes Schweiz (WAP).</p> <p>Die ausgeführten ökologischen Untersuchungen (siehe unten) zeigen, dass im WEP-Perimeter gut strukturierte Waldränder mehr Vogelreviere aufweisen als solche mit schlechter. Mit zunehmender Tiefe des Strauchgürtels wächst die Zahl der Vogelreviere</p>   |                |
|   | <b>Konflikt</b>  | <p>Landwirtschaft: intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an die Stockgrenze oder teilweise Viehweide bis in den Waldbestand hinein, fehlender extensiver Krautstreifen,</p> <p>Windwurfgefahr für hinterliegende Waldbestände,</p> <p>Finanzierung</p>  |                |
| <b>Ziel / Absichten</b>   | <p>Anlegen und Förderung ökologischer und vernetzter Waldränder</p> <p>Es besteht Handlungsbedarf, da auf Grund der unten genannten Untersuchungen das Standortpotential bei 57% der Waldränder als mittel und bei 41% gar als gross eingestuft wurde, während 85% der Waldränder eine kleine bis mittlere und nur 13% eine hohe Artenvielfalt aufweisen. Das Standortpotential ist also nicht ausgenutzt, es besteht ein ökologische Defizit.</p> |   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | <b>Konfliktlösung</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldrandpflegeprojekte für einzelne Objekte</li> <li>- Diskussion mit Betroffenen und Beteiligten</li> <li>- Finanzierung regeln</li> <li>- Ev. Vereinbarung/Vertrag abschliessen</li> <li>- Umsetzung regeln</li> </ul>   |                |
|   | <b>Massnahmen</b>  | Waldrandbeurteilung nach anerkannten fachlichen Kriterien durchführen. Diese Arbeit ist teilweise bereits vollzogen, siehe unten, soll aber auf alle Waldränder ausgedehnt werden. Waldrandpflege nach den fachlichen Grundsätzen   |                |
|   | <b>Ausführungsplanung / Umsetzung</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldrandbeurteilung für alle noch nicht kartierten Waldränder</li> <li>- Umsetzen der Waldrandbewertung 1996 und der ornithologischen Begleitplanung 1998, d.h. Waldrandpflege nach den anerkannten fachlichen Grundsätzen</li> <li>- Waldrandpflegeprojekte an einzelnen Objekten, Priorisierung nach den untenstehenden Unterlagen (insbesondere ornithologische Begleitplanung, Karte Nr. 10) und den Realisierungschancen. Aus ornithologischer Sicht haben Waldränder bis 800/1'000 m Meereshöhe Priorität. Am wirksamsten sind Eingriffe in West-, Süd- und Ostexposition. Den grössten Erfolg versprechen Aufwertungen „schlechter“ Waldränder.</li> <li>- Indikator-Vogelarten können sein: Neuntöter, Gartengrasmücke, Baumpiper</li> <li>- Die Waldrandpflege gilt als „spezielle“ Leistung der Waldeigentümer über die normale Waldbewirtschaftung hinaus. Sie ist deshalb separat zu entschädigen. Ohne eine gesicherte Kostenträgerschaft besteht kein Anspruch an die Waldeigentümer, diese Massnahmen auszuführen. Zudem ist eine ausdrückliche Einwilligung der Waldeigentümer dazu nötig.</li> <li>- Es ist eine Koordination mit der Landwirtschaft nötig, indem parallel zur Waldrandpflege wenn immer möglich Krautsäume von mehreren Metern Breite geschaffen werden sollen.</li> </ul> |                |
|   | <b>Finanzierung</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezialfinanzierung ist zu regeln.</li> <li>- Mögliche Varianten sind Bewirtschaftungsbeiträge nach dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7, abgekürzt GAöL) oder im Rahmen von Vernetzungsprojekten nach der Ökoqualitätsverordnung (SR 910.14, abgekürzt ÖQV).</li> </ul>   |                |
|   | <b>Zeitrahen / Termin</b>  | - WEP-Periode   |                |

|                     |              |   |
|---------------------|--------------|---|
| <b>Koordination</b> | Federführung | - Kreisforstamt IV  |
|                     | Beteiligte   | - Waldeigentümer<br>- politische Gemeinden<br>- KFA<br>- ARE<br>-   |
|                     | Information  | -   |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente    | - Waldrandbeurteilung 1996 („Waldbauprojekt Gommi swald-Rieden-Kaltbrunn“),<br>- ornithologische Begleitplanung 1998,<br>- beide auf Anregung des Kreisforstamtes IV, im Auftrag und finanziert im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres 1995 durch das kantonale Planung s-<br>amt, Abteilung Natur- und Landschaftsschutz.<br>- Wichtige planerischen Grundlagen sind also bereits vorhanden. Die beurteilten<br>Waldränder sind in den Planbeilagen dargestellt. Bei der Waldrandbeurteilung<br>wurde eine Stichprobe von 21 Abschnitten mit 12.6 km Länge erfasst, bei denen<br>insgesamt 82 Teilabschnitte mit einheitlicher Struktur ausgeschieden wurden.<br>Die Beurteilung fand an Hand standörtlicher, struktureller und biodiversitätsb e-<br>zogener Kriterien statt. |
|                     | Karte        |   |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Natur und Landschaft |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Schützenswerte Waldstandorte</b>   | <b>Nr. VN 3</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Ganze Waldfläche im WEP-Perimeter   |                 |
|   | Ausgangslage                   | <p>Es liegt in hohem naturschützerischem Interesse, dass ökologisch sehr wertvolle und seltene Waldgesellschaften und –standorte in möglichst naturnahem Zustand erhalten bleiben. Aus nationaler Sicht sind diese Wälder im „Atlas schutzwürdiger Vegetationstypen der Schweiz“ (BUWAL 1993) aufgelistet. Einige der in diesem Inventar genannten Waldtypen kommen im WEP-Perimeter vor. Ihre Fläche beträgt insgesamt 59 ha oder 3% der Gesamtwaldfläche.</p> <p>Aus kantonaler Sicht schützenswerte Waldgesellschaften und Waldstandorte sind im kantonalen Waldreservatskonzept enthalten. Im WEP-Perimeter gibt es keine solche Waldtypen.</p> <p>Schliesslich ist noch das Bundesinventar der Hochmoore von nationaler Bedeutung zu nennen, welches das Bergföhrenhochmoor Vorderwengi enthält.</p> |                 |
|   | Konflikt                       | Keine   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Dauernde Erhaltung der ausgewiesenen schützenswerten Waldgesellschaften und Waldstandorte, nötigenfalls Aufwertungsmassnahmen   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 |   |                 |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inventarisierung der schützenswerten Waldstandorte und –gesellschaften</li> <li>- Zustandsbeurteilung</li> <li>- Massnahmenplanung</li> <li>- Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen wo nötig</li> </ul> <p>In den übrigen Fällen normale Waldbewirtschaftung im gesetzlichen Rahmen, namentlich unter Berücksichtigung der Vorgaben zum naturnahen Waldbau, mit der Einschränkung, dass keine Gastbaumarten vorhanden sein sollen. Die Naturverjüngung ist die Regel.</p>  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Meistens handelt es sich um Edellaubholzstandorte, zum grossen Teil in feuchter Ausbildung. Im Übrigen sind es oft Föhrenbestände. Diese Bestände weisen eine naturnahe Zusammensetzung auf. Die Laubholzstandorte sind wirtschaftlich oft bedeutungsvoll. Es besteht deshalb auch aus betrieblicher Sicht kein Interesse an einer Veränderung der Bestockung. Somit sind in den allermeisten Fällen keine speziellen Umsetzungsmassnahmen nötig, die normale Waldbewirtschaftung erfüllt die Zielsetzung und bleibt gewährleistet. Waldbewirtschaftung im bisherigen Rahmen.   |                 |
|   | Finanzierung                   | Keine speziellen Abgeltungen  |                 |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode   |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV  |                 |
|   | Beteiligte                     | Waldeigentümer  |                 |
|   | Information                    |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | <p>Liste der schutzwürdigen Waldstandorte im WEP-Perimeter nach BUWAL (1993):</p> <p>21* Ulmo-Aceretum (1 Standort)</p> <p>22* Phyllitido-Aceretum allietosum (1 Standort)</p> <p>25 Asperulo taurinae-Tilietum typicum (1 Standort)</p> <p>25F Fraxino-Tilietum (7 Standorte)</p> <p>26 Aceri-Fraxinetum (16 Standorte)</p> <p>26H Aceri-Fraxinetum Höhengausbildung (49 Standorte)</p> <p>27 Carici remotae-Fraxinetum (15 Standorte)</p> <p>27H Carici remotae-Fraxinetum Höhengausbildung (88 Standorte)</p> <p>29 Ulmo-Fraxinetum (2 Standorte)</p> <p>32* Aceri-Alnetum incanae (30 Standorte)</p> <p>56 Sphagno-Pinetum (6 Standorte)</p> <p>61 Molinio-Pinetum silvestris (2 Standorte)</p> <p>71 Sphagno-Pinetum montanae (1 Standort)</p>   |                 |
|   | Karte                          | Darstellung der „Schutzwürdigen Waldstandorte“ im Plan  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Natur und Landschaft |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Naturwaldreservate und Sonderwaldreservate</b>   | <b>Nr. VN 4</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Ganze Waldfläche im WEP-Perimeter   |                 |
|   | Ausgangslage                   | <p>Der biologischen Vielfalt auf der ganzen Waldfläche wird mit den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus Rechnung getragen. Für die Berücksichtigung besonders wertvoller Lebensräume sind in Waldreservaten gezielt Flächen abzugrenzen und die Bewirtschaftung vertraglich zu regeln.</p> <p>Bei der Ausscheidung von Reservatsflächen muss auf mögliche regionale Vernetzungen geachtet werden.</p> <p>Es gibt zwei Arten von Reservaten: Naturwaldreservate (Totalreservate) in denen jede forstliche Bewirtschaftung ausbleibt und Sonderwaldreservate, in denen die Bewirtschaftung einem naturkundlichen Ziel unterstellt wird.</p> <p>Im kantonalen Waldreservatskonzept von 2003 sind die Ideen für Waldreservate im WEP-Perimeter dargestellt. Bei konkreten Objekten wurden im Rahmen des WEP-Planungsprozesses moderate Änderungen vereinbart.</p> |                 |
|   | Konflikt                       | Nutzung – Erholung - Forstbetrieb   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | <p>Die Erhaltung des Lebensraumes für seltene Vogelarten wie Spechte und Raufusshühner (Auerhuhn, sowie Hasel- und Birkhuhn) ist im Perimeter des WEP von ausserordentlicher Bedeutung.</p> <p>Wichtig sind auch die Lebensräume anderer seltener Tier- und Pflanzenarten. Grosse Priorität haben seltene Waldgesellschaften, die im Gebiet in naturnaher Ausbildung vorkommen.</p>   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Die ausgeschiedenen möglichen Reservatflächen müssen mit den Eigentümern diskutiert werden. Wichtig ist die Ausformulierung des Schutzzieles und der zukünftigen Bewirtschaftung. Ebenso wichtig ist die Entschädigung für zusätzliche Aufwendungen oder entgangene Nutzung.  |                 |
|   | Massnahmen                     | <p>Die Massnahmen zur Erhaltung der ausgeschiedenen Lebensräume richten sich nach den zu erhaltenden Tier- und Pflanzenarten.</p> <p>In Naturwaldreservaten sind keine forstlichen Massnahmen vorgesehen, diese Gebiete sollten aber beobachtet und allenfalls wissenschaftlich begleitet werden.</p>   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begehungen</li> <li>- Flächen ausscheiden</li> <li>- Verträge ausarbeiten</li> <li>- Finanzierung regeln</li> </ul>  |                 |
|   | Finanzierung                   | Gemäss Projekten und den Richtlinien des Kantonsforstamtes. Forstliche Abgeltungen von Bund und Kanton.   |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode   |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV  |                 |
|   | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldeigentümer</li> <li>- Naturschutz</li> <li>- Jagd</li> </ul>   |                 |
|   | Information                    | Die ausgeschiedenen Reservatsmöglichkeiten sind im Plan dargestellt.  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ornithologisches Gutachten, Standortkarte, Inventare</li> <li>- Kantonales Waldreservatskonzept 2003</li> </ul>  |                 |
|   | Karte                          |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Natur und Landschaft |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Altholzinseln, Totholz</b>   | <b>Nr. VN 5</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Ganze Waldfläche im WEP-Perimeter   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die Politik (z.B. Waldprogramm Schweiz WAP) und Naturschutzorganisationen wünschen einen gewissen Anteil Alt- und Totholz, verteilt auf die gesamte Waldfläche (WAP: > 2.5% des Vorrates).  |                 |
|   | Konflikt                       | Nutzfunktion Verjüngungsmassnahmen; Waldschutz im Hinblick auf Forstschädlinge (v.a. Borkenkäfer), Naturereignisse (v.a. Sturm)   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Minimal geforderten Alt- und Totholzanteil gewährleisten  |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Die Altholzinseln sind Wanderbiotope. Die im WEP ausgeschiedene Gesamtfläche soll während der Gültigkeitsdauer des WEP erhalten bleiben. Hingegen sind im Einzelfall Umdispositionen jederzeit möglich. Gründe dafür können nutzungsökonomische Gesichtspunkte sein (z.B. Seilschläge, Verjüngungsschläge) oder die Borkenkäferbekämpfung, welche wie bisher flächendeckend möglich bleiben muss. In solchen begründeten Fällen kann eine Altholzinsel liquidiert werden, wobei dann an einem anderen Ort ein quantitativ und qualitativ gleichwertiger Ersatz geschaffen werden muss. Die Beseitigung von Altholzinseln erfolgt auf Vorschlag des Betriebsleiters mit Zustimmung des Kreisforstamtes; für die Ausscheidung der vorgeschlagenen Ersatzflächen muss auch der Waldbesitzer sein Einverständnis geben. Auch für infolge Naturereignissen ausgefallene Altholzinseln muss Ersatz geschaffen werden. |                 |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Altholzinseln ausscheiden: Idealkonzept: 1 ha zusammenhängend pro 1 km<sup>2</sup> Waldfläche</li> <li>- Totholz: Gemäss Vorratsinventur 1995 für die OG Gommiswald, Rieden und Kaltbrunn und die Kirchgemeinde Gommiswald beträgt der Stehendvorrat an Totholz 2 – 6 fm/ha, durchschnittlich 4 fm/ha. Dieser Totholzanteil entspricht 1.2% des Stehendvorrates.</li> </ul>  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <p>Altholzinseln ausscheiden.<br/>gewünschter Totholzanteil ist erfüllt.</p> <p>Ausscheiden der Altholzinseln auf der Bestandeskarte nach oben genannten Kriterien durch die Revierförster unter Berücksichtigung planerischer und betrieblicher Gesichtspunkte. Dieser Schritt ist im Sommer 2003 bereits erfolgt (siehe Plan).</p> <p>Die Gesamtfläche beträgt 10.06 ha; dazu kommen 9.53 ha, wo planerisch nachhaltig eine Plenterform ausgeschieden ist. Die Gesamtfläche der Altholzinseln beläuft sich somit auf 19.59 ha. Dies entspricht 1.0% der Gesamtwaldfläche und des Stehendvorrates (inkl. Privatwald) im WEP-Perimeter. Die planerisch ausgeschiedenen Altholzinseln und die Totholzbäume erfüllen das Flächen- und Vorratsziel.</p>  |                 |
|   | Finanzierung                   | Keine spezielle finanzielle Abgeltung   |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode   |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV  |                 |
|   | Beteiligte                     | Waldeigentüme<br>Betriebsleiter   |                 |
|   | Information                    |   |                 |

|                   |           |  |
|-------------------|-----------|--|
| <b>Grundlagen</b> | Dokumente | <p>In der "Ornithologischen Begleitplanung 1998" (im Auftrag des Kreisforstamtes IV erstellt) werden Ziele für Altholzinseln formuliert (Seite 13 und Plan Nr. 10). Die ausgeschiedenen Altholzinseln sind im Plan dargestellt. Es handelt sich ausschließlich um öffentlichen Wald. Das Einverständnis der Waldeigentümer liegt vor.</p> <p>Neben den planlich ausgeschiedenen Altholzinseln gibt es im WEP-Perimeter ein Mehrfaches an dicken und alten Waldbeständen. Allein im öffentlichen Wald (Gesamtfläche 1'483 ha) gibt es</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 290 ha mittleres Baumholz (ES 4),</li> <li>- 456 ha starkes Baumholz (ES 5),</li> <li>- 145 ha stufige Bestände (ES 6).</li> </ul> <p>Diese faktischen Altholzbestände – noch ohne die ES 4 – umfassen 601 ha oder 40.5% der Gesamtwaldfläche. Somit wird das Leistungsziel bezüglich der Altholzinseln faktisch bei weitem übertroffen. Tatsächlich wird die aus ökologischen Gründen gewünschte Fläche von Altholzbeständen im Planungszeitraum nie knapp werden können, und für die Umsetzung des Konzeptes der Altholzinseln als Wanderbiotope besteht mehr als ausreichend Vorrat an alten Beständen.</p> |
|                   | Karte     |  |

### 3.2.2.3 Vorrangfunktion Erholung (VE)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wälder mit intensiver Erholungsnutzung</b>   | <b>Nr. VE 1</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Waldlehrpfad (Abteilung 2 der Ortsgemeinde Kaltbrunn)   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Der „Waldlehrpfad“ Kaltbrunn wurde vor vielen Jahren als Lehrpfad für die Gehölzarten eingerichtet. Er beherbergt auch einige Exoten. Der Waldlehrpfad ist auch in den ganzen Erholungsbetrieb im Gebiet eingebunden (Velos, Inline-Skater, Jogger, Hundesport usw.) Erholungseinrichtungen (Tische, Bänke, Feuerstellen) und Parkplätze sind ausreichend vorhanden, die Zugänglichkeit ist gut. Die Lage am Steinenbach sorgt für zusätzliche Attraktivität. |                 |
|   | Konflikt                       | Walderschaltung/Waldverjüngung  |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Wald als attraktiven Erholungsraum erhalten, Verjüngung sicherstellen   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Nötigenfalls zeitlich begrenzte Zäunungen für Verjüngungen  |                 |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- normale Waldbewirtschaftung;</li> <li>- Holzernte erschwert</li> <li>- Inventarisierung aller Gehölze</li> <li>- Unterhalt der Beschriftungen, Einrichtungen</li> </ul>  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Betriebsplanung   |                 |
|   | Finanzierung                   | Spezielle Aufwendungen zu Gunsten der Öffentlichkeit (Anlagen, Unterhalt, erschwerte Holzerei) sollten durch Dritte (Nutzniesser, nicht mit Subventionen) abgeegolten werden (Verursacherprinzip).  |                 |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode   |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Ortsgemeinde Kaltbrunn  |                 |
|   | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Politische Gemeinde Kaltbrunn</li> <li>- Forstamt</li> </ul>   |                 |
|   | Information                    | Öffentlichkeit  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                 |
|   | Karte                          | WEP-Plan  |                 |

### 3.2.3 Spezielle Funktionen

#### 3.2.3.1 Spezielle Funktion Natur und Landschaft (N)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Sonderwaldreservat Regelstein/Cholwald</b>  | <b>Nr. N 1</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|  | Lokalname/n                    | Cholwald-Regelstein-Spitzenegg-Chlosterberg-Dürrtann-Schwamm   |                |
|  | Ausgangslage                   | Grundsätzlich ist die Kuppe des Regelsteins mit den umliegenden, naturnahen Wald- und Feuchtgebieten sowie der guten Verzahnung mit Alpen und Wiesen ökologisch sehr wichtig. Für Auer- und Haselwild ist das Gebiet zentral, alle Res bestände sind bedroht.<br>Das Gebiet ist im kantonalen Waldreservatskonzept enthalten, allerdings ergab sich im öffentlichen Mitwirkungsverfahren eine Erweiterung gegen W esten. |                |
|  | Konflikt                       | Naturschutz – Erschliessung/Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus<br>Konfliktpunkt: 1   |                |
|  | Ziel / Absichten               | Integraler Schutz des Lebensraums der bedrohten Rauhfusshühner, durch Schaffung von:<br>- abwechslungsreichen, kleinflächig vernetzten Waldstrukturen mit wertvollen Waldrändern<br>- reicher Bodenvegetation (v.a. Heidelbeeren) und artenreicher Insektenfauna<br>- gute befliegbare Gebiete<br>- angepasste Waldstrukturen speziell hinsichtlich Auerwild<br>- möglichst störungsfreien Kerngebieten                  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | - Verhandlungen mit Grundeigentümer aufgrund eines auszuarbeitenden Projektes<br>- Sonderwaldreservat erarbeiten<br>- Entschädigungsfrage regeln   |                |
|  | Massnahmen                     | Waldbauliche Eingriffe zugunsten von<br>- stufigen Beständen mit lockerem Aufbau und langen Randlinien<br>- Licht und Wärme in Bodennähe<br>- lückigen Beständen, Verjüngungssinseln<br>Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen, Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern   |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Projekt Sonderwaldreservat erarbeiten, Vertrag zwischen Grundeigentümern und Kanton erstellen  |                |
|  | Finanzierung                   | Gemäss Projekten und den Richtlinien des Kantonsforstamtes. Forstliche Abgeltungen von Bund und Kanton.  |                |
|  | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                |
|  | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>ARE<br>AJF<br>kant. Auerhuhngruppe<br>politische Gemeinde<br>Fachexperten   |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Ornithologische Begleitplanung 1998  |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |               |
|--|--------------------------------|--|---------------|
| <b>Beschreibung</b>  | <b>Titel</b>                   | <b>Aufwertung Waldränder, Lichtinseln, Öffentlichkeitsarbeit</b>   | <b>Nr. N2</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |               |
|  | Lokalname/n                    | Bärüti - Regulastein   |               |
|  | Ausgangslage                   | <p>Pro Gommiswald wünscht vermehrt naturnahen Waldbau mit stufigen Waldrändern und Lichtinseln. Zudem wäre Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die Waldfunktionen wichtig.</p> <p>Die Waldeigentümer und der Forstdienst weisen darauf hin, dass der naturnahe Waldbau bereits praktiziert wird. Stufige Waldränder und Lichtinseln wären spezielle Massnahmen, welche entschädigt werden müssten. Die Öffentlichkeitsarbeit wird im Rahmen der Waldbewirtschaftung erledigt.</p>   |               |
|  | Konflikt                       | Kein Konflikt Konfliktpunkte 38, 39  |               |
|  | Ziel / Absichten               | Schaffung von: <ul style="list-style-type: none"> <li>- naturnahen Wäldern</li> <li>- stufigen Waldrändern</li> <li>- Lichtinseln</li> </ul> Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Waldfunktionen   |               |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 |  |               |
|  | Massnahmen                     | Planung waldbaulicher Eingriffe zugunsten von stufigen Waldrändern<br>Lichtinseln<br>und Regelung der Finanzierung, anschliessend Umsetzung;<br>Information der Öffentlichkeit   |               |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition und Abgrenzung der normalen, nicht zu entschädigenden Arbeiten im Wald und den speziellen waldbaulichen Leistungen, die dem Grundeigentümer entschädigt werden müssen, erfolgte an der Sitzung vom 6.3.03(vg. Protokoll-Nachtrag zu Pkt. 17). Zudem gilt als normale Waldbewirtschaftung im Sinne einer Verjüngungsintensität zumindest im nachhaltigen Mass, der Erhalt von Solitärbäumen auf den Alpen sowie Feldgehölzen und Hecken soweit klimatisch möglich.</li> <li>- Projekt erstellen;</li> <li>- Entschädigungsfrage für zusätzliche Aufwendungen im Wald („spezielle Leistungen“ der Grundeigentümer gemäss Protokoll) regeln.</li> </ul> |               |
|  | Finanzierung                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Spezialfinanzierung für Lichtinseln;</li> <li>- Mögliche Varianten bei Waldrändern sind Bewirtschaftungsbeiträge nach dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7, abgekürzt GAöL) oder im Rahmen von Vernetzungsprojekten nach der Ökoqualitätsverordnung (SR 910.14, abgekürzt ÖQV).</li> </ul>  |               |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |               |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt  |               |
|  | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundeigentümer</li> <li>- Pro Gommiswald</li> <li>- ARE</li> <li>- AJF</li> <li>- politische Gemeinde Gommiswald</li> </ul>  |               |
|  | Information                    | Die Zielsetzung ist allgemein anerkannt. Die Frage dreht sich allein um die Abgeltung spezieller Leistungen der Waldeigentümer.  |               |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Waldrandplanung 1996 (im Auftrag des Kreisforstamtes IV)   |               |
|  | Karte                          |  |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |   |                |
|--|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Naturschutzgebiete</b>   | <b>Nr. N 3</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |                |
|  | Lokalname/n                    | bestehende Naturschutzgebiete   |                |
|  | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde Gommiswald ist der Meinung, die bisher ausgeschiedenen Ökoflächen und Naturschutzgebiete genügen sollen.<br>Seitens der Naturschützer liegen keine konkreten Projekte und Wünsche vor. |                |
|  | Konflikt                       | kein Konflikt; Konfliktpunkt: 37  |                |
|  | Ziel / Absichten               |   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 |   |                |
|  | Massnahmen                     |   |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung |   |                |
|  | Finanzierung                   |   |                |
|  | Zeitraumen / Termin            |   |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | politische Gemeinde Gommiswald  |                |
|  | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald   |                |
|  | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                |
|  | Karte                          |   |                |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Schutzmassnahmen in Naturschutzgebieten</b>   | <b>Nr. N 4</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|  | Lokalname/n                    | Naturschutzgebiete 1 - 5   |                |
|  | Ausgangslage                   | Pro Gommiswald wünscht vermehrt Beachtung der Schutzmassnahmen in den Naturschutzgebieten 1 – 5.<br>Der Forstdienst weist darauf hin, dass dazu die vorhandene Schutzverordnung umgesetzt werden muss. Die Angelegenheit kann nicht im Rahmen des WEP geregelt werden, dafür ist als spezielles Instrument die Schutzverordnung vorgese-<br>hen. |                |
|  | Konflikt                       | Kein Konflikt; Konfliktpunkte: 38, 39  |                |
|  | Ziel / Absichten               |  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 |  |                |
|  | Massnahmen                     |  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Kann nicht im Rahmen des WEP geregelt werden.  |                |
|  | Finanzierung                   |  |                |
|  | Zeitrahmen / Termin            |  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   |  |                |
|  | Beteiligte                     |  |                |
|  | Information                    | Die Schutzverordnung hat zwar einen starken Bezug zum WEP, ist aber ein eigenständiges Instrument.   |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |
|--|--------------------------------|--|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Sonderwaldreservat Bächen/Zinggen</b> <b>Nr. N 5</b>  |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden   |
|  | Lokalname/n                    | Bächenwald-Breitmooswald-Zinggenriet   |
|  | Ausgangslage                   | Auerhuhn-Lebensraum: Lebensräume seltener und bedrohter Arten sollen geschützt werden. Das Gebiet wurde aber vom Kreisforstamt IV im kantonalen Waldreservatskonzept nicht als Waldreservat ausgeschieden, da es zu stark durch Störungen beeinträchtigt ist. Der Erholungsbetrieb hat enorm zugenommen. Die Intensität der Erholungsnutzung ist durch die gute Erreichbarkeit mit Privatautos, der dichten Strassen- und Wegerschliessung, der erheblichen Zahl von Saison-Alpwirtschaften und dem grossen Bekanntheitsgrad als Naherholungsgebiet der Region Linth, Zürich und Ausserschwyz extrem hoch. Die Störungen würden Einschränkungen nötig machen, welche im Moment nicht realistisch sind (siehe Protokoll). Wäre wichtiges Reservegebiet, Option für Zukunft. |
|  | Konflikt                       | Naturschutz – Erschliessung/Waldbewirtschaftung – Erholung/Tourismus, Konfliktpunkt: 1   |
|  | Ziel / Absichten               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integraler Schutz des Lebensraums der bedrohten Rauhfusshühner, durch Schaffung von:</li> <li>- abwechslungsreichen, kleinflächig vernetzten Waldstrukturen mit wertvollen Waldrändern</li> <li>- reicher Bodenvegetation (v.a. Heidelbeeren) und artenreicher Insektenfauna</li> <li>- gute befliegbare Gebiete</li> <li>- angepasste Waldstrukturen speziell hinsichtlich Auerwild</li> <li>- möglichst störungsfreien Kerngebieten</li> </ul>  |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt, zu viele Nutzungskonflikte. Prioritätensetzung ist wichtig, gerade auch im Naturschutz. Das Gebiet ist zu stark gestört, Vorhaben wird zurückgestellt.   |
|  | Massnahmen                     | Waldbauliche Eingriffe zugunsten von <ul style="list-style-type: none"> <li>- stufigen Beständen mit lockerem Aufbau und langen Randlinien</li> <li>- Licht und Wärme in Bodennähe</li> <li>- lückigen Beständen, Verjüngungssinseln</li> </ul> Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen und Wanderwegen;<br>Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern  |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Einstweilen zugunsten anderer Gebiete zurückstellen.   |
|  | Finanzierung                   | Gemäss Projekten und den Richtlinien des Kantonsforstamtes. Forstliche Abgeltungen von Bund und Kanton.  |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt  |
|  | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>ARE<br>AJF<br>kant. Auerhuhngruppe<br>politische Gemeinde<br>Fachexperten   |
|  | Information                    |  |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |
|  | Karte                          |  |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |   |                |
|--|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Naturnahe Waldränder fördern</b>   | <b>Nr. N 6</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|  | Lokalname/n                    | Chirnenberg - Breitmoos   |                |
|  | Ausgangslage                   | In der Umgebung von offenen Äsungsflächen sollen naturnahe Waldränder gefördert werden. Da diese Massnahme nicht in die allgemeine Waldbewirtschaftung fällt, hängt die Realisierung stark von der Finanzierungsmöglichkeit ab. Waldränder werden zur Zeit z.T. über effor2-Projekte finanziert.  |                |
|  | Konflikt                       | Landwirtschaft, Finanzierung  |                |
|  | Ziel / Absichten               | Naturnahe ökologische Waldränder schaffen   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Ökologische Waldränder werden gefördert, wenn die Finanzierung der Massnahmen geregelt ist. Erstellen der nötigen Weidezäune.<br>Konfliktpunkte: 2, 3, 17, 22.  |                |
|  | Massnahmen                     | Waldränder, prioritär in der Umgebung von offenen Äsungsflächen, sollen stufig und buchtig gestaltet werden.  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Das Kreisforstamt IV hat 1996 eine Waldrandkartierung und 1998 eine ornithologische Begleitplanung erstellen lassen.  |                |
|  | Finanzierung                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezialmassnahmen: Finanzierung ist im Projekt regeln;</li> <li>- Mögliche Varianten sind Bewirtschaftungsbeiträge nach dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7, abgekürzt GAöL) oder im Rahmen von Vernetzungsprojekten nach der Ökoqualitätsverordnung (SR 910.14, abgekürzt ÖQV).</li> </ul> |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode   |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt   |                |
|  | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>AJF<br>KFA<br>ARE<br>politische Gemeinde Rieden  |                |
|  | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                |
|  | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |   |                |
|--|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Ausschluss Waldweide, Aufwertung Waldränder und Rietflächen</b>  | <b>Nr. N 7</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|  | Lokalname/n                    | Bächenwald-Breitenau-Langriet   |                |
|  | Ausgangslage                   | Der Wald wird stellenweise beweidet, aber auch gewisse Rietflächen. Es soll geprüft werden, ob die Rietflächen Breitenau gemäht statt im Weidegang genutzt werden könnten.<br>OG Rieden weist darauf hin, dass Langriet mit Vieh genutzt werden muss, da es dort viel Gras gibt. Ausserdem wurde schon das Gebiet Fähribach abgegeben. Grundsätzlich ist man mit einer Weideregulierung für das Langriet einverstanden. |                |
|  | Konflikt                       | Alpwirtschaft – Forstwirtschaft – Auerwildschutz, Konfliktpunkte: 2, 3, 17, 22  |                |
|  | Ziel / Absichten               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausschluss von Waldweide</li> <li>- naturnahe Rietflächen</li> <li>- Weideregulierung</li> </ul>   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | An der Begehung vom 14. Mai 2003 wird ein schmaler Korridor für das Vieh festgelegt, wobei der Brunnen verlegt werden müsste und ein zusätzlicher Zaun erstellt würde. Für die kommenden Jahre soll die Entschädigungsfrage (GAÖL) bei Aufgabe der Weiden "Langriet" (Kleinseggenried) und der Flachmoore östlich Breitenau abgeklärt werden.   |                |
|  | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Brunnen versetzen</li> <li>- Korridor verlegen</li> <li>- Umzäunen</li> <li>- Begehung</li> </ul>  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Zur konkreten Lösungssuche wird eine Begehung im Gebiet Breitenau-Langriet vereinbart (14. Mai 2003, mit OG Rieden, AJF, Auerhuhngruppe Toggenburg, R e vierförster, Alphirt, KFA 4).<br><ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahr 2003 nur Elektrozaun, definitiver Hag erst 2004.</li> <li>- Abklärung Entschädigung bei Aufgabe der Beweidung 2004</li> </ul>  |                |
|  | Finanzierung                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lösung noch offen, zu regeln;</li> <li>- Mögliche Varianten bei Waldrändern sind Bewirtschaftungsbeiträge nach dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7, abgekürzt GAÖL) oder im Rahmen von Vernetzungsprojekten nach der Ökoqualitätsverordnung (SR 910.14, abgekürzt ÖQV).</li> </ul>  |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode   |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Ortsgemeinde Rieden   |                |
|  | Beteiligte                     | Kreisforstamt<br>politische Gemeinde Rieden<br>AJF<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>Alphirt  |                |
|  | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                |
|  | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Ökologische Vernetzung</b>  | <b>Nr. N 8</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden   |                |
|  | Lokalname/n                    | Hau, Bäruus, Fähribach, Hohwald  |                |
|  | Ausgangslage                   | Vernetzungsfördernde Massnahmen wie naturnahe Waldränder, Trittsteinvegetation entlang der Aufstiegsrouten Nüzimmer, Stock-Tanzboden, Unter- und Ober-Hohwald schaffen. Da diese Massnahme nicht in die allgemeine Waldbewirtschaftung fällt, hängt die Realisierung stark von der Finanzierung ab |                |
|  | Konflikt                       | Landwirtschaft, Konfliktpunkte: 2, 3, 17, 22   |                |
|  | Ziel / Absichten               | Vernetzung unter den Biotopen fördern durch naturnahe Waldränder und Trittsteinvegetation  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Ökologische Massnahmen sollen in Angriff genommen werden, sobald die Finanzierung geregelt ist.  |                |
|  | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldränder sollen stufig und buchtig gestaltet werden,</li> <li>- naturnahe Trittsteinvegetation (Gebiet Hohwald) schaffen.</li> </ul>  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Das Kreisforstamt IV hat 1996 eine Waldrandkartierung und 1998 eine ornithologische Begleitplanung erstellen lassen.   |                |
|  | Finanzierung                   | Im Projekt regeln  |                |
|  | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt  |                |
|  | Beteiligte                     | OG Rieden<br>politische Gemeinde Rieden<br>AJ<br>JG Rieden   |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Waldrandplanung 1996 und ornithologische Begleitplanung 1998 (im Auftrag des Kreisforstamtes IV)   |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Abzäunung von Wald</b>  | <b>Nr. N 9</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                |
|  | Lokalname/n                    | Rotenberg-Gheists  |                |
|  | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg wünscht vorrangig die Aufhebung der Waldweide im Gebiet Rotenberg-Gheist. Abzäunungen sind v.a. wichtig in den obersten Lagen, da die Grate viele Heidelbeeren haben, die existentiell wichtig sind für das Auerwild. Die OG Kaltbrunn möchte den Wald nicht weiter abgezäunt haben. |                |
|  | Konflikt                       | Alpwirtschaft – Forstwirtschaft – Auerwildschutz, Konfliktpunkt: 1   |                |
|  | Ziel / Absichten               | Ausschluss von Waldweide, v.a. in den wichtigsten und empfindlichsten Lagen; Vergrößerung Nahrungsangebot für Auerhuhn   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Begehung<br>Die OG Kaltbrunn signalisiert jetzt schon Einverständnis zur Abzäunung der obersten Lagen.   |                |
|  | Massnahmen                     | heikle Partien abzäunen, v.a. Gebiet Rotenberg-Gheist  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Zur konkreten Lösungssuche wird eine Begehung im Gebiet vereinbart, mit OG Kaltbrunn, AJF, Auerhuhngruppe Toggenburg, Revierförster, Alphirt, KFA 4.   |                |
|  | Finanzierung                   | Waldeigentümer   |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                |
|  | Beteiligte                     | OG Kaltbrunn<br>AJF<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>Revierförster  |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Untersuchungen des Kreisforstamtes IV auf die Vegetation bei intensiver Beweidung (Praktikantenarbeit 1997)  |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                 |
|--|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Waldfeststellung im Kaltbrunner Riet</b>  | <b>Nr. N 10</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                 |
|  | Lokalname/n                    | Kaltbrunner-Riet   |                 |
|  | Ausgangslage                   | Die OG Kaltbrunn wünscht keine positive Waldfeststellung im Kaltbrunner-Riet. Die fraglichen zwei Windschutzstreifen gelten aber juristisch als Wald.  |                 |
|  | Konflikt                       | Kein Konflikt, Festlegung nicht verhandelbar . Konfliktpunkt: <b>2</b>   |                 |
|  | Ziel / Absichten               |  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Kein WEP-Problem. Dieses Thema wird für den WEP abgeschrieben. Die Walddefinition ist im Kanton St. Gallen durch Gesetz und Richtlinie geregelt.   |                 |
|  | Massnahmen                     |  |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die fraglichen Windschutzstreifen gelten juristisch als Wald. Es handelt sich nicht um einen verhandelbaren Tatbestand, sondern um eine objektive Festlegung nach den regierungsrätlichen Richtlinien. |                 |
|  | Finanzierung                   |  |                 |
|  | Zeitrahmen / Termin            |  |                 |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   |  |                 |
|  | Beteiligte                     |  |                 |
|  | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                 |
|  | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |
|--|--------------------------------|--|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Sonderwaldreservat Hohwald-Heuberge</b> <b>Nr. N 11</b>   |
|  | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |
|  | Lokalname/n                    | Hohwald - Heuberge   |
|  | Ausgangslage                   | Das Kreisforstamt IV schlägt ein Sonderwaldreservat im Gebiet Hohwald – Heuberge vor.<br>Die OG Kaltbrunn wünscht kein Waldreservat. Zustimmung allenfalls, wenn alle Fakten bekannt sind und die vertraglichen Bestimmungen (z.B. Entschädigung) für sie stimmen.<br>Der Hohwald ist andererseits ein wichtiger Lebensraum für Raufusshühner, vor allem ein bedeutsames Habitat für das Auerwild.<br>Für die OG Kaltbrunn müssten die vertraglichen Bedingungen (Entschädigung etc.) stimmen. |
|  | Konflikt                       | Naturschutz – Erschliessung/Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus<br>Konfliktpunkte: 4, 15  |
| <b>Vorgehen</b>  | Ziel / Absichten               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integraler Schutz des Lebensraums der bedrohten Raufusshühner, durch Schaffung von:</li> <li>- abwechslungsreichen, kleinflächig vernetzten Waldstrukturen mit wertvollen Waldrändern</li> <li>- reicher Bodenvegetation (v.a. Heidelbeeren) und artenreicher Insektenfauna</li> <li>- gute befliegbare Gebiete</li> <li>- angepasste Waldstrukturen speziell hinsichtlich Auerwild</li> <li>- möglichst störungsfreien Kerngebieten</li> </ul>       |
|  | Konfliktlösung                 | Prinzipielles Einverständnis der OG Kaltbrunn für Sonderwaldreservat, falls Bedingungen akzeptabel sind.<br><ul style="list-style-type: none"> <li>- Begehung mit OG Kaltbrunn</li> <li>- Projekt für Sonderwaldreservat ausarbeiten;</li> <li>- Verhandlungen mit Grundeigentümer</li> <li>- Vertragliche Bestimmungen ausarbeiten und insbesondere Entschädigungsfrage regeln;</li> </ul> Vertrag abschliessen   |
|  | Massnahmen                     | Waldbauliche Eingriffe zugunsten von: <ul style="list-style-type: none"> <li>- stufigen Beständen mit lockerem Aufbau und langen Randlinien</li> <li>- Licht und Wärme in Bodennähe</li> <li>- lückigen Beständen, Verjüngunginseln</li> </ul> Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen<br>Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern  |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Begehung mit OG Kaltbrunn.<br>Anschliessend bei positivem Resultat Projekt Sonderwaldreservat erarbeiten, Vertrag zwischen Grundeigentümern und Kanton erstellen   |
|  | Finanzierung                   | Gemäss Projekten und den Richtlinien des Kantonsforstamtes. Forstliche Abgeltungen von Bund und Kanton.  |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |
|  | <b>Koordination</b>            | Federführung   |
| Beteiligte   |                                | Grundeigentümer<br>ARE<br>AJF<br>kant. Auerhuhngruppe<br>politische Gemeinde Kaltbrunn<br>Fachexperten   |
| Information  |                                |  |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Ornithologische Begleitplanung 1998, Sonderwaldreservats-Ausscheidung KFA  |
|  | Karte                          |  |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Natur und Landschaft |                                |  |                 |
|--|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Naturnahe Waldränder fördern</b>  | <b>Nr. N 12</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                 |
|  | Lokalname/n                    | Waldgebiete Hohwald, Vorder- und Mittler Wengi   |                 |
|  | Ausgangslage                   | Das AJF wünscht allmähliche Übergänge von Wald zu Weide und vernetzungsfördernde Massnahmen zur Realisierung von naturnahen Waldrändern.<br>Da diese Massnahme nicht in die allgemeine Waldbewirtschaftung fällt, hängt die Realisierung stark von der Finanzierung ab. Waldränder werden z.T. über effor2-Projekte finanziert.                            |                 |
|  | Konflikt                       | Landwirtschaft<br>Finanzierung, Konfliktpunkt: 13  |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Vernetzung unter den Biotopen fördern durch naturnahe Waldränder und Trittsteinvegetation  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Begehung im Gebiet;<br>Ökologische Waldränder werden gefördert, wenn die Finanzierung der Massnahmen geregelt ist.<br>Erstellen der nötigen Weidezäune.  |                 |
|  | Massnahmen                     | Waldränder sollen stufig und buchtig gestaltet werden,<br>naturnahe Abschnitte schaffen durch Zurücknahme des Waldsaumes und anschliessendes Wiederaufwachsenlassen.   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Das Kreisforstamt IV hat 1996 eine Waldrandkartierung und 1998 eine ornithologische Begleitplanung erstellen lassen.   |                 |
|  | Finanzierung                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezialmassnahmen: Finanzierung ist zu regeln ;</li> <li>- Mögliche Varianten sind Bewirtschaftungsbeiträge nach dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (SGS 671.7, abgekürzt GAöL) oder im Rahmen von Vernetzungsprojekten nach der Ökoqualitätsverordnung (SR 910.14, abgekürzt ÖQV).</li> </ul> |                 |
|  | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode  |                 |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                 |
|  | Beteiligte                     | OG Kaltbrunn<br>AJF<br>Jagdgesellschaft Kaltbrunn<br>ARE<br>politische Gemeinde Kaltbrunn  |                 |
|  | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Waldrandplanung 1996 und ornithologische Begleitplanung 1998 (im Auftrag des Kreisforstamtes IV)   |                 |
|  | Karte                          |  |                 |

### 3.2.3.2 Spezielle Funktion Erholung und Sport (E)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Erholung und Sport |                  |  |                        |
|--|------------------|--|------------------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel            | <b>Wanderweganschluss Alp Egg</b>  | <b>Nr. E 1</b>         |
|  | Gemeinde/n       | Gommiswald   |                        |
|  | Lokalname/n      | Wanderweganschluss Alp Egg und Rossgaden, Richtung Schluh  |                        |
|  | Ausgangslage     | Die Auerhuhngruppe Toggenburg wünscht ein Rückgängigmachen des Wanderweganschlusses Schluh-Alp Egg zur Verhinderung von Störungen in der Wildruhezzone durch Mountainbiker.<br>Eine Aufhebung des Wanderweganschlusses wird von allen anderen Beteiligten abgelehnt, der Wanderweg soll so bleiben. Er ist konzeptmässig sehr wichtig. |                        |
|  | Konflikt         | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkt: 7   |                        |
|  | Ziel / Absichten | Beruhigung eines wichtigen Auerwild-Lebensraumes   |                        |
|  | <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung   | Konflikt abgeschrieben |
| Massnahmen   |                  | Aufhebung Wanderwegverbindung Dürrtannstrasse-Alp Egg. Diese Massnahme wird abgelehnt.   |                        |
| Ausführungsplanung / Umsetzung   |                  | Rückbau Wanderweg Dürrtann-Alp Egg, was abgelehnt wird.  |                        |
| Finanzierung   |                  |  |                        |
| Zeitrahmen / Termin  |                  |  |                        |
| <b>Koordination</b>  | Federführung     |  |                        |
|  | Beteiligte       |  |                        |
|  | Information      |  |                        |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente        |  |                        |
|  | Karte            |  |                        |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Alprestaurants</b>  | <b>Nr. E 2</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|   | Lokalname/n                    | Alprestaurant Egg, Rittmarren, Klosterberg   |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Alprestaurants Egg, Rittmarren und Klosterberg sollen auf Wunsch der Ortsgemeinde Gommiswald bestehen bleiben und im bisherigen Rahmen geöffnet werden können.               |                |
|   | Konflikt                       | Kein Konflikt, da der Bestand der Restaurants und deren Öffnungszeiten im bisherigen Umfang in der WEP-Arbeitsgruppe unbestritten sind (siehe Protokoll). Konfliktpunkt: 29      |                |
|   | Ziel / Absichten               | Existenzsicherung für die Alprestaurants.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 |  |                |
|   | Massnahmen                     | Offenhalten mindestens im bisherigen Umfang.<br>Die Bewilligungsfähigkeit einer Verlängerung der Öffnungszeiten ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens zu prüfen. |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung |  |                |
|   | Finanzierung                   |  |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            |  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   |  |                |
|   | Beteiligte                     |  |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Langlaufloipe Cholertoni-Girlen</b>  | <b>Nr. E 3</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |                |
|   | Lokalname/n                    | Loipe Cholertoni-Wissboden-Girlen   |                |
|   | Ausgangslage                   | Zum Schutz des Wildes soll die Langlaufloipe auf der Wassersteinstrasse durch die Wildruhezone aufgehoben werden.<br>Der Loipenverein möchte aber die Loipe in Betrieb halten, da sie regelmässig gespurt und stark begangen sei und möglicherweise einen kanalisierenden Effekt auf die Schneeschuhläufer und Winterwanderer habe. Er macht geltend, dass die Schneeschuhläufer schädlicher seien, diese wurden allerdings im WEP-Mitwirkungsverfahren von niemandem kritisiert. |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 3 (mit 19, 20)  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Störungen in der Wildruhezone aufheben oder zumindest vermindern.   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | offener Konflikt  |                |
|   | Massnahmen                     | Umfassendere Prüfung, ob Langlaufloipe aufzuheben ist.  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Gespräch mit Verantwortlichem des Loipenvereins ergibt: Der Loipenverein ist nicht bereit, die Loipe aufzuheben.<br>⇒ Auswirkungen sollen beobachtet werden   |                |
|   | Finanzierung                   | -   |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Auerhuhn-Gruppe   |                |
|   | Beteiligte                     | Loipenverein<br>politische Gemeinde Gommiswald<br>Jagdgesellschaft Gommiswald   |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Langlaufloipen</b>  | <b>Nr. E 4</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|   | Lokalname/n                    | Territorium der Ortsgemeinde Gommiswald  |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde Gommiswald wünscht keine Erweiterung der Langlaufloipen im Gebiet. Dies wird vom Skiclub Gommiswald nicht bestritten. |                |
|   | Konflikt                       | Es sind keine neuen Langlaufloipen geplant, dieser Punkt ist erledigt. Konflikt-punkt: 33  |                |
|   | Ziel / Absichten               | zusätzliche Störungen im Gebiet vermeiden.   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Kein Konflikt  |                |
|   | Massnahmen                     | keine Erweiterung der bestehenden und keine Anlage von neuen Langlaufloipen.   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | keine Planung und Verwirklichung erweiterter Langlaufloipen  |                |
|   | Finanzierung                   |  |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            |  |                |
| <b>Koordinati-on</b>  | Federführung                   | Politische Gommiswald  |                |
|   | Beteiligte                     | Loipenverein<br>Skiclub Gommiswald<br>Ortsgemeinde Gommiswald  |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |   |                |
|--|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Variantenskifahren</b>   | <b>Nr. E 5</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |                |
|  | Lokalname/n                    | markierte Skipisten und Variantenskifahren  |                |
|  | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde Gommiswald will, dass nur die markierten Skipisten benutzt werden, das Variantenskifahren soll eingeschränkt werden, R. Ricklin will dieses im Wald ganz verbieten.<br>Die diesbezüglichen Aktivitäten des Skiclubs Gommiswald haben in den letzten Jahren abgenommen. |                |
|  | Konflikt                       | Erholung – Wildschutz.<br>Einstweilen wird das Variantenskifahren übereinstimmend nicht als grosser Konflikt bezeichnet. Konfliktpunkte: 35, 48   |                |
|  | Ziel / Absichten               | zusätzliche Störungen im Winter vermeiden.  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Aufklärung der Skifahrer, Entwicklung beobachten  |                |
|  | Massnahmen                     | Aufklärung der Skifahrer.   |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Der Skiklub Gommiswald bemüht sich vereinsintern um die notwendige Aufklärung der Skifahrer, evt. Info-Tafel beim Skilift aufstellen.   |                |
|  | Finanzierung                   | Keine Fremdfinanzierungen   |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | Sofort und dauernd  |                |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | Skiklub Gommiswald  |                |
|  | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald<br>Politische Gemeinde Gommiswald<br>Skiliftbetreiber   |                |
|  | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                |
|  | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Störungen im Gebiet Regelstein</b>  | <b>Nr. E 6</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|  | Lokalname/n                    | Route Bärüti-Baumäst-Egg-Regelstein: Störungen verhindern  |                |
|  | Ausgangslage                   | Störungen im faunistisch wertvollen Gebiet sind zu vermeiden: Kanalisierung von touristischen Aktivitäten, keine zusätzlichen belastenden Freizeitaktivitäten; ökologische Vernetzung (Waldränder) im Gebiet Bärüti-Mösli.   |                |
|  | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 21, 22, 23   |                |
|  | Ziel / Absichten               | Störungen in der Wildruhezone möglichst gering halten. Die Waldränder sollen ökologisch aufgewertet werden.  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Routenvorschlag regionale Bikeplanung, Waldränder aufwerten.   |                |
|  | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Massenveranstaltungen sind im Gebiet nicht zuzulassen soweit Wildruhezone (Ausnahmen siehe Protokoll)</li> <li>- keine neuen touristischen Einrichtungen im Gebiet</li> <li>- Waldränder stufig und strauchreich gestalten</li> </ul> |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Umsetzen Waldrandpflegekonzept (Ornithologische Begleitplanung 1998, Waldrandkartierung 1996). Waldrandpflegeprojekt ausarbeiten.  |                |
|  | Finanzierung                   | -  |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | Daueraufgabe   |                |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | Kreisforstamt  |                |
|  | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>politische Gemeinde Gommiswald<br>ARE<br>AJF  |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Für die Planung und Durchführung der Waldrandpflege wurden im Auftrag des Kreisforstamtes IV ausgezeichnete Grundlagen erarbeitet. Planung und Umsetzung sind rasch möglich, sofern die Finanzierung geregelt werden kann.   |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Schlittelweg</b>  | <b>Nr. E 7</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|   | Lokalname/n                    | Schlittelweg Eich - Egg  |                |
|   | Ausgangslage                   | Der attraktive Schlittelweg soll auf Wunsch der Ortsgemeinde Gommiswald weite r-hin erhalten bleiben.            |                |
|   | Konflikt                       | Erhaltung unbestritten (siehe Protokoll).  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Schlittelweg erhalten, Konfliktpunkt: 30   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 |  |                |
|   | Massnahmen                     | Erhalten und Nutzen im bisherigen Umfang.  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung |  |                |
|   | Finanzierung                   | -  |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | -  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Ortsgemeinde Gommiswald  |                |
|   | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald<br>Politische Gemeinde Gommiswald<br>Gemeinden der Region<br>Jagdgesellschaft Gommiswald |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Orientierungsläufe (OL)</b>   | <b>Nr. E 8</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|   | Lokalname/n                    | Wälder der Ortsgemeinde Gommiswald   |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde Gommiswald wünscht keine Orientierungsläufe in ihrem Wald.  |                |
|   | Konflikt                       | Punkt erledigt, kein Konflikt. Konfliktpunkt: 32   |                |
|   | Ziel / Absichten               | Störungen der Fauna und Schäden am Wald durch OL's vermeiden.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Konfliktlösung gemäss oben stehendem Text  |                |
|   | Massnahmen                     | keine Massenveranstaltungen im Wald.<br>In den letzten 15 Jahren wurde kein nach heutigen Kriterien meldepflichtiger OL im Gebiet durchgeführt. Ausserhalb der Wildruhezonen besteht grundsätzlich immer noch auf grosser Fläche die Möglichkeit, dass über die Durchführung von OL's diskutiert werden kann.<br>Falls es sich um kleinere Anlässe unterhalb der Schwelle von Massenveranstaltungen handelt können OL's auch in Wildruhezonen geprüft werden.  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einigung auf folgenden Text (siehe Protokoll): Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen (ausser Linth-Cup). Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften und Schulen.</li> <li>- Vollzug dieses WEP-Objektblattes:</li> <li>- Handlung der Behörden gemäss Anleitung von oben stehendem Text;</li> <li>- bei Bewilligungsverfahren für grosse Veranstaltungen (=“Massenveranstaltungen“ im obigen Sinn) nach kantonalem Waldgesetz</li> </ul> |                |
|   | Finanzierung                   | -  |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | Im Rahmen der Beschlüsse fallweise bei Bedarf  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Forstamt bzw. politische Gemeinde Gommiswald   |                |
|   | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald<br>AJF<br>ARE  |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Skilift Bärüti-Egg</b>  | <b>Nr. E 9</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                |
|  | Lokalname/n                    | Skilift Bärüti-Egg   |                |
|  | Ausgangslage                   | Wegen Unfallgefahr für die Rauhfusshühner soll der Skilift Bärüti-Egg auf Wunsch der Auerhuhngruppe Toggenburg abgebrochen werden.<br>Da der Skilift sehr wichtig für die Gemeinde und für die Naherholung im Gebiet ist, will sich die politische Gemeinde nicht für dieses Anliegen einsetzen. |                |
|  | Konflikt                       | Da im Rahmen des WEP kein Abbruch verfügt werden kann, wird der Konfliktpunkt beschrieben. Konfliktpunkt: 4  |                |
|  | Ziel / Absichten               | Schutz der Rauhfusshühner vor Unfällen an Kabeln   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Keine Zuständigkeit des WEP-Gremiums   |                |
|  | Massnahmen                     | Wunsch Auerhuhngruppe: Skilift Bärüti-Egg abbrechen. Dem widersetzt sich die politische Gemeinde. Diese Frage ist im Konzessionsverfahren zu prüfen mit allenfalls finanziellen Folgen.  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Dieses Anliegen kann von den am WEP Beteiligten nicht umgesetzt werden, da sie rechtlich keine Kompetenz dazu haben. Die nötigen finanziellen Abgeltungen können vom WEP-Gremium nicht geregelt bzw. erbracht werden.  |                |
|  | Finanzierung                   |  |                |
|  | Zeitraumen / Termin            |  |                |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   |  |                |
|  | Beteiligte                     |  |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |  |                 |
|--|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Skiabfahrt durch Attenbäche/ Berglauf Egg</b>   | <b>Nr. E 10</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                 |
|  | Lokalname/n                    | Skiabfahrtstrecke durch die Attenbäche und Berglauf Gommiswald-Rämel-Bärüti-Egg  |                 |
|  | Ausgangslage                   | Die Skiabfahrtstrecke durch die Attenbäche soll offen gehalten werden für das Klub-Skirennen.<br>Gegenwärtig ist das Rennen allerdings nicht mehr aktuell und wurde seit längerem nicht mehr durchgeführt.<br>Auch der Berglauf Gommiswald-Egg wird nicht mehr durchgeführt. |                 |
|  | Konflikt                       | kein aktueller Konflikt, da Rennen bzw. Lauf nicht mehr durchgeführt werden. Konfliktpunkte: 41, 44  |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Strecke für Ski-Rennen bzw. Berglauf funktionstüchtig erhalten   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 |  |                 |
|  | Massnahmen                     | Strecke offen halten   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Aktuell kein Handlungsbedarf, auch für längere Zeit nicht.   |                 |
|  | Finanzierung                   | Keine Spezialfinanzierung  |                 |
| Zeitraumen / Termin                                      | Nach Bedarf                    |  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | Skiklub Gommiswald   |                 |
|  | Beteiligte                     | Waldeigentümer   |                 |
|  | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                 |
|  | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |  |                 |
|--|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Skiwanderwege</b>   | <b>Nr. E 11</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                 |
|  | Lokalname/n                    | Skiwanderwege Klosterberg-Egg, Egg-Regelstein-Dürrtannen und Klosterberg-Dürrtann (-Stotzweid-Tanzboden)         |                 |
|  | Ausgangslage                   | Diese Skiwanderwege sollen für kleine Gruppen (ca. 10 Personen) offen gehalten werden.<br>Dies ist unbestritten. |                 |
|  | Konflikt                       | Kein Konflikt, da diese Skiwanderwege unbestritten sind. Konfliktpunkte: 42, 43                                  |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Traditionelle Skiwanderwege für (lokale) Kleingruppen funktionstüchtig halten                                    |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 |  |                 |
|  | Massnahmen                     | Strecke offen halten für kleine Gruppen.   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung |  |                 |
|  | Finanzierung                   | Keine Spezialfinanzierung  |                 |
|  | Zeitrahmen / Termin            | Nach Bedarf  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | Skiklub Gommiswald   |                 |
|  | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald  |                 |
|  | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                 |
|  | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                   |  |                 |
|--|-----------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                             | <b>Abzweigung Churzschwändi-Ottenhofen</b>   | <b>Nr. E 12</b> |
|  | Gemeinde/n                        | Gommiswald   |                 |
|  | Lokalname/n                       | Bike-Weg Abzweigung Churzschwändi ob Rittmarren - Ottenhofen   |                 |
|  | Ausgangslage                      | Die Auerhuhngruppe Toggenburg wünscht ein Überprüfen der Eignung als Bike r-<br>route, allenfalls Ersatz des dreiteiligen durch ein allgemeines Fahrverbot. R. Ricklin<br>wünscht nur einen einzigen Weg ab Churzschwändi richtung Ottenhofen. Vorge-<br>schlagen seitens der Biker wird die Suche nach neuen Routen-Varianten für die<br>Mountainbiker. |                 |
|  | Konflikt                          | Naturschutz/Jagd – Ansprüche Grundeigentümer - Erholung , Konfliktpunkte: 8, 49  |                 |
|  | Ziel / Absichten                  | Störungen in der Wildruhezone möglichst gering halten. Beeinträchtigung der Lie-<br>genschaft von R. Ricklin möglichst minimieren.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                    | Dargestellte Sanierungsarbeiten im Gebiet Bärüti   |                 |
|  | Massnahmen                        | Suche nach einem neuen Verbindungsstück für die Bikeroute.   |                 |
|  | Ausführungsplanung<br>/ Umsetzung | Nach vorliegendem Bike-Konzept der Regionalplanung:<br>- Wegverlegung bzw. Markierung im Bereich Bärüti<br>- Sanierung auf geeignetem Trasse und Kanalisierung im Bereich Bärüti;<br>- -Beobachten der Entwicklung.  |                 |
|  | Finanzierung                      | -  |                 |
|  | Zeitrahmen / Termin               | Umsetzung regionales Bike-Konzept  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                      | Politische Gemeinde Gommiswald   |                 |
|  | Beteiligte                        | Grundeigentümer<br>IG MountainBike<br>Auerhuhngruppe Toggenburg  |                 |
|  | Information                       |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                         |  |                 |
|  | Karte                             |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                       |  |                 |
|--|---------------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | <b>Titel</b>                          | <b>Bikerrouren im Kerngebiet Bannwald-Dürrtann</b>   | <b>Nr. E 13</b> |
|  | <b>Gemeinde/n</b>                     | Gommiswald   |                 |
|  | <b>Lokalname/n</b>                    | Kerngebiet Bannwald-Cholwald-Egg-Chlosterberg-Schluh-Dürrtann  |                 |
|  | <b>Ausgangslage</b>                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg wünscht keine Bikerrouren im empfindlichen Kerngebiet Bannwald-Cholwald-Egg-Chlosterberg-Schluh-Dürrtann.<br>Die politische Gemeinde möchte einen neuen Vorschlag zusammen mit den Mountainbikern suchen.<br>Die regionale Bike-Planung steht. |                 |
|  | <b>Konflikt</b>                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkt: 9   |                 |
|  | <b>Ziel / Absichten</b>               | Störungen in diesem wichtigen Kerngebiet für das Auerwild möglichst gering halten.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | <b>Konfliktlösung</b>                 | neuen Vorschlag für die Bikerrouren in diesem Gebiet ausarbeiten.  |                 |
|  | <b>Massnahmen</b>                     | Suche nach einem neuen Vorschlag für die Bikerrouren.  |                 |
|  | <b>Ausführungsplanung / Umsetzung</b> | Suche neuer Varianten. Kontaktnahme bei vorliegendem Vorschlag.<br>Eine neue Variante als Direktaufstieg Chlosterberg-Egg wurde geprüft und zusammen mit der Jagdgesellschaft Gommiswald aber wieder verworfen (Begründung siehe unten).                                     |                 |
|  | <b>Finanzierung</b>                   | -  |                 |
|  | <b>Zeitrahmen / Termin</b>            | WEP-Periode  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | <b>Federführung</b>                   | politische Gemeinde Gommiswald   |                 |
|  | <b>Beteiligte</b>                     | Grundeigentümer<br>IG MountainBike<br>Jagdgesellschaft Gommiswald<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>AJF<br>ARE<br>Forstamt<br>kantonale Auerhuhngruppe   |                 |
|  | <b>Information</b>                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | <b>Dokumente</b>                      | Als Variante wurde bereits ein Direktaufstieg Chlosterberg-Alp Egg geprüft (siehe Protokoll), mit dem Ergebnis, dass statt einer Ent- eine Mehrbelastung dieses Gebietes durch Biker zu erwarten wäre. Weitere Varianten sind schwierig zu finden.                           |                 |
|  | <b>Karte</b>                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |   |                 |
|--|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Massenveranstaltungen</b>  | <b>Nr. E 14</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden  |                 |
|  | Lokalname/n                    | Massenveranstaltung, z.B. Tanzbodenderby  |                 |
|  | Ausgangslage                   | Die Jagdgesellschaft Rieden und der staatliche Wildhüter M. Zanoli wünschen keine Massenveranstaltungen (insbesondere Tanzbodenderby) in den Wildruhezonen und keine zusätzlich belastenden Freizeitaktivitäten in den Gebieten Wielesch – Breitenau und Tanzboden. Tourenskifahrer stören das Wild ebenfalls. Das Tanzbodenderby ist andererseits das wichtigste Ereignis für den Skiclub Rieden.<br>Der Skiclub Rieden wünscht Durchführung des Tanzbodenderbys alle 2 Jahre (beide Linien offen halten, Wege im Chirnenberg nicht zuwachsen lassen). |                 |
|  | Konflikt                       | Jagd – Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: <b>14, 19, 21, 23, 24, 25</b>  |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Schutz des Lebensraums der Wildtiere (v.a. freilebende Huftiere und Raufusshühner) sowie Störungsminderung durch Verhinderung von Massenveranstaltungen. Weiterhin ungestörte Aktivität des Skiclubs Rieden.  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Einigung auf folgenden Text: <i>Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen (ausser Tanzbodenderby). Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften bzw. Schulen.</i> Tourenskifahrer als Einzelsportler oder Kleingruppen werden von der JG Rieden toleriert.   |                 |
|  | Massnahmen                     | keine neuen Massenveranstaltungen in Wildruhezonen  |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Vollzug des vorstehenden Textes bei genehmigungspflichtigen Anlässen nach kantonalem Waldgesetz;<br>- Das Tanzbodenderby ist als traditioneller Anlass akzeptiert.<br>- Ski-Übungsgelände des SC Rieden im Gebiet <i>Müselen-Stock</i> kann wie bisher genutzt werden; sollte das Gebiet <i>Hau-Nüzimmer</i> in Betracht gezogen werden, so wäre in diesem Gremium zu entscheiden.  |                 |
|  | Finanzierung                   | -   |                 |
|  | Zeitraumen / Termin            | dauernd   |                 |
| <b>Koordinati-on</b>                                     | Federführung                   | politische Gemeinde Rieden  |                 |
|  | Beteiligte                     | KFA<br>JG Rieden<br>AJF   |                 |
|  | Information                    |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                 |
|  | Karte                          | WEP-Plan  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |   |   |                 |
|--|---|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel   | <b>Massenveranstaltungen</b>  | <b>Nr. E 15</b> |
|  | Gemeinde/n  | Rieden  |                 |
|  | Lokalname/n   | Alle Wildruhezonen  |                 |
|  | Ausgangslage  | Die JG Rieden wünscht eine Kanalisierung bestehender touristischer Aktivitäten in den Wildruhezonen.  |                 |
|  | Konflikt  | Jagd – Erholung, Konfliktpunkte: 14, <b>15</b> , 19, 23, 24, 25   |                 |
| Ziel / Absichten   | Schutz des Lebensraums der bedrohten Wildtiere sowie Störungsminderung durch Kanalisierung bestehender touristischer Aktivitäten. |   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung  | Einigung auf folgenden Text (siehe Punkt 14): <i>Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen (ausser Tanzbodenderby). Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften bzw. Schulen.</i> |                 |
|  | Massnahmen  | Kanalisierung bestehender touristischer Aktivitäten in Wildruhezonen  |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung  | Vollzug des vorstehenden Textes bei genehmigungspflichtigen Anlässen nach kant. o-nalem Waldgesetz  |                 |
|  | Finanzierung  | -   |                 |
|  | Zeitraumen / Termin   | dauernd   |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung  | politische Gemeinde Rieden  |                 |
|  | Beteiligte  | KFA<br>JG Rieden<br>AJF   |                 |
|  | Information   |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente   |   |                 |
|  | Karte   |   |                 |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |   |   |                 |
|--|---|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel   | <b>Variantenski fahren</b>  | <b>Nr. E 16</b> |
|  | Gemeinde/n  | Rieden  |                 |
|  | Lokalname/n   | Bäruuswald  |                 |
|  | Ausgangslage  | M. Zanoli, staatlicher Wildhüter, wünscht keine Freizeitaktivitäten und Variantenski fahrten im Gebiet Bäruuswald.  |                 |
|  | Konflikt  | Jagd – Erholung, Konfliktpunkte: 14, <b>15</b> , 19, <b>20</b> , 23, 24, 25   |                 |
| Ziel / Absichten   | Schutz des Lebensraums der Wildtiere (freilebende Huftiere, Rauhfusshühner) s o wie Störungsminderung durch Verhinderung von Variantenski fahrten und andern Freizeitaktivitäten. |   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung  | Einigung auf folgenden Text (siehe Punkt 14): <i>Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen (ausser Tanzbodenderby). Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften bzw. Schulen.</i><br>Tourenskifahrer als Einzelsportler oder Kleingruppen werden von der JG Rieden toleriert. |                 |
|  | Massnahmen  | Verhinderung von Variantenski fahrten und Freizeitaktivitäten   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung  | Variantenski fahren ist im Wald gesetzlich verboten   |                 |
|  | Finanzierung  | -   |                 |
| Zeitraumen / Termin                                      | dauernd   |   |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung  | politische Gemeinde Rieden  |                 |
|  | Beteiligte  | KFA<br>JG Rieden<br>AJF<br>Skiclub Rieden   |                 |
|  | Information   |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente   |   |                 |
|  | Karte   |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |   |                 |
|--|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Skisport- und Skitrainigsgebiete</b>   | <b>Nr. E 17</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden  |                 |
|  | Lokalname/n                    | Müselen-Cholwald-Nüzimmer/Chüebodenegg-Tanzboden und Hinterschwendi-ober Hohwald-Tanzboden  |                 |
|  | Ausgangslage                   | Der Skiclub Rieden wünscht weiterhin Sport- und Trainingsmöglichkeiten im erwähnten Gebiet. Dazu gehört auch das Aufstellen eines clubinternen Skiliftes am Wochenende im Gebiet Müselen.<br>Andererseits führt der Skibetrieb zu Störungen in den Wildeinstandsgebieten.   |                 |
|  | Konflikt                       | Jagd – Erholung, Konfliktpunkte: 14, 19, 23, <b>24</b> , 25   |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Weiterhin ungestörte Aktivität des Skiclubs.<br>Schutz der Fauna.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Einigung auf folgenden Text: <i>Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen (ausser Tanzboderby). Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften bzw. Schulen.</i><br>Die Aktivitäten des Skiclubs Rieden werden im bisherigen Mass weiterhin toleriert. |                 |
|  | Massnahmen                     | Die Bewilligungsfähigkeit des Skiliftes ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die Bewilligungsfähigkeit des Skiliftes ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.   |                 |
|  | Finanzierung                   | -   |                 |
|  | Zeitrahmen / Termin            | dauernd   |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | politische Gemeinde Rieden  |                 |
|  | Beteiligte                     | KFA<br>Skiclub Rieden<br>JG Rieden<br>AJF   |                 |
|  | Information                    |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |   |                 |
|  | Karte                          | WEP-Plan  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                |  |                 |
|--|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | Titel                          | <b>Multifunktionalität Wald</b>  | <b>Nr. E 18</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Rieden   |                 |
|  | Lokalname/n                    | allgemein Wald   |                 |
|  | Ausgangslage                   | Die politische Gemeinde Rieden wünscht, dass der Wald offen zugänglich bleibt und keine weiteren Einschränkungen und Verbote erfährt. Andererseits soll der Lebensraum nicht noch intensiver genutzt werden.<br>Die Schutzfunktionen des Waldes müssen erfüllt werden, Schutzbauten (z.B. Bachverbauungen) müssen auch in Waldgebieten möglich sein. |                 |
|  | Konflikt                       | Forstwirtschaft – Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 14, 19, 23, 24, <b>25</b>  |                 |
|  | Ziel / Absichten               | Multifunktionalität des Waldes mit Schutzfunktionen  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | im Allgemeinen heute schon geregelt durch Waldgesetz und Raumplanungsgesetz etc.<br>Die Multifunktionalität des Waldes und dessen Zugänglichkeit sind unbestritten.  |                 |
|  | Massnahmen                     | keine weiteren Einschränkungen bei der Waldnutzung   |                 |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | Vollzug WEP. Kein spezifischer Handlungsbedarf   |                 |
|  | Finanzierung                   |  |                 |
|  | Zeitraumen / Termin            |  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | Federführung                   | politische Gemeinde Rieden   |                 |
|  | Beteiligte                     | KFA<br>AJF<br>ARE  |                 |
|  | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                 |
|  | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                       |  |                 |
|--|---------------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | <b>Titel</b>                          | <b>Alprestaurants</b><br>Dies ist ein Diskussionspunkt aus aktuellem Anlass ausserhalb der eigentlichen WEP-Problematik.   | <b>Nr. E 19</b> |
|  | <b>Gemeinde/n</b>                     | Rieden   |                 |
|  | <b>Lokalname/n</b>                    | Alprestaurants Cholwald und Wielesch   |                 |
|  | <b>Ausgangslage</b>                   | Die Alprestaurants Cholwald und Wielesch sollten auf Wunsch der Betgreiber auch im Winter geöffnet sein. Die OG Rieden sagt nein für den Winterbetrieb (Gebäude nicht isoliert, Strasse nicht frostsicher). Möglichkeit besteht allenfalls für Verlängerung des Sommerbetriebes. |                 |
|  | <b>Konflikt</b>                       | Der Bestand der Restaurants und deren Öffnungszeiten im bisherigen Umfang sind in der WEP-Arbeitsgruppe unbestritten. Konfliktpunkt: <b>27</b>   |                 |
|  | <b>Ziel / Absichten</b>               | Existenzsicherung für die Alprestaurants.<br>Schutz des Lebensraumes.  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | <b>Konfliktlösung</b>                 | Kein Winterbetrieb, allenfalls Verlängerung des Sommerbetriebs   |                 |
|  | <b>Massnahmen</b>                     | Offenhalten mindestens im bisherigen Umfang.<br>Die Bewilligungsfähigkeit einer Verlängerung der Öffnungszeiten ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens zu prüfen.   |                 |
|  | <b>Ausführungsplanung / Umsetzung</b> |  |                 |
|  | <b>Finanzierung</b>                   |  |                 |
|  | <b>Zeitrahmen / Termin</b>            |  |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | <b>Federführung</b>                   |  |                 |
|  | <b>Beteiligte</b>                     |  |                 |
|  | <b>Information</b>                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | <b>Dokumente</b>                      |  |                 |
|  | <b>Karte</b>                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt Erholung |                                       |   |                 |
|--|---------------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                      | <b>Titel</b>                          | <b>Pferdetrekking</b><br>Dies ist ein Diskussionspunkt aus aktuellem Anlass ausserhalb des WEP.   | <b>Nr. E 20</b> |
|  | <b>Gemeinde/n</b>                     | Rieden  |                 |
|  | <b>Lokalname/n</b>                    | allgemein Alpen   |                 |
|  | <b>Ausgangslage</b>                   | Ein Alphirt veranstaltet Pferdetrekking mit Pferden, Tipizelten etc.<br>Die OG Rieden als Verpächterin duldet kein gewerbemässiges Pferdetrekking auf ihrem Gebiet. |                 |
|  | <b>Konflikt</b>                       | Lebensraumschutz - Alpwirtschaft – Tourismus/Erholung , Konfliktpunkt: <b>28</b>  |                 |
|  | <b>Ziel / Absichten</b>               | Existenzsicherung für die Alpwirtschaft/Lebensraumschutz  |                 |
| <b>Vorgehen</b>  | <b>Konfliktlösung</b>                 | Kein WEP-Problem, die Restriktionen sind im Verantwortungsbereich der OG Rieden. Diese duldet kein gewerbemässiges Pferdetrekking.                                  |                 |
|  | <b>Massnahmen</b>                     | Die Bewilligungsfähigkeit von gewerbemässigem Pferdetrekking müsste im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens geprüft werden.                            |                 |
|  | <b>Ausführungsplanung / Umsetzung</b> |   |                 |
|  | <b>Finanzierung</b>                   |   |                 |
|  | <b>Zeitrahmen / Termin</b>            |   |                 |
| <b>Koordination</b>                                      | <b>Federführung</b>                   | Ortsgemeinde Rieden   |                 |
|  | <b>Beteiligte</b>                     |   |                 |
|  | <b>Information</b>                    |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>  | <b>Dokumente</b>                      |   |                 |
|  | <b>Karte</b>                          |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Bikerrouen</b>   | <b>Nr. E 21</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Allgemein Velofahrverbot auf Wald- und Alpstrassen  |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg wünscht keine Bikerrouen im empfindlichen Lebensraum des Auerhuhns, ausser auf den Rouen gemäss Bike-Konzept.<br>Die politische Gemeinde kann sich eine Sperrung der Hohwaldstrasse vorstellen, die übrigen Strassen sollten offen aber bleiben.<br>Die regionale Bike-Planung steht.<br>Nachtrag: am 23.1.03 beschloss der Gemeinderat Kaltbrunn die Hohwaldstrasse nicht mit einem Fahrverbot oder einer Schranke zu belegen; als Alternative könnte der Benkner Hohwald gesperrt werden. |                 |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Waldbewirtschaftung/Erschliessung, Konflikt punkte: 7   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Störungen in diesem wichtigen Gebiet für das Auerwild und andere gefährdete Wildtiere möglichst gering halten.  |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | offener Konflikt,<br>Gemeinderat Kaltbrunn lehnt ein allgemeines Fahrverbot auf der Hohwaldstrasse ab, hingegen soll das bestehende auf der Benkner Hohwaldstrasse beibehalten werden (Protokoll GR Kaltbrunn vom 23. Januar 2003, Geschäft 24)   |                 |
|   | Massnahmen                     | Sperrung der Kaltbrunner Hohwaldstrasse für die Biker   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Allgemeines Fahrverbot auf Hohwaldstrasse   |                 |
|   | Finanzierung                   | Gemäss Verfahren für Aufstellen von Verkehrssignalen  |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | Anlässlich Konfliktlösung   |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Federführung                   | Politische Gemeinde Kaltbrunn   |                 |
|   | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>IG MountainBike<br>Jagdgesellschaft Kaltbrunn<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>AJF<br>ARE<br>Forstamt<br>kantonale Auerhuhngruppe   |                 |
|   | Information                    |   |                 |
|   | Dokumente                      | Protokoll der 1. Sitzung des Gemeinderates vom 23.1.03, Geschäfte Nr. 24-65.21 und 11-73.03.15  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Karte                          |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Sicherung Skilift und Skipiste</b>  | <b>Nr. E 22</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Skilift Mittler Wengi  |                 |
|   | Ausgangslage                   | Der Skiclub Kaltbrunn wünscht Schutzwaldpflege im Wald oberhalb des Skiliftes zum Schutze des Skibetriebes.<br>Für touristische Einrichtungen können keine waldbaulichen Massnahmen ausserhalb der normalen Schutzwaldbewirtschaftung subventioniert werden. Falls der fragliche Wald im Schutzwaldperimeter liegt sind die Waldpflegemassnahmen im Rahmen eines auszuarbeitenden Schutzwaldpflegeprojektes subventionierbar. Bei Forstprojekten ist zudem immer zu prüfen, ob für die Finanzierung der Restkosten die Nutzniesser beigezogen werden können. |                 |
|   | Konflikt                       | Tourismus/Erholung – Forstwirtschaft, Konfliktpunkt: 17.   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Sicherheit beim Skibetrieb durch Schutzwald (Lawinen)  |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Konflikt abgeschrieben (vgl. Protokoll)<br>Im Schutzwaldperimeter des WEP wird auf Veranlassung und unter Leitung des Kreisforstamtes IV ein Schutzwaldpflegeprojekt ausgearbeitet werden.   |                 |
|   | Massnahmen                     | Schutzwaldpflege   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Kantonale Schutzwaldausscheidung;<br>Projektierung Schutzwaldpflege;<br>Kostenträgerschaft regeln  |                 |
|   | Finanzierung                   | Soweit möglich mit forstlichem Projekt, Bezug Nutzniesser prüfen   |                 |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode  |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                 |
|   | Beteiligte                     | Grundeigentümer<br>Skiclub Kaltbrunn<br>politische Gemeinde Kaltbrunn  |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Kantonale Schutzwaldausscheidung 2003  |                 |
|   | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Variantenskifahrer und Wanderer abseits von Wegen</b>   | <b>Nr. E 23</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Ganzes Waldgebiet von Kaltbrunn  |                 |
|   | Ausgangslage                   | Das AJF wünscht eine Kanalisierung bestehender touristischer Aktivitäten in den Wildruhezonen. Insbesondere sollen keine Variantenskifahrer und Wanderer abseits von Wanderwegen geduldet werden.<br>Die Kontrolle solcher Verbote ist schwer realisierbar.<br>Wanderer benutzen erfahrungsgemäss allermeistens die bestehenden Wege.<br>Es braucht eine kommunale Schutzverordnung. |                 |
|   | Konflikt                       | Jagd/Naturschutz - Erholung, Konfliktpunkt: 12.  |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Schutz des Lebensraums der Wildtiere, insbesondere der bedrohten Raufusshühner, sowie Störungsminderung durch Kanalisierung bestehender touristischer Aktivitäten.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Hinweistafeln nach einem auszuarbeitenden Konzept aufstellen mit Empfehlungen an die Waldbenutzer.   |                 |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhinderung von Variantenskifahrten</li> <li>- keine Wanderer abseits von Wanderwegen</li> </ul>   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Beobachten   |                 |
|   | Finanzierung                   | -  |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | dauernd  |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Federführung                   | Politische Gemeinde Kaltbrunn  |                 |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt IV<br>JG Kaltbrunn<br>AJF  |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | ZGB 699: Betretungsrecht im Wald. Kommunale Schutzverordnung liegt nicht vor.  |                 |
|   | Karte                          |  |                 |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Waldfest</b>   | <b>Nr. E 24</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Benken  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Waldfest "Haslenwald"   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde und der Verkehrsverein Benken wünscht Durchführung des traditionellen Waldfestes "Haslenwald"; einmal jährlich wie bisher  |                 |
|   | Konflikt                       | Kein Konflikt, Konfliktpunkt: 1.  |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Ziel / Absichten               | Erhaltung eines traditionellen Festanlasses für die Bevölkerung   |                 |
|   | Konfliktlösung                 | Durchführung Waldfest im bisherigen Rahmen unbestritten   |                 |
|   | Massnahmen                     |   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Bewilligungsverfahren nach kantonalem Waldgesetz durchführen. Die involvierten Stellen sind gehalten, dem Ergebnis der WEP-Planung nachzuleben und diesem Anlass grundsätzlich zuzustimmen. |                 |
|   | Finanzierung                   | -   |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Zeitraumen / Termin            | wiederkehrend   |                 |
|   | Federführung                   | Verkehrsverein Benken, Ortsgemeinde Benken  |                 |
|   | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Benken oder Verkehrsverein Benken,<br>politische Gemeinde Benken,<br>KFA,<br>Jagdgesellschaft Benken,<br>AJF   |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Information                    |   |                 |
|   | Dokumente                      |   |                 |
|   | Karte                          |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Ruhebänke</b>   | <b>Nr. E 25</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Etwa 50 Ruhebänke des Verkehrsvereins Benken                                     |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die etwa 50 Ruhebänke des Verkehrsvereins sollen beibehalten werden.             |                 |
|   | Konflikt                       | Kein Konflikt, da der Bestand der Ruhebänke unbestritten ist. Konfliktpunkt: 14. |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Ziel / Absichten               | Ruhebänke erhalten   |                 |
|   | Konfliktlösung                 | Antrag unbestritten  |                 |
|   | Massnahmen                     | Standorte beibehalten, Unterhalt   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | -  |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Finanzierung                   | -  |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | dauernd  |                 |
|   | Federführung                   | Verkehrsverein Benken  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Beteiligte                     |  |                 |
|   | Information                    |  |                 |
|   | Dokumente                      |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Schiessstände</b>   | <b>Nr. E 26</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Schiessstände Giessen, Mösli, Kessel   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die drei Schiessstände sollen beibehalten werden.                                    |                 |
|   | Konflikt                       | Kein Konflikt, da der Bestand der Schiessstände unbestritten ist. Konfliktpunkt: 15. |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Schiessstände beibehalten und betreiben.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Antrag unbestritten.   |                 |
|   | Massnahmen                     |  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | -  |                 |
|   | Finanzierung                   |  |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Zeitrahmen / Termin            |  |                 |
|   | Federführung                   | -  |                 |
|   | Beteiligte                     |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Information                    |  |                 |
|   | Dokumente                      |  |                 |
|   | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Erholung |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>                                       | Titel                          | <b>Areal Forsthütte „Mösli“ und Wallfahrtsort „Maria Bildstein“</b>  | <b>Nr. E 27</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Benken   |                 |
|   | Lokalname/n                    | Mösli (Forsthütte) und Maria Bildstein (Wallfahrtsort)   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Im Rahmen der Vernehmlassung zum WEP wünscht der Gemeinderat Benken, dass das Areal der Forsthütte „Mösli“ und des Wallfahrtsortes „Maria Bildstein“ als „öffentliche Zone“ ausgedehnt werden. Die entsprechende Zuordnung im WEP erfolgt in der Kategorie „Erholung und Sport“, Punktobjekte. Es wird dafür das vorliegende Objektblatt neu geschaffen. |                 |
|   | Konflikt                       | Kein Konflikt, da unbestritten.  |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Wie bisher soll das Areal „Mösli“ durch die Ortsgemeinde Benken und weitere Berechtigte für ihre Bedürfnisse und das Areal „Maria Bildstein“ für kirchliche Anlässe genutzt werden können.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Antrag unbestritten.   |                 |
|   | Massnahmen                     | Beibehaltung des Status quo. Insbesondere um die Kirche und den Kreuzweg Maria Bildstein ist für die Sicherheit der Besucher durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste zu sorgen.  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Waldbesitzer und Revierförster, jährlich   |                 |
|   | Finanzierung                   | zu regeln  |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | dauernd  |                 |
| <b>Koordination</b>                                       | Federführung                   | Ortsgemeinde Benken (Waldbesitzer)   |                 |
|   | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldbesitzer, v.a. Ortsgemeinde Benken</li> <li>• Eigentümer/Betreiber der beiden Anlagen</li> <li>• Revierforstamt</li> </ul>  |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                 |

### 3.2.3.3 Spezielle Funktion Wild und Jagd (W)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Wild und Jagd |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wildruhezone 9, 10, 11</b>   | <b>Nr. W 1</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |                |
|   | Lokalname/n                    | Wildruhezonen Chlosterberg, Cholwald, Attenbach/Baumäst   |                |
|   | Ausgangslage                   | Einrichtung einer grossen Wildruhezone im faunistisch und bezüglich Lebensraum sehr wertvollen Gebiet Chlosterberg (Auerwild, Landschaft, Baumarten).<br>OG Gommiswald äussert Bedenken wegen der strengen Auflagen und der grossen Fläche.   |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung – Erschliessung/Waldbewirtschaftung<br>Konfliktpunkte: 10 (mit 11–17), 46, 50  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Integraler Schutz des sehr wertvollen Lebensraumes für zahlreiche Wildtierarten, insbesondere Auerwild, Haselwild und wildlebende Huftiere.<br>Die Störungen der Fauna in der Wildruhezone durch Motorfahrzeuge, Velos und Erholungssuchende sollen durch geeignete Massnahmen möglichst gering gehalten werden.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Es liegen keine aktuellen Projekte für Waldstrassen vor, bei den Wanderwegen gibt es allenfalls Probleme mit Rämél-Bildhaus und Rämél-Bärüti. Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei.<br>Es sind keine Massenveranstaltungen vorgesehen, Linth-Cup meist zuwenig Schnee, allg. gilt Beschluss gemäss Text RE Protokoll.<br>Der Waldbau ist bereits naturnah. Definition und Abgrenzung der normalen, nicht zu entschädigenden Arbeiten im Wald und den speziellen waldbaulichen Leistungen, die dem Grundeigentümer entschädigt werden müssten erfolgte an der Sitzung vom 6.3.03(vg. Protokoll-Nachtrag zu Pkt. 17).   |                |
|   | Massnahmen                     | In der Wildruhezone gilt insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine neuen Waldstrassen und Wanderwege</li> <li>- keine Massenveranstaltungen</li> <li>- Kanalisierung bestehender und Verhinderung neuer touristischer Aktivitäten</li> <li>- Durchsetzung bestehender Fahrverbote</li> <li>- Als normale Waldbewirtschaftung gelten stufiger Waldaufbau im Sinne einer Verjüngungsintensität zumindest im nachhaltigen Mass, der Erhalt von Solitäräbäumen auf den Alpen sowie Feldgehölzen und Hecken soweit klimatisch möglich.</li> <li>- Als spezielle Leistungen mit Entschädigung gelten stufige Waldränder, Anbau von Verbissgehölzen, Biotoppflege für das Auerwild. Die Heidelbeere soll nicht ausgemäht werden (vergleiche Protokoll der Sitzung vom 06.03.2003).</li> </ul> |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Sitzung mit der OG, der JG und Kreisförster (erfolgte 6.3.03, vgl. Konfliktlösung).<br>Inkraftsetzung der Wildruhezone mit Genehmigung WEP.   |                |
|   | Finanzierung                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Spezialfinanzierung</li> <li>- Spezielle Entschädigung ist bei "speziellen Leistungen" (siehe oben) erforderlich.</li> </ul>   |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode   |                |

|                     |              |   |
|---------------------|--------------|---|
| <b>Koordination</b> | Federführung | Kreisforstamt   |
|                     | Beteiligte   | Grundeigentümer<br>Jagdgesellschaft Gommiswald<br>politische Gemeinde<br>OG Gommiswald<br>AJF<br>kantonale Auerhuhngruppe |
|                     | Information  |   |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente    |   |
|                     | Karte        |   |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Wild und Jagd |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wildruhezonen</b>  | <b>Nr. W 2</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|   | Lokalname/n                    | Wildruhezonen: keine Velofahrer, kein Pilzsammeln   |                |
|   | Ausgangslage                   | Ein Pilzsammelverbot und ein Velofahrverbot in den Wildschutzzonen wäre kaum durchführbar (neue Pilzschutzverordnung mit einheitlichen Schonzeiten). Faktisches Betretungsverbot. |                |
|   | Konflikt                       | Jagd – Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus, Konfliktpunkt: 9   |                |
|   | Ziel / Absichten               | Schutz des Lebensraums der Wildtiere sowie Störungsminderung durch wenig erschlossenen Kerngebiete (ohne Bikerfahrer und Pilzsammler).  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Konsens: Jagd kann mit der neuen Pilzschutzregelung und dem Ergebnis betreffend Bikern gemäss Konfliktpunkte 5 und 10 leben.  |                |
|   | Massnahmen                     | Pilzschutzverordnung einhalten  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die regionale Pilzschutzverordnung bewährt sich.  |                |
|   | Finanzierung                   | -   |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | Status quo  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Jagdgesellschaft Rieden   |                |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt,<br>Politische Gemeinde Rieden<br>ARE,<br>AJF,<br>Grundeigentümer   |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Wild und Jagd |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wildruhezonen</b>   | <b>Nr. W 3</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                |
|   | Lokalname/n                    | Wildruhezonen 2, 3, 5: keine Freizeitaktivitäten, kein Pilzsammeln   |                |
|   | Ausgangslage                   | Ein Pilzsammelverbot und ein Verbot für Freizeitaktivitäten in den Wildschutzzonen, wie es die Jagdgesellschaft Kaltbrunn wünscht, wäre kaum durchsetzbar. Ausserdem gilt die neue Pilzschutzverordnung mit einheitlichen Schonzeiten vom 1. bis 10. jeden Monats in den Berggemeinden der Region. |                |
|   | Konflikt                       | Jagd – Naturschutz - Erholung/Tourismus, Konfliktpunkt: 9  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Schutz des Lebensraums der bedrohten Wildtiere sowie Störungsminderung durch wenig Bikerfahrer und Pilzsammler.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Jagd kann mit der neuen Pilzschutzregelung sowie mit dem Status quo der Freizietnutzung leben. Dieser Konflikt kann deshalb abgeschrieben werden .   |                |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pilzschutzverordnung einhalten</li> <li>- Freizeitaktivitäten nicht ausweiten bzw. einschränken.</li> </ul>   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Beobachtung der weiteren Entwicklung hinsichtlich Pilzsammeln und touristischer Nutzung in den Wildruhezonen. Grosse Anlässe sind zudem vom Forstamt bewilligungspflichtig.  |                |
|   | Finanzierung                   | -  |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Status quo   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Jagdgesellschaft Kaltbrunn   |                |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt IV,<br>ARE,<br>AJF,<br>Grundeigentümer   |                |
|   | Information                    | siehe auch W 5!  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Wild und Jagd |                                       |  |                |
|---|---------------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | <b>Titel</b>                          | <b>Wildruhezonen</b>   | <b>Nr. W 4</b> |
|   | <b>Gemeinde/n</b>                     | Kaltbrunn  |                |
|   | <b>Lokalname/n</b>                    | Wildruhezonen 3: keine neuen Wanderwege, Variantenskipfahnen unterbinden.  |                |
|   | <b>Ausgangslage</b>                   | <p>Die JG Kaltbrunn wünscht in der Wildruhezone 3 keine neuen Wanderwege und ein Unterbinden der Variantenskipfahnen. Der Weg Hohwald-Rotenberg ist sehr ungünstig für das Wild.</p> <p>Die Ortsgemeinde Kaltbrunn möchte den Weg Hohwald-Rotenberg nur auf einen transporterfahrbaren Standard ausbauen zum Zwecke der Alpbewirtschaftung. Die politische Gemeinde Kaltbrunn kann sich nicht auf die nächsten 20 Jahre festlegen.</p> <p>Variantenskipfahnen ist im Wald gesetzlich verboten.</p> <p>Die Auerhuhngruppe erachtet die Varianten für den Materialtransport zu den Alpen mit Seilkran und Helikopter nicht als zielführend, da bei ersterem die Gefahr des Verunfallens der Waldhühner an Seilen besteht und bei letzterem eine starke Beunruhigung des Lebensraumes entsteht.</p> |                |
|   | <b>Konflikt</b>                       | Jagd/Naturschutz – Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus, Konfliktpunkt: 10   |                |
|   | <b>Ziel / Absichten</b>               | Schutz des Lebensraums der Wildtiere, insbesondere der bedrohten Raufusshühner, sowie Störungsminderung durch wenig Motorfahrzeuge und Variantenskipfahrer.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | <b>Konfliktlösung</b>                 | offener Konflikt.<br>Keine Einigung, aber auch kein akuter Regelungsbedarf.  |                |
|   | <b>Massnahmen</b>                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weg nicht ausbauen</li> <li>- Variantenskipfahnen einschränken</li> </ul>   |                |
|   | <b>Ausführungsplanung / Umsetzung</b> | Im Falle eines konkreten Realisierungswunsches seitens der Ortsgemeinde Kaltbrunn wird im selben Gremium nochmals beraten.   |                |
|   | <b>Finanzierung</b>                   | -  |                |
|   | <b>Zeitraumen / Termin</b>            | Nach Bedarf  |                |
| <b>Koordination</b>   | <b>Federführung</b>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ortsgemeinde Kaltbrunn (Wegausbau);</li> <li>- Jagdgesellschaft Kaltbrunn (Monitoring Variantenskipfahnen)</li> </ul>   |                |
|   | <b>Beteiligte</b>                     | Kreisforstamt IV,<br>Ortsgemeinde Kaltbrunn,<br>Jagdgesellschaft Kaltbrunn,<br>Politische Gemeinde Kaltbrunn,<br>ARE,<br>AJF,<br>Auerhuhngruppe  |                |
|   | <b>Information</b>                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | <b>Dokumente</b>                      |  |                |
|   | <b>Karte</b>                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Spezielle Funktion Wild und Jagd |  |   |                |
|---|--|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | <b>Titel</b>   | <b>Wildruhezone 12</b>  | <b>Nr. W 5</b> |
|   | <b>Gemeinde/n</b>  | Benken  |                |
|   | <b>Lokalname/n</b>   | Wildruhezonen 12  |                |
|   | <b>Ausgangslage</b>  | <p>Die Jagdgesellschaft Benken wünscht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Schaffung einer Wildruhezone (Nr. 12) im Benkner Büchel, und innerhalb dieser Wildruhezone</li> <li>- die Kanalisierung touristischer Aktivitäten,</li> <li>- keine Massenveranstaltungen,</li> <li>- kein Pilzsammeln,</li> <li>- kein Velofahren,</li> <li>- keine Rundfahrten (auf Ringstrasse) mit dem Velo,</li> <li>- keine weiteren Walderschliessungen,</li> <li>- die Durchsetzung bestehender Fahrverbote.</li> </ul> <p>Ein generelles Pilzsammelverbot und ein Velofahrverbot in der Wildruhezone sind schwierig durchführbar. Ausserdem ist das Gebiet zum Pilzsammeln nicht attraktiv, und dazu gilt die neue Pilzschutzverordnung mit einheitlichen Schonzeiten (vom 1. bis 10. jeden Monat).</p> <p>Massnahmen zur Verhinderung von Velo-Rundfahrten um die Wildruhezone sind schwierig, es geht aber v.a. um die zwei Wege quer durch die Wildruhezone.</p> <p>Heute besteht kein Bedarf mehr an weiteren Waldstrassen und neuen Rückweglinien seitens der Waldbewirtschaftler. Der normale Wegunterhalt genügt, ausgenommen bleiben einzelne zu verbreiternde und befestigende Rückewege.</p> <p>Der OL-Vertreter wünscht keine Einschränkung für Massenveranstaltungen in den Wildruhezonen.</p> |                |
|   | <b>Konflikt</b>  | Lebensraum-/Wildschutz - Jagd – Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus<br>Konfliktpunkte: 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.  |                |
| <b>Ziel / Absichten</b>   | Schutz des Lebensraums der Wildtiere sowie Störungsminderung;<br>Die politische Gemeinde Benken wünscht Zufahrt zum Wasserreservoir und zur Antennenanlage, deren Unterhalt muss gewährleistet werden. |   |                |



|                     |                                |   |
|---------------------|--------------------------------|---|
| <b>Vorgehen</b>     | Konfliktlösung                 | <p>Die Jagdgesellschaft Benken ist mit dem Ergebnis betreffend Biker und Reiter zufrieden (keine allgemeine Fahrverbote und keine Reitverbote nötig) und erachtet die bestehende Pilzschutzverordnung als ausreichend (kein Pilzsammelverbot), sie zieht ihre diesbezüglichen Anträge zurück.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Ringweg ist für die Öffentlichkeit nach wie vor ungeschmälert benutzbar;</li> <li>- Aufstellen von Hinweistafeln für Reiter und Biker;</li> <li>- Betreten der Wildruhezone ist erlaubt (kein Betretungsverbot oder Wegegebot),</li> <li>- Zufahrt für den Betrieb, Unterhalt und weitere Arbeiten an der Antennenanlage und am Wasserreservoir ist erlaubt;</li> </ul> <p>Es sind keine neuen Walderschliessungen gewünscht. Die bestehenden Strassen und Wege sollen ordnungsgemäss unterhalten werden. Einzig bei einzelnen unbefestigten Rückewegen ist eventuell ein Ausbau zu einem befestigten Maschinenweg erwünscht, was allseits unbestritten ist. Rückegassen (=Schneisen als Fahrpiste) sind ebenfalls unbestritten.</p> <p>Allgemeiner Konsens: Die Wildruhezonen sollten auch von OL-Veranstaltern beachtet werden (sonst fühlen sich die andern Waldbenutzer auch nicht mehr bemisstigt).</p> <p>Einigung auf folgenden Text: <i>Keine Massenveranstaltungen in Wildruhezonen. Ausgenommen sind Wandergruppen auf klassifizierten Wanderwegen und Veranstaltungen von öffentlichen Körperschaften bzw. Schulen.</i></p> <p>Einzig der OL-Vertreter konnten sich nicht dieser Regelung anschliessen.</p> |
|                     | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reiter-Hinweistafeln und</li> <li>- Biker-Hinweistafeln aufstellen (3 – 4 kleine Seitenwege, die vom Ringweg abzweigen und auf dem Gratweg mit dem Gebot, die Wildruhezone nicht zu betreten und zu befahren (insbesondere auch auf den Rückewegen),</li> <li>- Pilzschutzverordnung einhalten,</li> <li>- Die Waldbewirtschaftung ist nicht eingeschränkt.</li> <li>- Die vorhandene Erschliessungsdichte genügt für die Waldbewirtschaftung.</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit betreffend dem Ausbau von Rückegassen zu befestigten Maschinenwegen ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>   |
|                     | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hinweistafeln für Biker und Reiter mit der Bitte, die Wildruhezone zu meiden:</li> <li>- Jagdgesellschaft Benken macht Textvorschlag</li> <li>- Ausführung der Tafeln durch die politische Gemeinde Benken</li> <li>- Aufstellung der Tafeln durch die Ortsgemeinde Benken</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit betreffend dem Ausbau von Rückegassen zu befestigten Maschinenwegen ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>   |
|                     | Finanzierung                   | Durch Ausführende bei den einzelnen Massnahmen  |
|                     | Zeitrahmen / Termin            | Möglichst rasch   |
| <b>Koordination</b> | Federführung                   | Politische Gemeinde Benken  |
|                     | Beteiligte                     | Jagdgesellschaft Benken,<br>Ortsgemeinde Benken,<br>Kreisforstamt IV,<br>Biker,<br>Reiter,<br>OL-Veranstalter   |
|                     | Information                    |   |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Regionale Bike-Planung  |
|                     | Karte                          |   |

### 3.2.3.4 Spezielle Funktion Infrastruktur und Organisation (I)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |               |
|---|--------------------------------|---|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen</b>   | <b>Nr. 11</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |               |
|   | Lokalname/n                    | Allgemeines Fahrverbot und Barrieren auf sämtlichen Wald- und Alpstrassen   |               |
|   | Ausgangslage                   | <p>Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert ein allgemeines Fahrverbot auf allen Wald- und Alpwegen im Gebiet und womöglich abschliessbare Barrieren zur Verminderung der Störungen.</p> <p>Bei ausgeschiedenen Bikerrouen sollen dreiteilige Verbotstafeln zur Anwendung gelangen.</p> <p>Die politische Gemeinde wünscht keine Barrieren, dreiteilige Verbotstafeln genügen nach ihrer Meinung.</p> <p>Alle Waldstrassen und Rückewege sind mit rechtsgültigen Motorfahrzeugfahrverboten versehen (Seitenwege mit <i>allgemeinem</i> Fahrverboten). Die Fahrverbotsregelung ist aktuell und für alle zufriedenstellend, es besteht kein diesbezüglicher Handlungsbedarf.</p> <p>Die regionale Bike-Planung steht.</p> <p>Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet.</p> |               |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung; Konfliktpunkt: 5  |               |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeugverkehr und Velos   |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | offener Konflikt  |               |
|   | Massnahmen                     | allgemeine Fahrverbote<br>wo nötig Schranken  |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden.   |               |
|   | Finanzierung                   | -   |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            | dauernd   |               |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | politische Gemeinde Gommiswald  |               |
|   | Beteiligte                     | Auerhuhn-Gruppe Toggenburg<br>Grundeigentümer   |               |
|   | Information                    |   |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |               |
|   | Karte                          |   |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |  |                                |
|---|--------------------------------|--|--------------------------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbote in Wildruhezonen</b>  | <b>Nr. 12</b>                  |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |                                |
|   | Lokalname/n                    | Wildruhezonen 9, 10, 11  |                                |
|   | Ausgangslage                   | Durchsetzen von Fahrverboten in den Wildruhezonen.<br>Alle Waldstrassen und Rückewege sind mit rechtsgültigen Motorfahrzeugfahrverboten versehen (Seitenwege mit <i>allgemeinem</i> Fahrverboten). Die Fahrverbotsregelung ist aktuell und für alle zufriedenstellend, es besteht kein diesbezüglicher Handlungsbedarf.<br>Die regionale Bike-Planung steht. Zu diskutieren gibt der Bike-Weg Chlosterberg-Dürttann-Egg.   |                                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 10 (mit 11 – 17), 46, 50   |                                |
| <b>Vorgehen</b>   | Ziel / Absichten               | Integraler Schutz des sehr wertvollen Lebensraumes für zahlreiche Wildtierarten. Die Störung der Fauna in der Wildruhezone durch Motorfahrzeuge, Velos und Erholungssuchende sollen durch geeignete Massnahmen möglichst gering gehalten werden.   |                                |
|   | Konfliktlösung                 | Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet. Es sind keine Massveranstaltungen vorgesehen, allgemein gilt der Beschluss gemäss Text RE, Protokoll. Gemäss Protokoll bleibt der Bike-Weg Chlosterberg-Dürttann-Egg; der diskutierte Direktaufstieg Chlosterberg-Egg würde trotz guter Absicht zu einer nicht zu verhindernden Mehrbelastung des Lebensraumes führen. |                                |
|   | Massnahmen                     | In der Wildruhezone gilt insbesondere:<br>- keine neuen Waldstrassen und Wanderwege<br>- keine Massveranstaltungen<br>- Kanalisierung bestehender und Verhinderung neuer touristischer Aktivitäten<br>- <u>Durchsetzung bestehender Fahrverbote</u>  |                                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Sitzung mit der OG, der JG und Kreisförster (erfolgte am 6.3.03, vgl. Konfliktlösung)  |                                |
|   | Finanzierung                   | -  |                                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | dauernd  |                                |
|   | <b>Koordination</b>            | Federführung   | politische Gemeinde Gommiswald |
| Beteiligte  |                                | Ortsgemeinde Gommiswald<br>Jagdgesellschaft Gommiswald<br>Forstdienst<br>ARE   |                                |
| Information   |                                |  |                                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                                |
|   | Karte                          |  |                                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |
|---|--------------------------------|---|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot Erschliessungsstrasse Dürrtann</b>   <b>Nr. 13</b>  |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |
|   | Lokalname/n                    | Allgemeines Fahrverbot auf Erschliessungsstrasse Dürrtann ab Pkt. 1027 („Chlosterberg“)   |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert ein allgemeines Fahrverbot auf der Erschliessungsstrasse Dürrtann beim Pkt. 1027 (Gebäude Chlosterberg) zur Verhinderung von Störungen in der Wildruhezone durch Motorfahrzeuge und Velos.<br>Die politische Gemeinde wünscht keine Sperrung der Strasse, da aus topographischen Gründen die Störung gering ist. Zudem ist diese Linie ihrer Ansicht nach für das regionale Bike-Konzept unentbehrlich. |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung  |
|   | Ziel / Absichten               | Verminderung der Störungen in einem wichtigen Auerwild-Lebensraum   |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | offener Konflikt  |
|   | Massnahmen                     | Allgemeines Fahrverbot bereits bei Punkt 1027   |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden.<br>Die Variante „Direktaufstieg“ eines Bike-Weges Chlosterberg-Alp Egg wurde geprüft und verworfen (siehe Schreiben Kreisforstamt IV an ARE vom 19. März 2003). Eine alternative Lösung (Direktaufstieg) wäre kontraproduktiv und wird von allen anderen abgelehnt (siehe Protokoll-Nachtrag).<br>Es gibt deshalb keine alternative Linienführung.  |
|   | Finanzierung                   | zu regeln   |
|   | Zeitraumen / Termin            | WEP-Periode   |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Auerhuhn-Gruppe Toggenburg  |
|   | Beteiligte                     | politische Gemeinde Gommiswald<br>Jagdgesellschaft Gommiswald<br>Kreisforstamt IV   |
|   | Information                    |   |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |
|   | Karte                          |   |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |               |
|---|--------------------------------|---|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Sanierung bestehender Rückewege</b>  | <b>Nr. 14</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |               |
|   | Lokalname/n                    | Wälder der Ortsgemeinde Gommiswald  |               |
|   | Ausgangslage                   | Die bestehenden Rückewege sind z.T. zu schmal oder zu schlecht tragfähig. Alte, bestehende Rückewege sollen saniert werden können   |               |
|   | Konflikt                       | kein Konflikt, Vorhaben unbestritten (siehe Protokoll). Konfliktpunkt: 28   |               |
|   | Ziel / Absichten               | zeitgemässe Erschliessung der Wälder für moderne Rückemittel.   |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 |   |               |
|   | Massnahmen                     | bestehende Rückewege (inkl. Maschinenwege) sanieren (verbreitern, verstärken mittels Kofferung).<br>Die Bewilligungsfähigkeit betreffend dem Ausbau von Rückegassen zu befestigten Maschinenwegen ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen. |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die Bewilligungsfähigkeit betreffend der Sanierung von Rückegassen und Maschinenwegen (verbreitern und verstärken mittels Kofferung) ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.  |               |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer, ev. mit Forstsubventionen   |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Nach Bedarf   |               |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Ortsgemeinde Gommiswald   |               |
|   | Beteiligte                     | politische Gemeinde Gommiswald<br>Forstamt<br>AJF<br>ARE  |               |
|   | Information                    |   |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |               |
|   | Karte                          |   |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |              |
|---|--------------------------------|--|--------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Verbindungsstrasse Dürrtann-Alp Egg</b>   | <b>Nr 15</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |              |
|   | Lokalname/n                    | Dürrtann-Schluh-Alp Egg  |              |
|   | Ausgangslage                   | Die Ortsgemeinde Gommiswald wünscht eine bessere Erschliessung zur Senkung der Holzerntekosten. Eine direkte Verbindung zwischen der Bannwald- und der Chlosterbergseite würde weniger betriebsinterne Fahrstrecken bzw. Umwege bedeuten und sich positiv auf die Bewirtschaftungskosten auswirken. Andererseits ist die Kuppe des Regelsteins mit den umliegenden, naturnahen Waldgebieten ökologisch sehr wichtig. Für zwei Rauhfusshühnerarten ist das Gebiet zentral, alle Restbestände sind bedroht. Eine weitere Erschliessung des Gebietes durch die Waldstrasse Dürrtann-Alp Egg würde zu unzumutbaren Störungen führen. |              |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Waldbewirtschaftung, Konfliktpunkte: 2 (mit 5, 6, 11, 16, 18, 25-28, 31, 47)   |              |
|   | Ziel / Absichten               | Gemäss Mitwirkung Jagd und Auerhuhngruppe Toggenburg sowie kantonalem Richtplan integraler Schutz des Lebensraums der bedrohten Rauhfusshühner und anderer Wildtiere durch Schaffung von weitgehend störungsfreien, wenig erschlossenen Kerngebieten.  |              |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offener Konflikt</li> <li>- Erste Annäherung: Die Ortsgemeinde Gommiswald wäre mit einem Maschinenweg an Stelle einer Waldstrasse einverstanden (siehe Protokoll).</li> <li>- Kein akuter Handlungsbedarf, da dieser Wegbau im Moment nicht vordringlich ist.</li> </ul>  |              |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen</li> <li>- Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit des Maschinenweges ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>   |              |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme bei allfälligem, konkret vorliegendem Waldwegprojekt mit allen Beteiligten (siehe unten), Versuch zu einvernehmlicher Lösung.</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit des Maschinenweges ist im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>  |              |
|   | Finanzierung                   | Durch Waleigentümer  |              |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Nach Bedarf  |              |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt  |              |
|   | Beteiligte                     | Ortsgemeinde Gommiswald<br>Politische Gemeinde Gommiswald<br>ARE<br>AJF  |              |
|   | Information                    |  |              |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |              |
|   | Karte                          |  |              |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |               |
|---|--------------------------------|---|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Neue Waldstrasse Widder/Egg-Cholertoni</b>   | <b>Nr. 16</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |               |
|   | Lokalname/n                    | Waldstrasse Widder-Cholertoni   |               |
|   | Ausgangslage                   | Wunsch nach Ausbau zu lastwagenbefahrbarer Waldstrasse. Es ist mit zusätzlichen Störungen zu rechnen.   |               |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erschliessung/Waldbewirtschaftung - Tourismus<br>Konfliktpunkt: 26  |               |
|   | Ziel / Absichten               | Bessere Erschliessung der Wälder  |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | inzwischen gelöster Konflikt:<br>Der Weg wurde statt als Waldstrasse als Maschinenweg ausgebaut, womit sich die Ortsgemeinde Gommiswald zufrieden gibt (siehe Protokoll). Es besteht ein allgemeines Fahrverbot. Der Ausbaustandard ist für die Freizeitnutzer nicht wesentlich besser als vorher. Somit ergibt sich kein zusätzliches Störungspotential. |               |
|   | Massnahmen                     | Strasse lastwagenfahrbar ausbauen   |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | nicht mehr aktuell, da in der Zwischenzeit als Maschinenweg ausgebaut   |               |
|   | Finanzierung                   | erledigt  |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Projekt ausgeführt  |               |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   |   |               |
|   | Beteiligte                     |   |               |
|   | Information                    |   |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |               |
|   | Karte                          |   |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |  |               |
|---|--------------------------------|--|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Touristische Nutzung Egg- und Klosterbergstrasse</b>  | <b>Nr. 17</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald   |               |
|   | Lokalname/n                    | Egg- und Klosterbergstrasse  |               |
|   | Ausgangslage                   | Diese Strassen sollen auf Wunsch der Ortsgemeinde Gommiswald weiterhin ohne zusätzliche Einschränkungen für die Öffentlichkeit und insbesondere für den Motorfahrzeugverkehr geöffnet bleiben. |               |
|   | Konflikt                       | kein Konflikt, das Vorhaben ist unbestritten (siehe Protokoll).<br>Konfliktpunkt: 31   |               |
|   | Ziel / Absichten               | touristische Nutzung   |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 |  |               |
|   | Massnahmen                     | offen halten im bisherigen Umfang, keine zusätzlichen Einschränkungen.   |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung |  |               |
|   | Finanzierung                   |  |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            |  |               |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | politische Gemeinde Gommiswald   |               |
|   | Beteiligte                     |  |               |
|   | Information                    |  |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |               |
|   | Karte                          |  |               |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt, Vorrang Erholung |                                |   |               |
|---|--------------------------------|---|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Neue Walderschliessungen</b>   | <b>Nr. 18</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald  |               |
|   | Lokalname/n                    | Neue Rückewege und zwei Waldstrassenabschnitte (gemäss Plan)  |               |
|   | Ausgangslage                   | Die neuen Rückewege und Strassenabschnitte sind aus Sicht der Ortsgemeinde Gommiswald für die zukünftige Bewirtschaftung der Wälder wünschenswert. Es ist mit zusätzlichen Störungen zu rechnen.  |               |
|   | Konflikt                       | Abgeschrieben; Konfliktpunkt: 27  |               |
|   | Ziel / Absichten               | Bessere Erschliessung der Wälder.   |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Es sollen nur Rückewege (inkl. Maschinenwege) gebaut werden.  |               |
|   | Massnahmen                     | Rückewege und Maschinenwege bauen.<br>Die Bewilligungsfähigkeit von Maschinenwegen ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens zu prüfen.   |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Einstweilen nicht aktuell. Im übrigen sollen dannzumal nur Rückewege geplant werden, dieser Ausbaustandard gilt auch für die ursprünglich gewünschten Waldstrassen. Beim Vorliegen eines konkreten Projektes soll darüber unter allen Beteiligten (siehe unten) diskutiert werden. Rückewege können sich alle Beteiligten zur Zeit grundsätzlich vorstellen, Probleme sehen sie nur mit Waldstrassen. |               |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer  |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Nach Bedarf   |               |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | OG Gommiswald   |               |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt<br>politische Gemeinde Gommiswald<br>ARE<br>AJF<br>Jagdgesellschaft Gommiswald<br>Auerhuhn-Gruppe Toggenburg  |               |
|   | Information                    |   |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |               |
|   | Karte                          |   |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |               |
|---|--------------------------------|---|---------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen</b>   | <b>Nr. 19</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |               |
|   | Lokalname/n                    | Aufstiegsschneise Tanzboden, Motorfahrzeugfahrverbot ab Cholwald und Velofahrverbot ab Schwändiegg für Fährbachgebiet   |               |
|   | Ausgangslage                   | Die Jagdgesellschaft Rieden fordert eine Beruhigung der Aufstiegsschneise Tanzboden durch Motorfahrzeugfahrverbot ab Cholwald und Velofahrverbot ab Schwändiegg für Fährbachgebiet.<br>Die OG Rieden als Strassen- und Grundeigentümerin wünscht keine solche Sperrung, da unrealistisch und kaum durchführbar. Es hat sich eine Tradition etabliert.   |               |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 7, 10, 11   |               |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeuge und Biker   |               |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt im WEP-Planungsprozess, durch Subventionsbestimmungen zum „Wiederherstellungsprojekt Walderschliessung Rieden“ vom Januar 2003 per Verfügung Kantonsforstamt und Eidg. Forstdirektion aber entschieden. Die Forderungen der JG Rieden wurden inzwischen erfüllt.   |               |
|   | Massnahmen                     | Beruhigung der Aufstiegsschneise durch Motorfahrzeugfahrverbot ab Cholwald und Velofahrverbot ab Schwändiegg  |               |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <p>Ergebnis WEP-Planungsprozess:<br/>Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die vorhandene Fahrverbotsregelung ist aktuell.</li> <li>- Die regionale Bike-Planung steht.</li> <li>- Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet.</li> </ul> <p>Bedingungen Kantonsforstamt und Forstdirektion für Genehmigung „Wiederherstellungsprojekt Walderschliessung Rieden“ vom Januar 2003:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeines Motorfahrzeugfahrverbot bei „Schwändiegg“ (inkl. Velofahrverbot);</li> <li>- Motorfahrzeugfahrverbot für Wieleschstrasse;</li> <li>- Barrieren für Waldstrassen ab Schwändiegg und ab hinterem Parkplatz Cholwalds;</li> <li>- Keine Ausnahmegewilligungen für Besucher des Restaurantes Wielesch;</li> <li>- Benutzerreglemente für die Waldstrassen Schwändiegg-Marxen und M üselen-Wielesch/Zinggen zu Händen eidg. Forstdirektion.</li> </ul> |               |
|   | Finanzierung                   | Gemäss Verfahren für Aufstellen von Verkehrssignalen  |               |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Sofort (2004), Vorbedingung für forstliche Genehmigung Wiederherstellungsprojekt Walderschliessung Rieden. Per Juni 2004 wurden alle diese Auflagen erfüllt.  |               |
|   | Federführung                   | politische Gemeinde Rieden  |               |
| <b>Koordination</b>   | Beteiligte                     | KFA<br>JG Rieden<br>OG Rieden<br>AJF<br>ARE   |               |
|   | Information                    |   |               |
|   | Dokumente                      | Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG<br>Kantonaler Richtplan  |               |
| <b>Grundlagen</b>   | Karte                          |   |               |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Walderschliessung Wilderau</b>   | <b>Nr. 110</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|   | Lokalname/n                    | Walderschliessung Wilderau  |                |
|   | Ausgangslage                   | Die JG Rieden fordert die Benutzung der Walderschliessung Wilderau (auch der Rückewege) nur für forstliche Zwecke, d.h. nicht für Biker. Es handelt sich um ein wildbiologisch heikles Gebiet.<br>Die OG Rieden wünscht keine Sperrung, da unrealistisch und kaum durchführbar.   |                |
|   | Konflikt                       | Jagd, Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 7, 10, 11   |                |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeuge und Biker   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | vermehrt Hinweistafeln aufstellen und informieren   |                |
|   | Massnahmen                     | Sperrungen der Rückewege (z.B. mit Ästen), Biker nur auf der Strasse, nicht im Wald und auf Rückewegen. Hinweistafeln aufstellen.   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | zusätzliche Hinweistafeln aufstellen, Rückewege allenfalls mit Ästen verstellen. Entwicklung beobachten.<br>Die bestehende Fahrverbotsregelung ist aktuell. Das Motorfahrzeugfahrverbot anfangs Wilderaustrasse wurde mit einer Hinweistafel für die Biker ergänzt.<br>Die regionale Bike-Planung steht. Die Wilderaustrasse wurde bewusst nicht in das Konzept aufgenommen.<br>Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet. |                |
|   | Finanzierung                   | -   |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | permanent   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | politische Gemeinde Rieden  |                |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>JG Rieden<br>OG Rieden<br>AJF<br>ARE   |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG  |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                 |
|---|--------------------------------|---|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wanderweg Wielesch-Chlosterberg</b>  | <b>Nr. I 11</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Wanderweg Wielesch-Chlosterberg   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die JG Rieden fordert die Aufhebung des Wanderweges Wielesch-Chlosterberg (oder zumindest von Velos entlasten). Es handelt sich um ein wildbiologisch heikles Gebiet.<br>Die politische Gemeinde Rieden wünscht keine Sperrung, da der betreffende Weg auf dem Tanzboden signalisiert ist.  |                 |
|   | Konflikt                       | Jagd, Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 7, 10, 11, 12   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen der Wildtiere durch Motorfahrzeuge und Biker   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Hinweistafeln aufstellen und/oder Kärtchen auflegen. Appellation an freiwillige Rücksichtnahme.   |                 |
|   | Massnahmen                     | Sperrungen des Wanderweges, zumindest für Biker. Bei der Alpwirtschaft Wielesch Hinweistafeln aufstellen oder Kärtchen auflegen.  |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Hinweistafeln aufstellen und/oder Kärtchen auflegen. Beobachtung, Öffentlichkeit informieren.<br>Die Fahrverbotsregelung ist aktuell, anfangs Wilderaustrasse besteht zudem eine Hinweistafel für die Biker.<br>Die regionale Bike-Planung steht. Der Wanderweg Wielesch-Chlosterberg ist kein offizieller Bike-Weg.<br>Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet. |                 |
|   | Finanzierung                   | -   |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | permanent   |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | JG Rieden   |                 |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>politische Gemeinde Rieden<br>OG Rieden<br>AJF<br>ARE  |                 |
|   | Information                    |   |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG  |                 |
|   | Karte                          |   |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wanderweg Wielesch-Bergli</b>   | <b>Nr. 112</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden   |                |
|   | Lokalname/n                    | Wanderweg Wielesch-Bergli  |                |
|   | Ausgangslage                   | Die JG Rieden wünscht ein Velofahrverbot auf dem Wanderweg Wielesch-Bergli. Es handelt sich um ein wildbiologisch heikles Gebiet.<br>Die politische Gemeinde Rieden erachtet Kontrolle und Vollzug als sehr schwierig.   |                |
|   | Konflikt                       | Jagd, Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen der Wildtiere durch Motorfahrzeuge und Biker. Es handelt sich um ein sehr wichtiges Wild-Einstandsgebiet, vor allem für die Rehe.   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Auf Wielesch Hinweistafeln aufstellen und im Restaurant Kärtchen auflegen .  |                |
|   | Massnahmen                     | Sperrungen des Wanderweges, zumindest für Biker. Bei der Alpwirtschaft Wielesch Hinweistafeln aufstellen oder Kärtchen auflegen. Appellation an freiwillige Rücksichtnahme.  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Bei der Alpwirtschaft Wielesch Hinweistafeln aufstellen.<br>Die regionale Bike-Planung steht. Dieser Wanderweg ist im Konzept nicht als Bike-Weg enthalten.<br>Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet. |                |
|   | Finanzierung                   | -  |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | permanent  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | JG Rieden  |                |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>Politische Gemeinde Rieden<br>OG Rieden<br>AJF  |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG   |                |
|   | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |  |                            |
|---|--------------------------------|--|----------------------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen</b>  | <b>Nr. I 13</b>            |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden   |                            |
|   | Lokalname/n                    | Allgemeines Fahrverbot auf sämtlichen Wald- und Alpstrassen und Barrieren. Nur Motorfahrzeugfahrverbote (dreiteilige Verbotstafeln) dort wo ausgeschiedene Bike-Routen   |                            |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert ein allgemeines Fahrverbot auf allen Wald- und Alpwegen im Gebiet und womöglich abschliessbare Barrieren zur Verminderung der Störungen.<br>Bei ausgeschiedenen Bikerouten sollen dreiteilige Verbotstafeln zur Anwendung gelangen.<br>Die politische Gemeinde wünscht keine Barrieren, dreiteilige Verbotstafeln gemäss ihren Meinungen.  |                            |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 10, 11   |                            |
|   | Ziel / Absichten               | Erhalten des Lebensraumes für gefährdete Wildtiere. Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeugverkehr und Biker.<br>Durchsetzbarkeit von Vorschriften, Freizeitnutzung in angemessenem Rahmen ermöglichen.   |                            |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Konsens: keine Änderung der Fahrverbotssignalisationen. Durch ein forstliches Subventionsprojekt haben sich aber wesentliche Änderungen mit mehr Restriktionen ergeben (siehe Objektblatt I 9).  |                            |
|   | Massnahmen                     | allgemeine Fahrverbote, wo nötig Schranken   |                            |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Ergebnisse des WEP-Planungsprozesses:<br>- Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden. Bund verlangt neue Schranken als Voraussetzung für Subventionen bei Subventionsprojekten. Alle Waldstrassen und Rückewege sind mit rechtsgültigen Motorfahrzeugfahrverboten versehen. Die Fahrverbotsregelung ist aktuell und für alle zufriedenstellend, es besteht kein diesbezüglicher Handlungsbedarf. Mit der Polizei gab es diesbezüglich intensive Verhandlungen.<br>- Die regionale Bike-Planung steht.<br>- Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet.<br>Bedingungen Kantonsforstamt und Forstdirektion für Genehmigung „Wiederherstellungsprojekt Walderschliessung Rieden“ vom Januar 2003:<br>- Allgemeines Motorfahrzeugfahrverbot bei „Schwändiegg“ (inkl. Velofahrverbot);<br>- Motorfahrzeugfahrverbot für Wieleschstrasse;<br>- Barrieren für Waldstrassen ab Schwändiegg und ab hinterem Parkplatz Choldwald;<br>- Keine Ausnahmegewilligungen für Besucher des Restaurantes Wielesch;<br>- Benutzerreglemente für die Waldstrassen Schwändiegg-Marxen und Choldwald-Wielesch/Zinggen zu Händen eidg. Forstdirektion. |                            |
|   | Finanzierung                   | Gemäss Verfahren für Aufstellen von Verkehrssignalen   |                            |
|   | Zeitraumen / Termin            | Permanent. Per Juni 2004 wurden alle Auflagen im Zusammenhang mit dem genannten Waldstrassen-Wiederherstellungsprojekt erfüllt.  |                            |
|   | <b>Koordination</b>            | Federführung   | politische Gemeinde Rieden |
| Beteiligte  |                                | KFA<br>Auerhuhn-Gruppe Toggenburg<br>Grundeigentümer   |                            |
| Information   |                                |  |                            |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | GR-Beschluss<br>Kantonaler Richtplan<br>Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG   |                            |
|   | Karte                          |  |                            |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen</b>   | <b>Nr. 114</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|   | Lokalname/n                    | Erschliessungsstrasse ab „Müselen“ für den öffentlichen Motorfahrzeugverkehr sperren (vorderer Parkplatz Müselen).  |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert ein allgemeines Fahrverbot für die Erschliessungsstrasse ab vorderem Parkplatz Müselen. Es gibt Beispiele für gute Lösungen an andern Orten (Parkplatzbewirtschaftung etc.).<br>Die OG Rieden wünscht keine Sperrung schon ab diesem Punkt, da unrealistisch und kaum durchführbar, Parkplatz zu klein. Jetzige Regelung beibehalten.   |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkte: 5, 6, 10, 11  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Erhaltung des Lebensraumes für Wildtiere. Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeugverkehr und dadurch verbesserte Zugänglichkeit des Gebietes für Touristen   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Konsens: Beibehaltung des Status quo.   |                |
|   | Massnahmen                     | Allgemeines Fahrverbot ab vorderem Parkplatz Müselen  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden. Status quo beibehalten.<br>Die Fahrverbotsregelung ist aktuell und für alle zufriedenstellend, es besteht kein diesbezüglicher Handlungsbedarf.<br>Die regionale Bike-Planung steht.<br>Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet. |                |
|   | Finanzierung                   | -   |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | WEP-Periode   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Politische Gemeinde Rieden  |                |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>OG Rieden<br>AJF<br>ARE   |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG  |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen</b>   | <b>Nr. 115</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|   | Lokalname/n                    | Bikerroute Breitenau-Zinggen, Chüeboden-Tanzboden-Kaltbrunner Hohwald-Schorhüttenberg   |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert eine Aufhebung der Bikerroute Breitenau-Bächenwald-Zinggen, Chüeboden-Bäruus-Tanzboden-Fährbach-Kaltbrunner Hohwald-Schorhüttenberg.<br>Die OG Rieden wünscht keine Sperrung, da unrealistisch und kaum durchführbar. Biker sollen dazu angehalten werden, von Wielesch retour auf derselben Route zu fahren.   |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung. Konfliktpunkte: 5, 6, 7, 10, 11   |                |
|   | Ziel / Absichten               | Erhaltung des Lebensraumes für Wildtiere. Vermeidung von Störungen durch Biker  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt (Konflikt wird gelöst für Strecke Schwändiegg-Fährbach-Marxen (-Kaltbrunner Hohwald), siehe unten  |                |
|   | Massnahmen                     | Aufheben Bikerroute   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden. Status quo beibehalten .</li> <li>- Die Fahrverbotsregelung ist aktuell und für alle zufriedenstellend, es besteht kein diesbezüglicher Handlungsbedarf.</li> <li>- Die regionale Bike-Planung steht.</li> <li>- Die Durchsetzung der Fahrverbote ist Sache der Polizei. Anzeigen wegen Fahrverbotsübertretungen können von jedermann gemacht werden. Der Forstdienst ist dazu verpflichtet.</li> <li>- Die Strecke Schwändiegg-Fährbach-Marxen (-Kaltbrunner Hohwald) wird für Velos gesperrt (siehe Objektblätter Nr. 19 und Nr. 13).</li> </ul> |                |
|   | Finanzierung                   | Nach den  |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | Gemäss Verfahren für Aufstellen von Verkehrssignalen  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Politische Gemeinde Rieden  |                |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>Auerhuhngruppe Toggenburg<br>OG Rieden<br>AJF<br>ARE   |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Kantonaler Richtplan<br>Auerhuhn-Schutzkonzept 2001 SG  |                |
|   | Karte                          |   |                |



| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Waldstrassen</b>   | <b>Nr. 116</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Rieden  |                |
|   | Lokalname/n                    | Allgemein Waldgebiet Rieden   |                |
|   | Ausgangslage                   | <p>Seitens der JG Rieden und der Auerhuhngruppe wird gewünscht, auf neue Strassen und Wanderwege zu verzichten.</p> <p>Heute besteht kein Bedarf an weiteren Strassen seitens der Bewirtschafter, bei ausgewiesener Notwendigkeit sollten aber kleinere Wegstücke möglich sein. Andererseits ist das Waldgebiet Rieden nach heutigen fachtechnischen Gesichtspunkten bereits optimal erschlossen.</p> |                |
|   | Konflikt                       | Waldreservat - Jagd – Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus , Konfliktpunkte: 4, 8, 18   |                |
|   | Ziel / Absichten               | Schutz des Lebensraums der bedrohten Raufusshühner und anderer Wildtiere sowie Störungsminderung durch wenig erschlossene bzw. wenig gestörte Kerngebiete.  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt , aber kein aktuelles Vorhaben.  |                |
|   | Massnahmen                     | Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen, Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Im Moment kein akuter Regelungsbedarf, im Falle eines konkreten Projektes muss im selben Gremium diskutiert werden. Dabei ist die vorhandene grosse Strasse nicht zu würdigen.  |                |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer  |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | Bei Vorliegen eines konkret angemeldeten Bedürfnisses der Waldbesitzer  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Ortsgemeinde Rieden   |                |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt,<br>politische Gemeinde Rieden,<br>ARE,<br>AJF,<br>Jagdgesellschaft Rieden,<br>Auerhuhngruppe Toggenburg  |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | <b>Titel</b>                   | <b>Fahrverbot auf Wängitalstrasse</b>   | <b>Nr. 117</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn   |                |
|   | Lokalname/n                    | Wängitalstrasse ab Punkt 941, Schärerwiti   |                |
|   | Ausgangslage                   | Die Auerhuhngruppe Toggenburg fordert eine Sperrung der Wängitalstrasse ab Punkt 914 Schärerwiti, sowie die Einrichtung von Parkplatz und Schranke, zum Schutze des engeren Lebensraumes des Auerwildes und anderer gefährdeter Wildtiere.<br>Die politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Kaltbrunn wünschen keine Sperrung, da unrealistisch und kaum durchsetzbar.<br>Es handelt sich um eine Gemeindestrasse 2. Klasse, keine Waldstrasse. Das ganze Gebiet gehört zum Erholungsraum Kaltbrunn. |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Erholung, Konfliktpunkt: 8  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Vermeidung von Störungen durch Motorfahrzeuge und Biker   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt , wird infolge mangelnder Realisierungschancen abgeschrieben.  |                |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sperrung der Strasse bei Schärerwiti</li> <li>- Einrichten eines Parkplatzes</li> <li>- Schranke</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit des Parkplatzes ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Die weitere Entwicklung soll beobachtet werden. Status quo beibehalten.   |                |
|   | Finanzierung                   | -   |                |
|   | Zeitraum / Termin              | permanent   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Auerhuhngruppe Toggenburg   |                |
|   | Beteiligte                     | KFA<br>pol. Gemeinde<br>OG Kaltbrunn<br>AJF<br>ARE  |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |  |                 |
|---|--------------------------------|--|-----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Wegausbau Hohwald-Gheist; Schranke</b>  | <b>Nr. I 18</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                 |
|   | Lokalname/n                    | Walderschliessung Hohwald-Rotenberg-Gheist   |                 |
|   | Ausgangslage                   | Die OG Kaltbrunn wünscht einen Ausbau des Weges Hohwald-Rotenberg-Gheist, damit er mindestens mit Ein-Achsern befahren werden kann.<br>Wegen der Schranke Hohwaldstrasse läuft ein Wiedererwägungsgesuch beim BUWAL, veranlasst durch die politische Gemeinde Kaltbrunn (dieses wurde vom BUWAL inzwischen abgelehnt).<br>Voraussetzung für ein forstliches Subventionsprojekt ist die Schranke anfangs Hohwaldstrasse.  |                 |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Alpbewirtschaftung, Konfliktpunkt: 3   |                 |
|   | Ziel / Absichten               | bessere Erschliessung der Alphütten und –weiden.   |                 |
|   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt, aber nicht akut.   |                 |
| <b>Vorgehen</b>   | Massnahmen                     | Ausbauen des Weges Hohwald-Rotenberg-Gheist auf transporterfahrbaren Standard;<br>Die Bewilligungsfähigkeit betreffend dem Ausbau des Weges auf transporterfahrbaren Standard ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens oder im Rahmen des Strassenplanverfahrens zu prüfen.   |                 |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufendes Verfahren, Beschlüsse abwarten</li> <li>- Beschluss hinsichtlich Schranke anfangs Hohwaldstrasse ist erfolgt: das BUWAL verlangt sie zwingend für ein forstliches Subventionsprojekt</li> <li>- Beim Vorliegen eines konkreten Projektes soll über dieses unter allen Beteiligten (siehe unten) diskutiert werden.</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit betreffend dem Ausbau des Weges auf transporterfahrbaren Standard ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens oder im Rahmen des Strassenplanverfahrens zu prüfen.</li> </ul> |                 |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer   |                 |
|   | Zeitraumen / Termin            | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion Erschliessungsprojekt wenn konkreter, aktueller bedarf seitens der Ortsgemeinde Kaltbrunn angemeldet wird;</li> <li>- Schranke realisieren, falls forstliches Subventionsprojekt verwirklicht werden soll.</li> </ul>  |                 |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                 |
|   | Beteiligte                     | OG Kaltbrunn,<br>Politische Gemeinde Kaltbrunn;<br>ARE,<br>AJF,<br>Jagdgesellschaft Kaltbrunn<br>Auerhuhngruppe  |                 |
|   | Information                    |  |                 |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                 |
|   | Karte                          |  |                 |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |   |                |
|---|--------------------------------|---|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Rückewege Benkner Hohwald/Schattseite</b>  | <b>Nr. 119</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn   |                |
|   | Lokalname/n                    | Waldgebiete Benkner Hohwald, Gemeindegebiet Kaltbrunn   |                |
|   | Ausgangslage                   | Seitens der OG Benken werden 2 Rückewege im Vorderen und Hinteren Benkner Hohwald gewünscht.<br>Resultat WEP-Arbeitsgruppe Kaltbrunn: Schattenseite Wengital kann mit einzelnen Rückewegen erschlossen werden, sofern eine sorgfältige Prüfung erfolgt ist. |                |
|   | Konflikt                       | Jagd – Waldbewirtschaftung - Erholung/Tourismus, Konfliktpunkt: 18  |                |
|   | Ziel / Absichten               | Erschliessung des Waldes der OG Benken zur optimalen Holznutzung.   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Kein Konflikt, Rückewege können auf der Schattenseite erstellt werden, deren Linienführung ist aber jeweils sorgfältig zu prüfen.   |                |
|   | Massnahmen                     | Detailplanung von Rückewegen im Gebiet  |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Erstellen Feinerschliessungskonzept Schattenseite, Prüfung durch Forstdienst.   |                |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer  |                |
|   | Zeitraumen / Termin            | Nach Bedarf der Ortsgemeinde Benken   |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Ortsgemeinde Benken, allenfalls zusätzlich Ortsgemeinde Kaltbrunn   |                |
|   | Beteiligte                     | Kreisforstamt IV;<br>KFA,<br>ARE,<br>AJF,<br>politische Gemeinde Kaltbrunn  |                |
|   | Information                    |   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |   |                |
|   | Karte                          |   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Infrastruktur und Organisation |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Vorgesehene Walderschliessungen</b>   | <b>Nr. 120</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                |
|   | Lokalname/n                    | Geplante Waldstrasse Hohwald-Gemeindegrenze Rieden (unterhalb Wisswand) und Rückewege allgemein Waldgebiet Kaltbrunn   |                |
|   | Ausgangslage                   | <p>Die JG Kaltbrunn möchte keine weitere Erschliessungen in den Wildruhezonen, insbesondere nicht in der Wildruhezone Nr. 5. Die Auerhuhngruppe wünscht keine neuen Waldstrassen.</p> <p>Die Ortsgemeinde Kaltbrunn wünscht noch einzelne Verbesserungen der Erschliessung zur Senkung der Holzerntekosten, insbesondere eine Strasse unterhalb der Wisswand vom Hohwald zur Gemeindegrenze Rieden. Die politische Gemeinde findet, es sei zu früh, sich auf 20 Jahre festzulegen.</p> <p>Andererseits ist das Gebiet mit den naturnahen Wäldern ökologisch sehr wichtig, besonders für Raufusshühnerarten, denn alle Restbestände sind bedroht. Eine weitere Erschliessung des Gebietes würde zu mehr Störungen führen.</p> |                |
|   | Konflikt                       | Naturschutz – Waldbewirtschaftung/Erschliessung - Erholung/Tourismus , Konfliktpunkt: 5, 6, 11.  |                |
|   | Ziel / Absichten               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichst kostengünstige Holzernte;</li> <li>- Integraler Schutz des Lebensraums der bedrohten Raufusshühner und anderer Wildtiere durch Schaffung von weitgehend störungsfreien, wenig erschlossenen Kerngebieten.</li> </ul>  |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | Offener Konflikt, aber kein akuter Handlungsbedarf   |                |
|   | Massnahmen                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wegerschliessung wo dies geländetechnisch möglich ist;</li> <li>- Keine weitere Erschliessung mit Waldstrassen</li> <li>- Störungsdruck durch Erholungssuchende vermindern</li> <li>- Die Bewilligungsfähigkeit von allfälligen Strassen und Maschinenwegen ist im Rahmen des ordentlichen Bewilligungsverfahrens zu prüfen.</li> </ul>   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | Einstweilen nicht aktuell.   |                |
|   | Finanzierung                   | Waldeigentümer   |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | Diskussion in der WEP-Arbeitsgruppe Kaltbrunn sofern konkreter Realisierungswunsch der Ortsgemeinde Kaltbrunn  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Kreisforstamt IV   |                |
|   | Beteiligte                     | OG Kaltbrunn, OG Benken<br>politische Gemeinde Kaltbrunn<br>ARE,<br>AJF,<br>Jagdgesellschaft Kaltbrunn<br>Auerhuhngruppe   |                |
|   | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      |  |                |
|   | Karte                          |  |                |

### 3.2.3.5 Spezielle Funktion Grundwasser- und Geotopschutz (G)

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Grundwasserschutz |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Unterhalt und Verbauungen von Gewässern</b>   | <b>Nr. G 1</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Kaltbrunn  |                |
|  | Lokalname/n                    | Allgemein Waldgebiet Kaltbrunn, Unterhalt Verbauungen und Gewässerpflege   |                |
|  | Ausgangslage                   | Die OG und die politische Gemeinde Kaltbrunn wünschen Zugang für alle Unterhaltsarbeiten an Gewässern und –verbauungen. Der Unterhalt findet im bisherigen Rahmen statt, es sind z.Zt. keine grösseren Gewässerbauprojekte vorgesehen. Seitens der Forstwirtschaft wird der Zugang immer gewährt sein, da die Gewässerpflege und der Unterhalt der Verbauungen im Interesse aller stehen und eine absolute Notwendigkeit sind. |                |
|  | Konflikt                       | Gewässerunterhalt/Gewässerverbau – Forstwirtschaft, Konfliktpunkt: 16  |                |
|  | Ziel / Absichten               | Erhalt Gewässerverbauungen und Gewässerpflege  |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | kein Konflikt, Zugang wird immer gewährt   |                |
|  | Massnahmen                     | Zugang zu den Gewässern gewähren.  |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | -  |                |
|  | Finanzierung                   | Gemäss gültigen gesetzlichen Regelungen  |                |
|  | Zeitrahmen / Termin            | Nach Bedarf  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Politische Gemeinde Kaltbrunn  |                |
|  | Beteiligte                     | Waldeigentümer<br>KFA  |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      |  |                |
|  | Karte                          |  |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Grundwasserschutz |                                |  |                |
|--|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>  | Titel                          | <b>Grundwasserschutz</b>   | <b>Nr. G 2</b> |
|  | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden, Kaltbrunn, Benken  |                |
|  | Lokalname/n                    | Grundwasserschutzzonen Gesamte Waldfläche im WEP-Perimeter   |                |
|  | Ausgangslage                   | Im Wald des WEP-Perimeters befinden sich mehrere bereits rechtskräftig ausgeschiedene Grundwasserschutzzonen sowie zur Zeit mehrere provisorische. Die Waldbewirtschaftung, inkl. forstliche Bauvorhaben, haben die für die Grundwasserschutzzonen gültigen Vorschriften zu berücksichtigen. Die notwendige Kenntnis ist den Verantwortlichen vor Ort zu vermitteln.   |                |
|  | Konflikt                       | Grundwasserschutz – Waldbewirtschaftung, inkl. bauliche Massnahmen   |                |
|  | Ziel / Absichten               | Schutz der Quellen und Grundwasservorkommen im Wald gemäss Gesetz und Schutzzonenreglementen   |                |
| <b>Vorgehen</b>  | Konfliktlösung                 | Ausscheidung und Nutzung der Grundwasserschutzzonen gemäss gesetzlichen Vorgaben   |                |
|  | Massnahmen                     | <p>In den Grundwasserschutzzonen und –arealen sind die Vorschriften der Schutzzonenreglemente den Verantwortlichen für die Bewirtschaftung des Waldes und dessen Infrastruktur bekannt zu machen und umzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Zonen S1 und S2 dürfen keine Holzschutz- und Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, d.h. keine Holzlagerplätze und forstliche Pflanzgärten in Grundwasserschutzzonen S1 und S2. In der Zone S3 dürfen Holzschutzmittel verwendet werden, wenn bauliche Massnahmen gegen das Versickern und Abschwemmen getroffen werden. Gegebenenfalls sind bestehende Holzlagerplätze in grundwasserschutztechnisch unproblematische Gebiete zu verlegen.</li> <li>- Forstwege in Schutzzonen sind mit einem Fahrverbot zu belegen (forstwirtschaftlicher Verkehr gestattet). Allfällige Forstwege in der Zone S1 sind aufzuheben oder zu verlegen. Neue Forstwege sind grundsätzlich ausserhalb der Zone S2 anzulegen.</li> <li>- Forstmaschinen sind ausserhalb der Zonen S1 und S2 abzustellen. Das Betreten muss ausserhalb der Schutzzonen erfolgen.</li> <li>- Die Zone S1 ist von tiefwurzelnden Bäumen und Sträuchern, welche die Faunungsanlagen beeinträchtigen oder gar zerstören können, freizuhalten.</li> <li>- Materialentnahmen und Deponien sind in Schutzzonen untersagt.</li> <li>- Im Einzugsgebiet von Trinkwasserfassungen und insbesondere in Schutzzonen sind Kahlschläge zu vermeiden, weil die damit verbundene grossflächige Mineralisation von Humus zu einer erheblichen Nitratbelastung führen kann.</li> <li>- Bei Bauvorhaben an Einrichtungen der Infrastruktur sind anlässlich der Planung und vor Baubeginn die Bewilligung der Gemeinde bzw. des zuständigen Amtes einzuholen. Die zu definierende Bauleitung ist für deren Umsetzung verantwortlich.</li> </ul> |                |
|  | Ausführungsplanung / Umsetzung | permanent  |                |
|  | Finanzierung                   | gemäss gültigen gesetzlichen Regelungen  |                |
|  | Zeitraumen / Termin            | nach aktuellem Bedarf  |                |
| <b>Koordination</b>  | Federführung                   | Politische Gemeinden   |                |
|  | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Gemeinden</li> <li>• Wasserversorgungen</li> <li>• Waldeigentümer</li> </ul> Revierförster und Bauleiter   |                |
|  | Information                    |  |                |
| <b>Grundlagen</b>  | Dokumente                      | Grundwasserschutzzonenpläne mit zugehörigen Schutzzonenreglementen<br>Anhang 4 GSchV (SR 814.201)<br>Art. 25 bis 27 WaV (SR 921.01)<br>Grundwasserschutzreglemente   |                |
|  | Karte                          | Gewässerschutzkarte des Kantons St. Gallen<br>Hinweis: Die laufend aktualisierte Gewässerschutzkarte kann im Internet unter „www.afu.sg.ch > AFU-Karten > Gewässerschutzkarte“ oder „www.geoportal.ch > Kartenauswahl > Natur+Umwelt > Gewässerschutzkarte“ eingesehen und ausgedruckt werden.   |                |

| Waldentwicklungsplan WEP GoRiKaBe – Objektblatt: Geotopschutz |                                |  |                |
|---|--------------------------------|--|----------------|
| <b>Beschreibung</b>   | Titel                          | <b>Geotopschutz</b>  | <b>Nr. G 3</b> |
|   | Gemeinde/n                     | Gommiswald, Rieden   |                |
|   | Lokalname/n                    | Böllenbergtobel, Gommiswald (Geotop Nr. 21);<br>Chüebodenegg-Gubelspitz (Tanzboden), Rieden (Geotop Nr. 377)   |                |
|   | Ausgangslage                   | <p>Im vorliegenden WEP-Perimeter befinden sich zwei forstlich relevante Geotope:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geotop Nr. 21: Schieferkohlenflöze Böllenbergtobel, Gommiswald;</li> <li>- Geotop Nr. 377: Dolinenfeld Tanzboden, Rieden.</li> </ul> <p>Das Geotop Nr. 21 ist potentiell von nationaler Bedeutung. Es umfasst mehrere Aufschlüsse der zwischeneiszeitlichen Schieferkohlenserie mit gut erhaltenem, reichhaltigem fossilem Pflanzenbestand. Es ist das grösste Lignitlager der Schweiz. Die ungestörte Geländedynamik im Tobel des Ernetschwilerbaches sorgt für eine stetige Erneuerung der Aufschlussverhältnisse.</p> <p>Das Geotop Nr. 377 ist ein teilweise bewaldetes Dolinenfeld auf den anstehenden Kalknagelfluh- und Kalksandsteinschichten. Dolinenbildung ist in der Molasse ein relativ seltenes Phänomen. Das ausgedehnte Vorkommen im Raum Chüebodenegg-Gubelspitz hat deshalb regionale Bedeutung.</p> |                |
|   | Konflikt                       | Kein Nutzungskonflikt Geotopschutz – Waldbewirtschaftung, inkl. bauliche Massnahmen  |                |
|   | Ziel / Absichten               | vollständiger Schutz der Geotope   |                |
| <b>Vorgehen</b>   | Konfliktlösung                 | kein Konflikt, da keine Massnahmen absehbar sind, welche dem Schutzziel zuwiderlaufen würden   |                |
|   | Massnahmen                     | Diese Geotope sind integral zu schützen. Dies bedeutet primär, dass keine Geländeingriffe und bauliche Anlagen ausgeführt werden sollen, um diese Aufschlüsse und Geländeformen ungestört zu erhalten. Die Dolinen des Geotopes Nr. 377 dürfen nicht mit Material aufgefüllt werden, z.B. auch nicht mit Schlagabraum bei Holzschlägen. Im übrigen ist die Waldbewirtschaftung im Rahmen der geltenden Bedingungen uneingeschränkt gewährleistet. Es bestehen keine Nutzungskonflikte.   |                |
|   | Ausführungsplanung / Umsetzung | permanente Aufgabe   |                |
|   | Finanzierung                   | keine finanziellen Folgen  |                |
|   | Zeitrahmen / Termin            | dauernd  |                |
| <b>Koordination</b>   | Federführung                   | Politische Gemeinden Gommiswald und Rieden   |                |
|   | Beteiligte                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Gemeinden</li> <li>• Amt für Raumentwicklung (ARE)</li> <li>• Waldeigentümer</li> <li>• Revierförster/Betriebsleiter</li> </ul>  |                |
|   | Information                    | Waldeigentümer und Revierförster aufklären   |                |
| <b>Grundlagen</b>   | Dokumente                      | Karte Geotopinventar des Kantons St. Gallen 2003   |                |



### 3.2.4 Ungelöste Konflikte

In folgenden Objekten sind ungelöste, "offene" Konflikte aufgetreten:

|            |       |   |
|------------|-------|---|
| Rieden     | N 5:  | Sonderwaldreservat Bächen-Zinggen   |
| Gommiswald | E 3:  | Langlaufloipe Cholertoni-Girlen   |
| Gommiswald | E 13: | Bikerouten im Kerngebiet Bannwald-Dürrtann  |
| Kaltbrunn  | E 21: | Bikerouten allg.  |
| Kaltbrunn  | W 5:  | Wildruhezone 3  |
| Gommiswald | I 1:  | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (allg.)  |
| Gommiswald | I 3:  | Fahrverbot Eschliessungstrasse Dürrtann   |
| Gommiswald | I 5:  | Verbindungstrasse Dürrtann-Alp Egg  |
| Rieden     | I 9:  | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (Aufstiegschneise Tanzboden)   |
| Rieden     | I 15: | Fahrverbot auf Wald- und Alpstrassen (Bikerouten Breitenau-Zinggen; Chüeboden-Tanzboden-KaltbrunnerHohwald-Schorhüttenberg) |
| Rieden     | I 16: | Walderschliessung allgemein   |
| Kaltbrunn  | I 18: | Wegausbau Hohwald-Gheist; Schranke  |
| Kaltbrunn  | I 20: | Walderschliessung allgemein   |

## **4 Kontrolle und Nachführung**

### **4.1 Kontrolle**

Die Kontrolle liefert Angaben, ob die festgelegten Massnahmen und Vorhaben

- ausgeführt wurden und
- die beabsichtigte Wirkung gezeigt haben.

Zur Beurteilung, ob sich der Wald in die gewünschte Richtung (vgl. Kap. 3.1) entwickelt, werden periodisch verschiedene Messgrössen des Waldzustandes erfasst. Einfache Erhebungen sollen dazu beitragen, dass erwünschte und unerwünschte Entwicklungen im Wald erkannt werden. Aus den Erkenntnissen sollen Rückschlüsse für die weitere Planung und Umsetzung gezogen werden.

Die Methoden und der Zeitpunkt zur Erhebung und Auswertung der Messgrössen müssen durch das Kantonsforstamt noch festgelegt werden. Eine Projektgruppe „Controlling“ befasst sich derzeit mit dieser Aufgabe. Es kann davon ausgegangen werden, dass innert nützlicher Frist ein zweckmässiges Controlling eingeführt werden kann.

### **4.2 Nachführung**

Damit der WEP den Bezug zur Wirklichkeit nicht verliert, wird er regelmässig überprüft und nötigenfalls überarbeitet. Teilweise Anpassungen sind periodisch vorgesehen, Eine Gesamtüberarbeitung erfolgt in der Regel alle zwanzig Jahre.

## 5 Genehmigung und Inkraftsetzung

Folgende Elemente des Waldentwicklungsplanes WEP GoRiKaBe werden vom Regierungsrat mit Beschluss vom ..... für eine Dauer von 20 Jahren festgesetzt:

- Block A:
  - Waldentwicklungsplan (Textteil)
  - Plan "Objektplan / Funktionenplan"

Rieden, Datum 2004  
Kreisforstamt IV

Der Planungsleiter  
R. Ehrbar

Genehmigungsvermerk des Regierungsrates

## Anhang

### Literatur

- BUWAL, (HRSG) 1996B: Wegleitung Minimale Pflegemassnahmen für Wälder mit Schutzfunktion, Vollzug Umwelt, EDMZ Bern.
- BUWAL, (HRSG) 1999: Nationale Standards für die Waldzertifizierung in der Schweiz (Stand Juni 1999), Bern.
- BUWAL, 1995: Kreisschreiben Nr. 19: Waldreservate (Komponente Nr. 412).
- BUWAL, 1996a: Kreisschreiben Nr. 8: Waldbau B und C (Komponenten Nr. 411.2 und 411.3) vom 29.07.1996 inkl. Beilagen 1-4.



## **Dossier WEP-Pläne**

### **P1. Vorrangfunktionen**

Entwurf an Sitzung aufliegend

### **P2. Spezielle Funktionen und ungelöste Konflikte**

Entwurf an Sitzung aufliegend